



„Unser Dorf hat Zukunft“



Abschlussbericht der Landesbewertungskommission



Niedersachsen

23. Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

2008 / 2010

**Abschlussbericht der
Landesbewertungskommission**



Niedersachsen



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	6
18 Dörfer wurden besucht	8
Zusammensetzung der Landesbewertungskommission	12
Adenbüttel	14
Adlum	18
Destedt	22
Ditzum	26
Dötlingen	30
Eggeloge	34
Gillersheim	38
Harkebrügge	42
Heiligenloh	46
Kirchboitzen	50
Lüsche	54
Stemmen	58
Timmel	62
Überhäsig Dorfgemeinschaft	66
Vrees	70
Waffensen	74
Westerloy	78
Wietzen	82



VORWORT

Der 23. Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ ist in Niedersachsen auf reges Interesse gestoßen. Insgesamt 309 Wettbewerbsdörfer hatten sich auf Kreisebene um die Teilnahme am Wettbewerb beworben. Von ihnen wurden insgesamt 52 Dörfer für die Teilnahme am Vorentscheid benannt. Im Rahmen regionaler Vorentscheide wurden die 18 Dörfer für die Teilnahme am Landeswettbewerb nominiert. Diese 18 nominierten Dörfer wurden durch die Landesbewertungskommission besucht und bewertet.

Bei unterschiedlicher Ausprägung der jeweiligen Ausgangssituation konnten die Dörfer entsprechend zeigen, dass ihnen ihre Zukunft am Herzen liegt. Die vielen Initiativen und Projekte, die die Kommission kennenlernen konnte, unterstrichen diesen Gesamteindruck.

Für die Dörfer ist es von Bedeutung, sich kontinuierlich für die Zukunft eines lebens- und liebenswerten Wohn- und Arbeitsumfeldes einzusetzen. Darin liegt der eigentliche Gewinn für die Dörfer.

In allen Dörfern erfolgt die Arbeit auf der Grundlage breiter Bürgerbeteiligung und Einbindung der zahlreichen Vereine und Verbände und eines großen bürgerschaftlichen Engagements.

Die Bewertung und der Vergleich der Dörfer stellten die Landesbewertungskommission vor eine besondere Herausforderung. Die Entscheidung über die Auswahl der drei für den Bundeswettbewerb zu nominierenden Dörfer wurde lange diskutiert, da die in Frage kommenden Dörfer im Ergebnis eng beieinander lagen.

Allen Dörfern ist zu bestätigen, dass sie sich auf dem richtigen Weg zur Erhaltung, Gestaltung und Entwicklung ihres Ortes befinden.

Bei den Ortbesichtigungen wurden die präsentierten Ergebnisse in den jeweiligen Kriterien festgehalten. Manches wurde auch am Rande mit erfasst. Die Erkenntnisse können in Anbetracht der verfügbaren Zeit einer Ortsbegehung nicht umfassend und vollständig sein; sie spiegeln die Wahrnehmungen der einzelnen Kommissionsmitglieder wieder.

Ihre jeweiligen Eindrücke, bezogen auf das jeweilige Bewertungskriterium, haben die Kommissionsmitglieder in den folgenden Berichten niedergelegt. Sie sollen als Hinweise, Denkanstöße oder Diskussionsgrundlage genutzt werden, damit eine erfolgreiche Ortsentwicklung weitergeführt werden kann.



18 DÖRFER WURDEN BESUCHT



Adenbüttel, LK Gifhorn

Destedt, LK Wolfenbüttel

Gillersheim, LK Northeim

Adlum, LK Hildesheim

Heiligenloh, LK Diepholz

Wietzen, LK Nienburg

Kirchboitzen, LK Soltau- Fallingb.ostel

Stemmen, LK Rotenburg (Wümme)

Waffensen, LK Rotenburg (Wümme)

Ditzum, LK Leer

Timmel, LK Aurich

Vrees, LK Emsland

Dötlingen, LK Oldenburg

Eggeloge, LK Ammerland

Westerloy, LK Ammerland

Harkebrügge, LK Cloppenburg

Lüsche, LK Vechta

Überhäsige Dorfgemeinschaft, LK Cloppenburg



Im Rahmen der Bereisung der Landesbewertungskommission wurden zum 23. Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ 18 Dörfer Niedersachsens besucht.

Dabei wurden entsprechend der Wettbewerbsausschreibung folgende Kriterien bewertet:

- **Lokale Agenda, Leitbild**
- **Planungskonzepte zur Dorfentwicklung**
 - zur Siedlungsstruktur
 - zur Infrastruktur
- **Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung**
- **Soziales und kulturelles Leben**
- **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz**
 - im öffentlichen Bereich
 - im privaten Bereich
 - im Bereich historischer Elemente
- **Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume**
 - im öffentlichen Bereich
 - im privaten Bereich
- **Das Dorf in der Landschaft**

Bei der Bewertung wurden unter Beachtung der jeweiligen Ausgangssituation der Dörfer vornehmlich vorhandene Gestaltungs- und Handlungskonzepte, das Bemühen der Bevölkerung um geeignete Zukunftsaktivitäten und das tatsächlich vorgefundene Ergebnis beurteilt. Grundlage für die Bewertung waren dorfgerechte, umweltverträgliche und wirtschaftliche Entwicklungsansätze sowie bürgerschaftliche Aktivitäten und Selbsthilfeeleistungen.



Als Ergebnis der Bewertung durch die Landesbewertungskommission werden die teilnehmenden Dörfer wie folgt ausgezeichnet:

Auszeichnung für die herausragenden Leistungen zur strukturellen, wirtschaftlichen und kulturellen Dorfentwicklung

Das Dorf hat sich intensiv mit seiner Entwicklung befasst.

Die Aspekte des Wettbewerbes sind umfassend berücksichtigt worden.

In den Bewertungsbereichen sind herausragende Projekte und Initiativen entwickelt und erfolgreich umgesetzt worden.

- Das Dorf wird für die Teilnahme am Bundeswettbewerb nominiert -

Dötlingen,	Landkreis Oldenburg
Harkebrügge,	Landkreis Cloppenburg
Waffensen,	Landkreis Rotenburg (Wümme)

Auszeichnung für besondere Leistungen in den Wettbewerbskriterien

Das Dorf hat sich intensiv mit seiner Entwicklung befasst.

Nahezu alle Aspekte des Wettbewerbes sind berücksichtigt worden.

In den Bewertungsbereichen sind besondere Projekte und Initiativen entwickelt und erfolgreich umgesetzt worden.

Adenbüttel,	Landkreis Gifhorn
Ditzum,	Landkreis Leer
Eggeloge,	Landkreis Ammerland
Kirchboitzen,	Landkreis Soltau - Fallingb.ostel
Lüsche,	Landkreis Vechta
Stemmen,	Landkreis Rotenburg (Wümme)
Vrees,	Landkreis Emsland
Westerloy,	Landkreis Ammerland

Auszeichnung für gute Leistungen in den Wettbewerbskriterien

Das Dorf hat sich intensiv mit seiner Entwicklung befasst.

Zahlreiche Aspekte des Wettbewerbes sind berücksichtigt worden.

In den Bewertungsbereichen sind gute Projekte und Initiativen entwickelt und erfolgreich umgesetzt worden.

Adlum,	Landkreis Hildesheim
Destedt,	Landkreis Wolfenbüttel
Gillersheim,	Landkreis Northeim
Heiligenloh,	Landkreis Diepholz
Timmel,	Landkreis Aurich
Überhäsige Dorfgemeinschaft,	Landkreis Cloppenburg
Wietzen,	Landkreis Nienburg



Besondere Einzelleistungen

Ferner hat die Landesbewertungskommission entschieden, einige Dörfer in einzelnen Bereichen gesondert zu würdigen.

Eggeloge Landkreis Ammerland	für besondere Leistungen im Bereich „Lokale Agenda, Leitbild“
Vrees Landkreis Emsland	für besondere Leistungen in den Bereichen „Planungskonzepte zur Dorfentwicklung“ und „Wirtschaftliche Entwicklung“
Adenbüttel Landkreis Gifhorn	für besondere Leistungen im Bereich „Soziales und kulturelles Leben“
Ditzum Landkreis Leer	für besondere Leistungen in den Bereichen „Bauliche Gestaltung“ und „Dörfliches Grün“
Stemmen Landkreis Rotenburg (Wümme)	für besondere Leistungen im Bereich „Dorf in der Landschaft“

Darüber hinaus werden folgende Dörfer für besondere Initiativen ausgezeichnet:

Gillersheim Landkreis Northeim	für besondere Initiativen durch den Verein Treffpunkt e. V. „Integration vor Ort“
Lüsche Landkreis Vechta	für besondere Initiativen zur Planung und Umsetzung des Fernwärmenetzes



Zusammensetzung der Landesbewertungskommission



Leitung

Ulrich Vorholt (nicht im Bild)
Nds. Ministerium für den Ernährung, Landwirtschaft,
Verbraucherschutz und Landesentwicklung

Ralf Gebken
Nds. Ministerium für den Ernährung, Landwirtschaft,
Verbraucherschutz und Landesentwicklung

Betreuung und Organisation

Wiebke Abeling (nicht im Bild)
Nds. Städte- und Gemeindebund

Kommissionsmitglieder

Bund Deutscher Landschaftsarchitekten	Herr Ackermann
Landesgruppe Niedersachsen und Bremen	Herr Grobmeyer
Landfrauenverband Weser – Ems e.V.	Frau Wienken
Landesverband des Niedersächsischen	Herr Tubbe
Landvolkes e.V.	
Niedersächsischer Landkreistag	Herr Wegmann
Niedersächsischer Städte- und Gemeindebund	Herr Hoffmann
Niedersächsischer Städtetag	Herr Zahrte
Landwirtschaftskammer Niedersachsen	Frau Gedig
Niedersächsischer Heimatbund e.V.	Herr Dr. Rüther
Akademie Ländlicher Raum	Herr Wiebusch



ADENBÜTTEL

► Lokale Agenda, Leitbild

Auf der Grundlage der im Jahr 1991 in Adenbüttel abgeschlossenen Dorferneuerung wurden vielfältige Maßnahmen zur Entwicklung des Ortes durchgeführt. Davon sind die vereins- und projektgebundenen Aktivitäten hervorzuheben: Beispielhaft zu nennen ist der Schulbauernhof, die Spendensammelaktion zur Turnhalle oder die Aktivitäten des Arbeitskreises Dorfgestaltung.

Die Ortsentwicklung verfolgt im Wesentlichen die Zielsetzung, Adenbüttel als attraktiven Wohnstandort im Einzugsgebiet von Wolfsburg und Braunschweig zu profilieren und die dörfliche Eigenart des Ortes zu erhalten. Die Stärken und Schwächen von Adenbüttel sind zwar offensichtlich bekannt und bewusst, aber nicht entsprechend dokumentiert.

Auch ein Leitbild ist nur in Ansätzen vorhanden und berücksichtigt Teilaspekte der Dorfentwicklung. Gerade vor dem Hintergrund der besonderen Rahmenbedingungen (Lage, Zuzüge, Neubaugebiete, Versorgungssituation etc.) wird empfohlen, unter Beteiligung der Bürgerschaft einen Leitbildprozess einzuleiten und einen „Roten Faden“ für die Ortsentwicklung zu knüpfen.

► Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

.... Siedlungsstruktur

Die Gemeinde Adenbüttel ist Mitgliedsgemeinde der Samtgemeinde Papenteich und kann aufgrund ihrer Nähe zu Wolfsburg, Braunschweig und Gifhorn erfreu-



licherweise stetig steigende Einwohnerzahlen feststellen. Die Siedlungsstruktur entspricht den dörflichen Strukturen im südlichen Bereich der Lüneburger Heide und ist als typisch ländlich bzw. landwirtschaftlich geprägt zu bezeichnen. Der Flächennutzungsplan weist nach Auskunft des Bürgermeisters die Bereiche Landwirtschaft und Wohnen aus. Darüber hinaus gibt es vier Bebauungspläne, die eine geordnete Siedlungsstruktur ermöglichen sollen.

Hervorzuheben ist das im Westen des Ortes befindliche Wohngebiet „In den Ackern“, in dem fünf Straßen fingerförmig auf den Kirchturm ausgerichtet sind. Bisher realisiert sind zwei Bereiche. Es wird angestrebt, diese so genannte „Fünf-Finger-Lösung“ in Kürze zu realisieren. Besonders zu erwähnen ist die fortschrittliche Regenwasserbeseitigung. Das anfallende Regenwasser wird von den Grundstücken in Versickerungsmulden abgeleitet, von dort läuft es in natürliche Vorfluter. Durch diese Mulden werden die Grundstücke recht großzügig angelegt, die Grundstücksgrößen liegen zwischen 800 m² und 1.000 m².

► Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

.... Infrastruktur

Die Gemeinde Adenbüttel liegt zwischen den Bundesstraßen 4 und 214 in jeweils ca. sechs Kilometer Entfernung. Eine Autobahnzufahrt zur A 2 ist in sechs Kilometern Entfernung, eine Autobahnzufahrt zur A 391 ist in etwa acht Kilometern vorhanden. Die Ortschaft selbst wird durch die Kreisstraßen K 54 und K 56 erschlossen.

Die Wasserversorgung erfolgt über das Verbundnetz des Wasserverbandes Gifhorn. Die Abwasserbeseitigung wird vom Abwasserzweckverband Braunschweig wahrgenommen. Die Energieversorgung des Ortes Adenbüttel erfolgt durch die Landenergiegesellschaft Fallersleben und die GLG Gifhorn. Die bisherige Breitbandversorgung ist als optimierungswürdig zu bezeichnen, eine Verbesserung wird aber engagiert angestrebt.

Der öffentliche Nahverkehr erfolgt durch Buslinien der Verkehrsgesellschaft Gifhorn, die überwiegend für die Schülerbeförderung in die nächstgelegenen Orte eingesetzt werden.

► Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Der Aufbau einer eigenen Wirtschaftsstruktur des Dorfes als Lebens- und Einkommensgrundlage der Bevölkerung wird durch die Randlage zu den Ballungsgebieten Braunschweig und Peine und die Nähe zum Volkswagenwerk erschwert. Durch die Ausweisung eines Gewerbegebietes und die angestrebte Verbesserung der Breitbandanbindung werden positive Impulse beim Wettbewerb der Standortleistungen gesetzt. Die Dienstleistungsbetriebe im Bereich der ärztlichen Versorgung befinden sich in den umliegenden Dörfern. Neben den zwei Bäckereifilialen sollte für die nicht motorisierte Bevölkerung eine direkte Versorgung im Ort ermöglicht werden.

Die ländliche Struktur des Ortes mit nur noch zwei Haupterwerbs- und zwei Nebenerwerbsbetrieben spielt eine untergeordnete Rolle und zeigt keine Potenziale zur Schaffung von Arbeitsplätzen im Bereich der ökologischen und ökonomischen Förderung.

Erste Aktivitäten zur Förderung des Tourismus sind durch die Erstellung eines Radwanderwegeflyers vorhanden, könnten aber durch weitere Aktionen unter der Einbindung der Reiterhöfe ergänzt werden.

► Soziales und kulturelles Leben

In Adenbüttel gibt es eine sehr aktive Dorfgemeinschaft, die in die Hand nimmt, was zurzeit gerade nötig ist.

Eine aktive freiwillige Feuerwehr mit Kinderfeuerwehr und Jugendfeuerwehr (Teilnahme an den Europameisterschaften 2009, zweimal Deutscher Meister), ist über den Ort hinaus bekannt. Die „Junge Gesellschaft“ (ab 16 Jahre) belebt das Dorfleben.

Der Sportverein MTV bietet mit seinen Sparten besonders Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Ein weiterer Schwerpunkt ist der Gesundheitssport. Der „Förderverein Adenbütteler Neue Sporthalle“ (FANS) versucht ideenreich und mit Erfolg, die finanziellen Mittel und den späteren Unterhalt zu sichern.

Durch das Überreichen des Dorfbuches beim Einzug und das Pflanzen von Patenbäumen wird versucht, neue Einwohner in das Dorf- und Vereinsleben zu integrieren.

Für die Kinderbetreuung ist gesorgt. Qualifizierte Tagesmütter betreuen die Allerkleinsten. Der Kindergarten kann schon von 1 ½-jährigen Kindern besucht werden.



Der Förderverein der Grundschule ermöglicht zweimal die Woche eine Ganztagsbetreuung. Der Schulbauernhof mit seinen alten Haustierrassen und den kleinen Gärten ist schon etwas Besonderes.

Viele Eigeninitiativen wie Kinderferienbetreuung, das Flohmarktteam usw. sorgen für ein sehr positives Dorfbild.

► **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz**

.... im öffentlichen Bereich

Das Ortsbild von Adenbüttel wird bestimmt von dem weithin sichtbaren Glockenturm der ev. Kirche. Die weiteren öffentlichen Gebäude und Anlagen wie Friedhof, Kindergarten, Schule, Sportanlagen, Feuerwehr und Bürgerhaus fügen sich ins Ortsbild ein. Hervorzuheben sind das Bürgerhaus, untergebracht in einem sanierten Fachwerkgebäude in der Ortsmitte und die Schule mit ihrer zeitgemäßen, regionsbezogenen Architektur. Dem neuen Feuerwehrhaus fehlt noch das umgebende und einbindende Grün. Buswartehäuschen, Sitzecken und Infotafeln sind dem Ort entsprechend gestaltet und unterhalten. Alle Einrichtungen entsprechen der Größe des Ortes und weisen keine Pflegerückstände auf. Es besteht eine geordnete Form der Außenwerbung und Beschilderung. Die Straßenräume sind in der Regel dorfgemäß, nur im jüngsten Neubaugebiet erscheint der öffentliche Raum überdimensioniert. Viele Wege und Patts verbinden die einzelnen Siedlungsbereiche in angenehmer Form.

.... im privaten Bereich

Das ursprüngliche Heidedorf hat sich zu einem Wohnstandort entwickelt. Der noch hohe Anteil an Fachwerkgebäuden befindet sich überwiegend im älteren Ortsteil. Bedauerlich sind viele kleinere Detailfehler bei der Erhaltung der ortstypischen Fassaden. Die Wohnbebauung entwickelt sich hauptsächlich in nördlicher Richtung. Schon früh hat man auf Gestaltungsregeln geachtet. Trotzdem ist es, bezogen auf Formen und Farben der Fassaden, sehr bunt, aber insgesamt noch stimmig. Im Wohngebiet „In den Ackern“ präsentiert sich durch die Einhaltung von Gestaltungsvorgaben ein sehr harmonisches Ortsbild. Die Gestaltungssatzung wirkt sich sehr positiv auf das Erscheinungsbild des Ortes aus. Im Rahmen des „Tages der Architektur“ wird ein Wohnhausbei-

spiel mit zeitgemäßer Architektur vorgestellt. Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe sind mit einer Ausnahme nicht störend. Landwirtschaftliche Großbauten belasten das Ortsbild ebenfalls nicht.

.... im Bereich historischer Elemente

Die Dorfgemeinschaft bemüht sich um die Erhaltung historischer Bausubstanz, die überwiegend aus Fachwerk besteht. Im Rahmen der Dorferneuerung ist über die Erhaltung von ortsbildprägenden Gebäuden beraten worden. Denkmalgeschützt ist nur die Kirche. Einige der ortsbildprägenden Gebäude könnten aber Denkmaleigenschaft haben - eine Überprüfung ist anzustreben. Für leer stehende Gebäude wird nach neuen Nutzungen gesucht. Eine Beratung der Bauinteressierten erfolgt durch die Dorfgemeinschaft. Einzelne neuere Fachwerkgebäude fügen sich ein und wirken nicht kitschig. Auf archäologische Vorkommen könnte noch umfangreicher eingegangen werden. Eine Ortschronik wurde 1984 veröffentlicht, nach über 25 Jahren wäre eine aktuelle Ergänzung eine lohnende Aufgabe. In Adenbüttel ist eine Auseinandersetzung mit der Historie festzustellen, ohne dass sie ausdrücklich erwähnt wird. Ein nachhaltiger Bruch zwischen Alt und Neu besteht nicht.

► **Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume**

.... im öffentlichen Bereich

Baumreihen/-alleen, beherrscht von mitunter mächtigen Stiel-Eichen (Kastanien, Linden, Bergahorn), die die verschiedenen Straßen und Wege markieren, prägen das Ortsbild des am südlichen Rande der Lüneburger Heide gelegenen Haufendorfes. Seit 1990 ist der alte Baumbestand durch eine Baumschutzsatzung der Gemeinde unter Schutz gestellt.

Die Grundstücke sind verwinkelt und abseits der Hauptwegeführung sehr abwechslungsreich erschlossen mit z. T. rückwärtiger Wegeführung für Radfahrer/Fußgänger. Die eher kleineren Wege sind ortstypisch gepflastert, die Straßen asphaltiert. Aus dem Dorfkern gelangt man fast unmerklich in die Dorfumgebung, geleitet von durchgehenden Baumreihen und -alleen. Im Norden/Nordosten schließen sich hofnahe Weiden an, die in die von Bebauung freie Landschaft überleiten und langfristig



erhalten bleiben sollen.

Die Bereiche des öffentlichen und privaten Grüns können fließend ineinander übergehen oder sie sind durch dorftypische (Hainbuchen-)Hecken, Zäune und einzelne Mauern klar getrennt. Kleine Plätze wie der Kirchvorplatz sind ortstypisch gestaltet und nicht überdimensioniert. Der Sportplatz am Dorfrand sowie mehrere Kinderspielflächen, einer unter alten Eichen angelegt, sind gut im Dorf angeordnet. Der Außenbereich der Grundschule bietet neben klassischem Kinderspiel die Möglichkeit, vom Aussterben bedrohte Haustierrassen in unmittelbarer Nähe zu erleben.

In den Neubaugebieten werden die Strukturen und Gestaltungselemente des alten Dorfes fortgeführt. Hervorstechende Merkmale sind: Art und Verlauf der Wege mit Baumreihen, Gestaltung des Straßenraumes sowie durch die von Bebauung freien Sichtachsen, die gleichzeitig der Oberflächenwasserversickerung dienen.

Etwas abseits des Dorfes liegt reizvoll in der Landschaft das Gut Warxbüttel, das über eine prächtige Allee erreicht werden kann. Auf dem Gut wird heute Pferdezucht betrieben. Hier findet sich auch eine über 1000 Jahre alte Eiche, die als Naturdenkmal geschützt ist.

.... im privaten Bereich

Mächtige Eichen und Kastanien, ergänzt durch Eschen, Linden und Walnüsse, auf weitläufigen Hofstellen durchziehen den Ort und prägen ihn maßgeblich. Die darunter liegenden Grasflächen überzeugen in ihrer Schlichtheit, vermitteln Großzügigkeit und lassen überraschende Blickbeziehungen zu.

Sie wirken so reizvoll, weil sie nicht mit Gruppen von Ziergehölzen unterpflanzt sind, sondern der sich in natürlicher Weise einstellende Unterwuchs geduldet wird. Die bewusste Differenzierung zwischen Hof- und Gartengrün zeugt von Sinn für Tradition und schafft Lebendigkeit.

Die Bemühungen, den Nadelgehölzbestand in den Gärten zu reduzieren, haben sichtbare Folgen hinterlassen und sollten fortgesetzt werden.

Die großzügig bemessenen Gärten wirken einladend, weil sie durch hochstämmige Obstbäume oder/und locker angeordnete Großstrauchgruppen reich strukturiert sind. Leider setzt sich diese Qualität der Gestaltung

nicht in den Neubaugebieten fort, weil der erforderliche Baumbestand fehlt.

Die gut gegliederten Hausfassaden dieses Ortes kommen mit einer zurückhaltenden Begrünung aus. Diese Erkenntnis hat sich im alten Kern durchgesetzt.

Hainbuchenhecken und Staketenzäune in ähnlichen Abmessungen unterstreichen die einladende Atmosphäre dieses Dorfes.

► Das Dorf in der Landschaft

Die Nutzungen verteilen sich in der Gemarkung standortgemäß mit Ackerbau im Süden und Westen, im Norden und Osten dagegen weitgehend mit extensivem Grünland mit Rinderhaltung und Pferdeweiden, angrenzend an größere Naturschutz- und Forstflächen.

Die Eingrünung des Ortsrandes ist sehr unterschiedlich: im ursprünglichen Ort u.a. durch großkronige Bäume, weniger gut in Neubaugebieten und an einzelnen Hofstellen.

Beeindruckend sind die Gestaltung des Gutshofes Warxbüttel und der Erhalt sehr alter Bäume.

Die Wege in der Gemarkung sind großzügig und vielfältig durch Bäume und Sträucher begrünt. Einzelne Blühstreifen an den Wegen wären eine sinnvolle Bereicherung.

Ein naturnaher „Feuerlöschteich“ und ein angelegtes größeres Stillgewässer bereichern die Landschaft auch für Erholung suchende.



ADLUM

► Lokale Agenda, Leitbild

Der in Adlum verfolgte Ansatz der zielgerichteten Entwicklung eines kleinen Haufendorfes in der niedersächsischen Börde ist beispielhaft: Die Stärken und Schwächen des Dorfes sind bekannt und dokumentiert. Aus dieser Analyse ist ein Planungskonzept zur Dorfentwicklung abgeleitet, welches die ortsspezifischen Gegebenheiten, Chancen und Engpässe berücksichtigt.

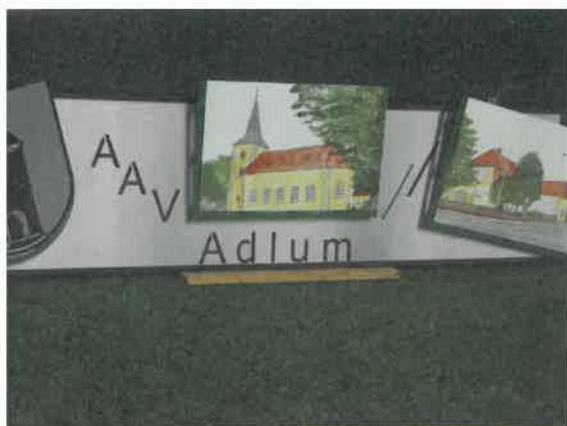
Die generationsübergreifend aktive Dorfgemeinschaft mit der engen Zusammenarbeit zwischen Vereinen, kirchlichen Institutionen und politischer Gemeinde ist besonders hervorzuheben. Die Aktivitäten der Dorfgemeinschaft werden in der Arbeitsgemeinschaft Adlumer Vereine (AAV) gebündelt, die Zusammenarbeit mit der Gemeinde Harsum erscheint vorbildlich.

► Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

.... Siedlungsstruktur

Die Ortschaft Adlum ist der östlichste Teil zur Gemeinde Harsum im Landkreis Hildesheim. Die Einwohnerzahl ist seit 1970 stetig steigend und weist Ende 2009 eine Einwohnerzahl von 648 Einwohnern auf. Die Siedlungsstruktur ist als typisch ländlich bzw. landwirtschaftlich geprägt zu bezeichnen.

Der Dorfmittelpunkt ist die Kirche mit dem angegliederten Kindergarten und dem Feuerwehrgerätehaus. Zum Erhalt der Kindertagesstätten ist von der Pfarrgemeinde als Trägerin ein an die heutigen Anforderungen



angepasstes inhaltliches Konzept verabschiedet worden. Positiv hervorzuheben ist, dass für die Wohnbebauung ein kleines erschlossenes Baugebiet mit sechs Grundstücken sowie einzelne Baugrundstücke im Dorfgebiet zur Verfügung stehen. Sofern zusätzlicher Bedarf besteht, kann ein neues Baugebiet im Rahmen der Flächennutzungsplanung der Gemeinde Harsum am Westrand von Adlum erschlossen werden, ohne den Charakter des Runddorfes in Frage zu stellen.

.... Infrastruktur

Adlum liegt etwa zehn Kilometer von der A 7 entfernt und wird durch die Kreisstraßen 204 und 206 erschlossen. Hinsichtlich der Ver- und Entsorgung erfolgen die Anschlüsse der bebauten Grundstücke durch angemessene Gas-, Wasser- und Stromversorgungsanschlüsse. Die Abwasserentsorgung erfolgt durch die Gemeinde Harsum, das anfallende Regenwasser wird in Vorfluter in Grundstücksnähe entsorgt.

Das Straßenbild mit den öffentlichen Erschließungsanlagen ist als gut entwickelt und dem Ortsbild angemessen zu bezeichnen. Auch der Versiegelungsgrad der öffentlichen Flächen ist angemessen. Der ÖPNV wird durch eine Busanbindung nach Harsum abgedeckt.

► Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Die Zahl der gewerblichen Betriebe gilt es als Lebens- und Einkommensgrundlage zu erhalten und durch wirtschaftliche Rahmenbedingungen die positive Entwicklung fortzuführen. Dabei sollten auch Impulse zur Sicherung der Grundversorgung gegeben werden.

Die Möglichkeiten zur Entwicklung wirtschaftlicher Existenzgrundlagen im Bereich der regenerativen Energien werden zurzeit noch zu wenig genutzt, Initiativen für den Klimaschutz gilt es zu stärken.

Der Ausbau des Radwegenetzes zur Nutzung der benachbarten Infrastruktureinrichtungen und damit auch eine Erhöhung der Attraktivitätssteigerung im Bereich des Tourismus wird angestrebt.

► Soziales und kulturelles Leben

Adlum ist aus der Tradition und der Vereinsstruktur ein typisch katholisches Dorf. Durch die Zusammenarbeit

von Ortsrat, der Arbeitsgemeinschaft der Adlumer Vereine (AAV) und der Kirche wird hier vieles erreicht und geschaffen. Größter Verein mit fast 600 Mitgliedern ist der Männerturnverein (MTV), der in mehreren Sportarten und für alle Altersstufen aktiv ist. Besonders zu erwähnen ist hier, dass etwa 30 % der Mitglieder unter 18 Jahre sind.

Die Caritas ist unter anderem in der Seniorenarbeit aktiv. Ein Pflegedienst bietet eine Nachmittagsbetreuung für Demenzkranke an. Mehrere Vereine haben sich mit sehr viel Eigenleistung Räumlichkeiten geschaffen (MTV, Feuerwehr usw.).

Die Kinderbetreuung ist nur teilweise gesichert. Es gibt keine Kleinkinderbetreuung, aber einen Kindergarten mit zwei Gruppen sowie eine Hortbetreuung. Einiges hat sich aus Eigeninitiativen entwickelt. Zum Beispiel die Erhaltung der plattdeutschen Sprache oder die „Bürger für Adlum“. Hier haben sich einige aktive Senioren zusammengeschlossen und kümmern sich um besonders markante Punkte im Dorf, halten altes Handwerk lebendig usw.

So ist es in Adlum möglich, für alle Alters- und Interessengruppen eine interessante Freizeitgestaltung zu finden.

► Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz

.... im öffentlichen Bereich

Öffentliche Gebäude in Adlum sind hauptsächlich Kirche, Schule, Kindergarten, Dorfgemeinschaftshaus und Feuerwehrhaus. Um die Kirche herum ist die Struktur des ehemaligen Haufendorfes erkennbar erhalten geblieben. Die ehem. Schule, die Turnhalle und das Feuerwehrgerätehaus an der Brinkstraße sind einheitlich mit Putzfasaden gestaltet.

Neben der Kirche befindet sich der Friedhof in angenehmer schlichter Gestaltung.

Die Sportanlagen an der Straße „Am Teich“ sind bedarfsgerecht und gut unterhalten.

Infotafeln, Sitzcken, und Grillhütten stellen in ihrer Gestaltung keine Fremdkörper im Ortsbild dar, sollten aber nach einem einheitlicheren Gestaltungsmuster entwickelt werden. Die innerörtlichen Straßen sind nicht im-



mer dem dörflichen Charakter angemessen. Übergänge vom öffentlichen zum privaten Raum sind hinsichtlich der Form, des Materials und der Farbe oft sehr unterschiedlich. Auffällig ist der kompakte Dorfgrundriss, der keine Verzweigungen in die Landschaft zeigt.

.... im privaten Bereich

In Adlum stehen historische Hofanlagen neben älteren und neueren Wohnhäusern. Eine klare ortstypische Fassadenform ist bei allen nicht erkennbar. Fachwerk und Ziegelfassaden wechseln mit Putzfassaden. Die Absicht, die charakteristischen Elemente des Dorfes zu erhalten und weiterzuentwickeln, müsste deutlicher erkennbar werden. Maßstabsprengende Neubauten sind aber nicht entstanden.

Die ältere Bausubstanz ist meist als Wohnraum genutzt und in unterschiedlichster Form heutigen Ansprüchen angepasst. Wohnbausiedlungen der 60er und 70er Jahre sind zeittypisch. Die Fassadengestaltung in einer Siedlung um 1980 ist durch eine Satzung vorgegeben. Viele zum Teil große ehemalige landwirtschaftliche Betriebsgebäude befinden sich in einem guten Unterhaltungszustand und stellen aufgrund ihres Alters meistens eine Bereicherung fürs Ortsbild dar.

Die örtlichen Handwerks- und Gewerbebetriebe ordnen sich ein.

.... im Bereich historischer Elemente

In dem Bördedorf befinden sich mehrere historische Gebäude. Denkmalgeschützt sind drei Hofanlagen, die Kirche, das Pfarrhaus sowie Kreuzanlage und Grabstein.

Die landwirtschaftlichen Hofstellen sind mehrfach als Dreiseithöfe angelegt. Verbreitet ist auch hier der Linkskrempel als Fassadenbekleidung. Eine alte Schmiede und eine alte Tischlerei sind erhalten und werden Schulklassen und Interessierten vorgestellt.

Geschichtliches Bewusstsein wird auch durch die Funktion eines Ortsheimatpflegers belegt. Eine Chronik ist aktuell erstellt.

► Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

.... im öffentlichen Bereich

Adlum, ein typisches Haufendorf der Börde; liegt in einer fast ebenen Landschaft mit den fruchtbarsten Böden Deutschlands. Die Straßenräume sind knapp bemessen und bieten wenig Platz für Baumreihen und –alleen, so dass das Grün der Privatgärten bestimmend ist für die einzelnen Straßenräume des alten Dorfkerns. Anlässlich des jährlichen Umwelttages werden auch die öffentlichen Grünbereiche gepflegt oder auch neue Beete angelegt.

Kleine Platzgestaltungen lockern neben Rasen- /Blumenrabatten den Straßenraum auf, ebenso wie ein mit Kastanien bestandener Platz mit Info- Tafel oder ein Eichenplatz, der etwas standortfremd mit Rhododendron unterpflanzt wurde. Eine Besonderheit bildet ein Umweltmammutbaum, den ein ortsansässiger Gärtner hier ca. 1960 gepflanzt hat. Einzelne Hausfassaden sind dicht begrünt (Efeu, Wilder Wein).

Fußwegeverbindungen abseits der Hauptstraßen auf der Rückseite der Gebäude schaffen kurze Verbindungen und eröffnen überraschende Blickbeziehungen. Die Neubaugebiete sind von jungen Alleen aus verschiedenen Obstbäumen (Kirsche, Birne) durchzogen. Eine ebenfalls noch relativ junge Streuobstwiese mit Insektenhotel grenzt hier an.

Auf dem Wege zum etwas vom Dorfkern abgesetzt liegenden Sportplatz wird das gepflegte Ehrenmal und der wieder hergestellte Feuerlöschteich passiert, dessen Ufer von Röhricht eingenommen ist. Einzelne Altbäume (Weiden, Linden) wachsen im Nahbereich des Teiches.

Der Sportplatzbereich ist für unterschiedliche Aktivitäten und verschiedene Altersgruppen ausgelegt: Kinderspiel unter altem Baumbestand (Eiche, Birke), Fußball, Volleyball sowie eine Schutzhütte mit Grillplatz.

Eine ca. 4 m hohe Hainbuchenhecke bildet hier den Dorfrand und gibt dem Sportplatzbereich einen guten Windschutz.



.... im privaten Bereich

Der Ort zeigt sich im privaten Grünbereich immer dann von seiner schönsten Seite, wenn große Laubbäume raumbestimmend in Erscheinung treten. Auf den (ehemaligen) landwirtschaftlichen Hofstellen sind es Eichen, Birken und Walnüsse, in den Gärten vor allem die für diese Region typischen Obstbäume. Sie können die erforderlichen räumlichen Strukturen aber nur dann fördern, wenn sie als hochstämmiges Obst zum Einsatz kommen. Dies ist im Neubaugebiet leider nicht der Fall.

Es wird empfohlen, mit allen besonderen Formen wie z. B. Kugelahorn oder besonderen Farben wie z. B. Blutpflaume extrem vorsichtig zu agieren, da sie aufgrund ihrer Besonderheit immer den Blick auf sich ziehen, in diesem Ort aber Grün eher zum Kaschieren und Ausgleichen erforderlich ist.

Die zwischen den Häusern gelegenen Freiflächen und Vorgärten sollten stärker dorfbildbereichernd genutzt werden. Als beispielhaft kann der Vorgarten mit zwei Rotdornpflanzen zur Betonung des Eingangs und der flächendeckenden Staudenunterpflanzung gelten.

Die Bemühungen zur Verringerung des Koniferenbesatzes sind fortzusetzen, um die erlebnisreichen Einblicke in die Gärten und die schönen Sichtbeziehungen zwischen den Gärten noch weiter zu fördern.

Es ist ratsam, vermehrt Bäume an die straßenseitigen Grundstücksgrenzen zu setzen, damit die Straßenführung betont wird.

Wohltuend wirken die Hausfassaden, die von Kletterrosen, Kletterhortensien, echtem oder wildem Wein berankt werden. Manch ein Vorgarten verdiente einen dicken Fliederbusch zur Strukturierung der Fassaden.

Anmutig präsentieren sich einige Gärten mit liebevoll gepflegten Ecken, in denen dicke Stauden wuchern. Besonderen Reiz üben die großzügigen Gemüsegärten hinter den Häusern aus, die zudem meistens üppig durch Stauden verziert sind.

Die immer wiederkehrenden Hecken aus Liguster und Hainbuche tragen zur Beruhigung des Dorfbildes bei.

Die baulichen Qualitäten des Gutshofes finden leider keine Unterstützung in der Grüngestaltung. Der Tendenz zur Vergärtnerung der Hoffläche ist Einhalt zu gebieten. Stattdessen empfiehlt sich der gezielte Einsatz hochstämmiger Laubbäume, wie z. B. Walnuss oder Linde.

► Das Dorf in der Landschaft

In der fruchtbaren Hildesheimer Lößbörde gelegen, wird die Landschaft durch intensiven Zuckerrüben- und Weizenanbau geprägt. Diese offene Landschaft, die weite Blicke in das Umland erlaubt, wird ein Stück weit strukturiert durch Baumreihen an Straßen, einer Kopfweidenreihe und einigen Hegebusch - Schutzpflanzungen zwischen dem Bruchgraben und dem nördlichen Ortsrand.

Die Eingrünung des Ortes ist zum Teil gut. Am Teich, am Waschplatz und am landwirtschaftlichen Betrieb Bruns könnte sie verbessert werden.

Positiv ist das Bemühen der Dorfgemeinschaft um Streuobstwiese mit Insektenhotel und dem Bruchgraben (Unterhaltungsverband und NLWKN könnten hier behilflich sein).

Das Ehrenmal im Außenbereich wirkt angemessen und gepflegt.



DESTEDT

► Lokale Agenda, Leitbild

In Destedt gibt es – aufbauend auf dem noch laufenden Dorferneuerungsprozess – eine intensive Auseinandersetzung mit den dörflichen Entwicklungszielen. Es hat eine Aufarbeitung der Stärken und Schwächen stattgefunden und es gibt ein umfassendes, an die örtlichen Gegebenheiten angepasstes Leitbild. Hervorzuheben ist das hohe bürgerschaftliche Engagement und auch die Bereitschaft, neue Wege in der Dorfentwicklung zu beschreiten. Der Dorfentwicklungsprozess ist offensichtlich eng verzahnt mit der Gemeindeentwicklung (Gemeinde Cremlingen) und regionalen Entwicklungsprozessen (z.B. ILEK- Region Elm- Asse).

Für die Zukunftsfähigkeit von Destedt wird es von entscheidender Bedeutung sein, die zahlenmäßig stark zunehmende Bevölkerung der vergangenen Jahre erfolgreich in das dörfliche Gemeinwesen zu integrieren. Hierbei sollte es gelingen, eine noch breitere Bevölkerungsschicht zu motivieren, sich aktiv an der Entwicklung von Destedt zu beteiligen. Darüber hinaus sollten im Sinne eines ortsspezifischen Leitbildes die Gestaltungsmaßstäbe bei dörflichen Baumaßnahmen hinterfragt werden.



► Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

.... Siedlungsstruktur

Die Ortschaft Destedt ist Teil der Einheitsgemeinde Cremlingen im Landkreis Wolfenbüttel. Die Siedlungsstruktur des Ortes ist typisch ländlich bzw. landwirtschaftlich geprägt. Das Ortsbild wird durch das ehemalige Rittergut Destedt mit der Ober- und Unterburg maßgeblich bestimmt. Das Gemeindegebiet wird vom Flächennutzungsplan der Gemeinde Cremlingen überplant. Es existieren über zehn Bebauungspläne, die Ortschaft ist seit 2005 in der Dorferneuerungsplanung. Obwohl die Bauleitplanung derzeit keine weitere Siedlungsentwicklung vorsieht, können steigende Einwohnerzahlen verzeichnet werden auch vor dem Hintergrund, dass der Rat der Gemeinde Cremlingen die Nutzung von Altbauten vorrangig anstrebt und in der Dorferneuerungsplanung inhaltliche Vorgaben zur Verbesserung der Bausubstanz vorgegeben werden.

.... Infrastruktur

Destedt liegt in unmittelbarer Nähe der Bundesstraße 1 und wird von den Kreisstraßen K 637 und K 149, die beide in die Bundesstraße 1 münden, erschlossen. Die Versorgung mit Wasser, Gas, Strom ist als gut zu bezeichnen, die Abwasserentsorgung ebenfalls. Eine angemessene Breitbandversorgung wird durch eine Bürgerinitiative angestrebt. Durch die Nähe zu den Städten Braunschweig und Wolfsburg gibt es recht gute Busverbindungen. Für die jüngeren Bewohner wird an den Wochenenden eine so genannte Discobusverbindung angeboten.

Positiv hervorzuheben ist die regenerative Energieroute Elm. Auch die Ortschaft Destedt ist Teil der Energieroute, in der die Solarenergieeignung vieler Gebäude in Destedt konzipiert ist.

► Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Die Initiative der Gemeinden zur Entwicklung einer Wirtschaftsstruktur wurde im Bereich der Dienstleistungen mit einer außerordentlich guten ärztlichen Versorgung belohnt, während die Anzahl der Handwerksbetriebe überschaubar ist. Um die Zahl der Arbeitsplätze in diesen beiden Bereichen zu erhalten bzw. auszubauen, gilt es, wirtschaftliche Rahmenbedingungen zu erarbeiten,

die Perspektiven gegenüber den Wirtschaftsmetropolen Braunschweig und Wolfsburg erkennen lassen.

Die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs ist ausreichend gesichert, darüber hinaus ist über den ÖPNV die Erreichbarkeit der Nachbarorte gesichert.

Im Bereich Ökologie und Ökonomie werden durch die Programme des Landkreises Wolfenbüttel und das eigene Altbau- Modernisierungsprogramm Förderkonzepte durch Aufklärungsarbeit und der erneuerbaren Energieroute unterstützt. Es zeichnen sich erste Erfolge ab.

Bei der Land- und Forstwirtschaft gab es in den letzten Jahren keine nennenswerten Veränderungen. Die geringe Beschäftigtenzahl wirkt sich nicht wesentlich auf die Strukturdaten aus. Durch die Vermarktung regionaler Erzeugnisse über einen Ab- Hof- Verkauf oder die Einbindung von Biomasseanlagen mit Wärmekonzepten könnte die nachhaltige Entwicklung die Landwirtschaft unterstützen.

Der Ort kommt aufgrund seiner Lage am Rande des Mittelgebirgszuges seiner festgelegten Aufgabe im RROP 2008 „Erholung“ durch den Naturpark und den geschaffenen Rundwanderwegenetz nach. Die Potenziale in diesem Wirtschaftszweig könnten überregional durch einen Tourismusverband besser platziert werden.

► Soziales und kulturelles Leben

Destedt ist ein Dorf mit positiver Ausstrahlung. Vereine und Gruppen bieten Angebote für jedes Alter und für die unterschiedlichsten Interessen und Begabungen.

In der Feuerwehr sind Männer und Frauen aktiv. Die Jugendfeuerwehr bildet auch überörtlich für die Nachbarwehren aus. Besonders zu erwähnen sind die vielen Vereine und Gruppen, die in Sachen Musik aktiv sind. Hier ist von Akkordeon und Mundharmonika bis Gesang und Tanz alles möglich.

Ein Turn- und Sportverein mit sechs Sparten sorgt für die richtige Bewegung. Erwachsenenbildung (VHS, Landfrauen usw.) findet in Zusammenarbeit mit den Nachbardörfern statt.

Die Kinderbetreuung ist durch zwei Kindergärten, Krippe und Hort gut aufgestellt. Eine offene Ganztagschule vervollständigt nach den Sommerferien das Ganze.

Die Kirche sorgt mit ihren verschiedenen Gruppen für



ein gutes soziales und kulturelles Angebot. Der Besuchsdienst der Frauenhilfe kümmert sich zum Beispiel um ältere Einwohner.

Die AG der Vereine bündelt das Vereinsgeschehen und organisiert unter anderem den Weihnachtsmarkt und das Maibaumsetzen.

Private Initiativen sorgen unter anderem dafür, dass Pfadfinder, Krabbelgruppen usw. einen guten Treffpunkt haben.

► **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz**

.... im öffentlichen Bereich

Das zentrale öffentliche Gebäude ist das Haus der Vereine. Als ehemaliger Schafstall ist er mit soliden Gestaltungsmethoden in geeigneter Form zu einem Veranstaltungsgebäude umgenutzt worden. Eher unscheinbar steht die neugotische Kirche östlich der Oberburg. Hier sind auch die anderen kirchlichen Einrichtungen wie Gemeindehaus und Pfarrhaus zu finden, die als solche durchaus deutlich erkennbar sein dürften. Kindergarten, Schule und Sportanlagen befinden sich konzentriert an einer Stelle im südlichen Dorfteil. Gebäude und Anlagen fügen sich ins Ortsbild ein, sind aber eng von Wohnbebauung umgeben. Sehr zurückhaltend stellt sich das Feuerwehrgerätehaus dar; hier könnte das Umfeld in der Gestaltung vereinheitlicht werden. Gut, weil unscheinbar, ist der Zustand der Buswartehäuschen

.... im privaten Bereich

Ausgehend von einem Rittergut entwickelte sich der Ort Destedt hauptsächlich südlich der Gutsanlage. Auch entlang der Ortsdurchfahrt herrscht Wohnnutzung vor. Einige Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe beeinflussen das Ortsbild nur unwesentlich. Die ursprünglich regionaltypische Fassadengestaltung mit roten Ziegeldächern und geputztem Fachwerk oder Bruchsteinmauerwerk ist leider an vielen Stellen verändert oder unterbrochen. Im Rahmen der Dorferneuerung ist dieses Problem erkannt. Viele geplante Detailveränderungen werden an dieser „Unordnung“ etwas verändern können. Gebäudeleerstand ist nicht wirklich erkennbar, zumal eine Leerstandsbörse hier Erfolge zeigt. Die Absicht, keine weiteren Neu-

baugebiete auszuweisen, wird den Ort weiter „kompakt“ halten. Den Neubaubereichen sind die Gestaltungsvorlieben der jeweiligen Entstehungszeiten abzulesen. Die Gestaltungsvielfalt wirkt aber nicht unerträglich. Mit geeigneten Maßnahmen sollte die fast 800 Meter betragende ungegliederte Länge der Wohnstraßen „Ohestraße“ und „An der Wasserfurche“ unterbrochen werden.

.... im Bereich historischer Elemente

Das aus Unter- und Oberburg bestehende Gut bestimmt mit seinen historischen Gebäuden auch heute noch wesentlich das Ortsbild. Nicht alle Gutsgebäude haben schon einen gesicherten Unterhaltungszustand, was auch durch die Größe der Anlage zu begründen ist. Die meisten der 18 denkmalgeschützten Gebäude in Destedt gehören zur Gutsanlage. Entlang der Hauptstraße und nördlich davon befinden sich weitere historische, zum Teil auch denkmalgeschützte Bauten. Wichtige Merkmale sind Fachwerk, Bruchsteinmauerwerk und mit „Linkskrempen“ behangene Giebelfassaden. Da die „Linkskrempen“ ein für die Region historisch typisches Element darstellen, sollte ihrer Verwendung größere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Leider stören viele ältere und jüngere Veränderungen das historische Bild des Ortes. Ein Verständnis für die historischen Werte ist in der Dorfgemeinschaft durch die Auseinandersetzung mit dem Thema innerhalb der Dorferneuerung erkennbar. Eine Ortschronik wurde 2006 veröffentlicht.

► **Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume**

.... im öffentlichen Bereich

In landschaftlich reizvoller Lage, in Nähe des Höhenzugs Elm, liegt Destedt. Der Ort wird geprägt von einem alten Dorfkern und dem ausgedehnten ehemaligen Rittergut Destedt mit großflächigem Gutsпарк (7 ha).

Den alten Ortskern prägen verwinkelt geführte, gepflasterte Wege und kleine Ecken (Nischen), insbesondere im Bereich von Kirche und Pfarrhaus, teilweise unmittelbar angrenzend an die Kalksteinmauer der Oberburg:

Wie für geschlossene Haufendörfer typisch, prägt insbesondere das private Grün die unterschiedlichen Siedlungsstrukturen. Einzelne Bäume oder Baum- / Strauch-



reihen und -hecken aus Linden, Rot- Buche, Feld- Ahorn, Mehlbeere, Haselnuss, Kastanien, Kletter- Rosen, Holunder aber auch Liguster- Hecken, Scheinzypresse, Schnee- beere oder Blaufichte können teilweise zur Belebung des öffentlichen Raumes beitragen. Die Verbindung zu den sich im Westen, Süden und Osten anschließenden Bau- gebiete der letzten Jahrzehnte ist eher funktional gelun- gen und setzt sich doch stark von der historischen (idyl- lischen) Dorfstruktur ab

Kirchenvorplatz und angrenzender Straßenraum wirken fast wie ein in sich geschlossener öffentlicher Platz. Die hier vorgesehene Umgestaltung sollte sich behutsam an der bestehenden Substanz orientieren, ohne sie überprä- gen zu wollen. Im Laufe der letzten Jahre wurden kleine öffentliche Plätze wie z.B. eine Sitzecke beim Feuerwehr- gerätehaus oder der Lindenplatz (Bank mit im Halbrund geführter Mauer), auf dem der Maibaum errichtet wird, angelegt. Herauszustellen ist der Gutsark, der den nörd- lichen Teil Destedts durch seine Weiträumigkeit, Gestal- tung und seinen alten Baumbestand beherrscht. Nach und nach wird der typische englische Landschaftspark, der öffentlich zugänglich ist, nach historischen Vorlagen wiederhergestellt.

Die Sportanlagen mit angrenzender Grundschule sind großzügig angelegt und mit Laubbäumen und – sträuchern eingegrünt.

.... im privaten Bereich

Das private Grün präsentiert sich dann am schönsten, wenn die Kronen von Linden, Kastanien und Walnüssen die Dachlandschaft durchziehen und aus den Seitenräu- men zwischen den Häusern in die Straße hineinragen. Di- es ist allerdings nicht häufig der Fall. Auch die Vorgärten – sofern vorhanden – tragen nicht wesentlich zur Straßen- raumbildung bei, da sie zu wenig strukturierendes Grün aufweisen. Anstatt vielfältiger Kleinsträucher empfehlen sich Großsträucher wie Flieder, Hasel, Pfeifenstrauch und Strauchrosen, wie man sie in Ansätzen schon vorfindet.

Als zierende Leitpflanze empfiehlt sich in diesem Ort die Rose. Angesichts der manchmal engen Straßenlage könnten schöne Akzente durch Kletter- und Schling- pflanzen an den Häuserfronten gesetzt werden.

Für etliche Gärten bilden Liguster- und Buchenhecken den schützenden Rahmen. Sie eignen sich dazu, in Kom-

bination mit lockerkronigen, grünlaubigen Bäumen und Großsträuchern die noch vielfach anzutreffenden Konife- ren nach und nach zu ersetzen. Die durch Nadelgewächse und zu dichte Strauchpflanzung hervorgerufenen Sicht- behinderungen schränken die Erlebbarkeit des privaten Grüns erheblich ein.

Obstbäume treten gelegentlich als untergliederndes Ele- ment in Wohngärten auf, wirken sich aber nicht dorfbild- prägend aus. Die neu angelegte Streuobstwiese braucht unbedingt einen Erziehungsschnitt.

► Das Dorf in der Landschaft

Der Ort liegt am westlichen Rand des Elm in leichter Hanglage und ist umgeben von großen Ackerflächen, auf denen die Ölfrucht Raps und Weizen angebaut wer- den. Der Ortsrand wirkt im Nordwesten vor allem durch die Lindenallee hervorragend begrünt. An den Baugebie- ten wirkt die Eingrünung etwas spärlich.

Als besonderen Aspekt der Landschaftspflege sind 17 ha Blühstreifen zu nennen, die am Rand von Baugebieten und an Weg- und Waldrändern zum Wohle von Mensch und Tier angelegt sind.

Besondere Leistungen der Feldmark- Interessengemein- schaft sind 12 km Hecken, die gut gepflegt (also wenig geschnitten) sehr schön die Landschaft gliedern und eine ideale Verbindung zwischen dem Hochwald (Elm) und der Ortslage darstellen.

Weitere Maßnahmen im Natur- und Landschaftsschutz sind Streuobstwiesen, Feuchtbiootope, extensives Grün- land und Baum- und Heckenpflanzungen, auch als Aus- gleichsmaßnahmen am Eichberg und am Cremlinger Horn.



Ditzum

► Lokale Agenda, Leitbild

In Ditzum wird mit hohem Engagement und mit viel Gespür für die besonderen Eigenarten des Dorfes und des Landschaftsraumes die Zukunft gestaltet. Die Stärken, Schwächen und Potenziale sind bekannt. Ein Leitbild ist in Ansätzen vorhanden, könnte aber noch differenzierter ausgearbeitet werden. Besonders hervorzuheben ist, dass sich die Ziele und Projekte nicht nur auf die touristische Entwicklung beziehen, sondern auch die demographische Entwicklung und der Klimaschutz als wichtige Säulen der Dorfentwicklung betrachtet werden. Die in Ditzum umgesetzten Maßnahmen sind vielfach vorbildlich; beispielhaft seien die Gestaltung im privaten und öffentlichen Bereich, aber auch die Aktivitäten im Zusammenhang mit der Grundschule und der touristischen Entwicklung des Ortes genannt. Die Dorfentwicklung ist ferner projektbezogen in die regionalen Entwicklungsansätze (z.B. Leader-Region) eingebunden.

► Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

.... Siedlungsstruktur

Die Gemeinde Ditzum ist ein Ortsteil der eigenständigen Gemeinde Jemgum. Die Siedlungsstruktur des Ortsteiles Ditzum ist geprägt durch seine Lage an der Ems im Bereich des Dollarts. Es ist als typisches Fischerdorf zu bezeichnen und hat einen eigenen Hafen. Die Siedlungsstruktur des Ortes wird aber auch durch eine Vielzahl von Ferienwohnungen und Ferienhäusern touristisch geprägt. Die Aufnahme in das Dorferneuerungspro-



gramm wurde genutzt, um zahlreiche Impulse für eine zukunftsorientierte Entwicklung zu setzen. Die Entwicklungsachse Fremdenverkehr soll auch künftig intensiviert werden. Zielsetzung ist es aber auch, ansiedlungswilligen jungen Familien preisgünstige Bauplätze zur Verfügung zu stellen.

.... Infrastruktur

Der Ortsteil Ditzum wird über die Landesstraße 15 und die Landesstraße 16 erschlossen. Das Straßenbild mit den öffentlichen Erschließungsanlagen ist auch durch die klassische ostfriesische Pflasterung als maritim gestaltet zu bezeichnen. Die Wasser-, Strom- und Gasversorgungsanschlüsse sind gut ausgebaut. Das anfallende Abwasser wird von der Gemeinde Jemgum zentral entsorgt. Der Anschlussgrad liegt nach Auskunft des Gemeindevertreters bei über 85 %. Die Abfallbeseitigung erfolgt durch den Landkreis Leer. Hervorzuheben ist ein Anrufsammeltaxisystem, das insbesondere älteren Mitbürgern eine gute und vernünftige Mobilität offeriert. Die Entwicklungsmöglichkeiten der Gemeinde sind allerdings stark eingeschränkt, weil 86 % des Gemeindegebietes als Vogelschutzgebiet ausgewiesen sind und insoweit für diese Flächen keine planerischen Entwicklungsperspektiven entwickelt werden können.

► Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Das Leben in dem direkt an der Ems liegenden Fischerdorf wird naturgemäß von und mit dem Wasser bestimmt. Zum einen weist Ditzum noch einen funktionsfähigen Hafen auf, in dem die Fischerei mit ihren alten Fischkuttern noch einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor darstellt. Zum anderen profitiert der Ort mit seinem „ostfriesischen Charme“ stark durch den Fremdenverkehr. Als staatlich anerkannter Erholungsort hat der Tourismus mit ca. 65.000 Übernachtungen bei 700 Übernachtungsmöglichkeiten in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen. Der Verkehrsverein setzt durch die nicht umzusetzende Anlegung eines Badesees verstärkt auf den Ausbau des Wohnmobilstellplatzes mit angemessenen Versorgungstationen.

Die Dienstleistungsangebote im Bereich der ärztlichen Versorgung und der Banken sowie die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs sind ausreichend vorhan-

den. Zur weiteren Entwicklung der Wirtschaftsstruktur sind ein Ausbau der Breitbandversorgung und die Einrichtung einer Postannahmestelle wünschenswert.

Im Bereich der Landwirtschaft wurden in den letzten Jahren die wirtschaftlichen Rahmendaten durch die Zulassung von Solaranlagen verbessert.

► Soziales und kulturelles Leben

Viele sehr aktive Vereine und Gruppen prägen das dörfliche Leben. Der Männer- Turn- Verein (MTV) und die Freiwillige Feuerwehr leisten eine sehr intensive Jugendarbeit. Die Vereine haben sich den touristischen Gegebenheiten angepasst. Dies sieht man bei der „Ditzumer Haven- und Kuttergemeenskupp“, dem MTV mit der „Station Paddel und Pedal“ oder bei den Landfrauen mit ihrer Stöberstube in der Mühle.

Unter dem Dach der Kirchengemeinde gibt es eine rege Gruppen- und Vereinstätigkeit für die unterschiedlichen Alters- und Interessengruppen. Viel Wert wird in Ditzum auf eine musikalische Ausbildung, mit den Schwerpunkten Akkordeon und Orgel gelegt. Sie sichert den Nachwuchs für die musikbezogenen Vereine und Gruppen mit dem Ergebnis: Viele Organisten in Ostfrieslands Kirchen wurden in Ditzum ausgebildet.

Eine Kinderbetreuung ist durch einen Kindergarten mit Krippe und Hort (Betreuungszeiten von 7.30 Uhr bis 15.00 Uhr) im Nachbarort möglich. Ein Förderverein unterstützt die 2- klassige Grundschule.

Aus der Eigeninitiative eines Frauenstammtisches ist die AG „Proten und Planten“ entstanden. Sie kümmern sich um die Gestaltung und Bepflanzung der sogenannten „Wilden Ecken“. Die Straßengemeinschaften kümmern sich um die Pflege der Beete in und an den Straßen der Siedlungen. In Ditzum kann jeder, ob „Groß oder Klein“ eine ihn ansprechende Freizeitgestaltung finden.

Neu Zugezogene und Touristen gehören in Ditzum zum Alltag und werden in das Dorf- und Gemeinschaftsleben integriert. Viele Zugezogene sind aktive Mitglieder der örtlichen Vereine.



► **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz**

.... im öffentlichen Bereich

In Ditzum sofort sichtbar ist die klassische Dorfsilhouette eines Fischerortes mit Booten im Hafen, der Kirche und der Windmühle in der Mitte. Maßstäblichkeit kennzeichnet die Gebäude und Anlagen, die sich in einem gepflegten Zustand präsentieren. Verbesserungen sind meist nur im Detail vorzunehmen. Wie selbstverständlich fügt sich die Schule ins Straßenbild ein. Geringfügige gestalterische Mängel sind erkannt und sollen behoben werden. Besonders im alten Dorf wird auf die Erhaltung der charakteristischen Elemente geachtet, die durch eine Ortssatzung vorgegeben werden. Buswartehäuschen, Infotafeln und Sitzecken sind bedarfsgerecht angelegt und ordnen sich ins Ortsbild ein. Die innerörtlichen Straßen sind meist aus Pflastersteinen der verschiedensten Materialien. Ins Auge fallen die Sicherungsmaßnahmen zum Hochwasserschutz, die in den vergangenen Jahren aber in verträglicher Form umgesetzt wurden. Es bleibt abzuwarten, wie sich zukünftig weitere Erhöhungen der Deiche gestalterisch auswirken. Nur wenig am Ortsrand eingebunden ist der Mobilheimplatz auf der östlichen Dorfseite. Ob es gelingen wird, die geplanten Freizeitanlagen am westlichen Ortsrand so zu gestalten, dass sie einen plausiblen Übergang zwischen Ort und freier Wiesenlandschaft bilden, ist abzuwarten.

.... im privaten Bereich

Erhalten hat sich die Siedlungsstruktur insbesondere um den ehemaligen Sielhafen. Die Gebäude überzeugen hier durch Maßstäblichkeit und Einordnung. Die neueren Wohn- und Ferienhausbereiche fügen sich nahtlos an, wozu die Gestaltungssatzung mit Vorgaben zur Material- und Formwahl beigetragen hat. Auch die kleinen Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe der Tourismusbranche fügen sich ein. Die oft übertriebene Werbung der Gastronomie hält sich hier in Grenzen. Ein neues Hotel wahrt ebenso die örtlichen Gestaltungsvorgaben wie der kleine Discounter. Die Werftgebäude im Hafen würden sich durch eine einheitliche Farbgebung ruhiger darstellen. Die beiden anderen Gebäude im Hafenbereich wirken etwas bieder, es fehlt ihnen der maritime Charme. Die landwirtschaftlichen Betriebe, meist Gulfhäuser,

befinden sich in den Außenbereichen. Typische Gestaltungsweisen sind die rote Fassade und das rote Dach, abgesetzt durch weiße Windfedern und Fenster.

.... im Bereich historischer Elemente

Ditzum besitzt mehrere Baudenkmäler, von denen die romanische Kirche sicherlich das bedeutendste ist. Mit der Anbringung von Infotafeln an den historischen Gebäuden wurde begonnen. Denkmalgeschützt sind überwiegend Wohnhäuser des 19. Jh.. Darüber hinaus befinden sich noch einige historische Gebäude im Ort, die das Ortsbild nachhaltig prägen. Dies gilt insbesondere für die Mühle, ein Wiederaufbau an historischer Stelle.

Denkmalgeschützt sind auch Teile des Sielhafens mit den Anschlussdeichen und drei historische Fischerboote im Hafen Ditzum. Besonders im alten Kern des Ortes ist viel Ursprünglichkeit spürbar. Mit der Geschichte des Fischerortes hat man sich in vielen Projekten umfangreich auseinandergesetzt. Ditzum bietet seinen Gästen über die Vergangenheit eine kleine Ausstellung. Die Erstellung einer Chronik wäre eine lohnende Aufgabe für die Dorfgemeinschaft.

► **Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume**

.... im öffentlichen Bereich

Authentisch, unaufgeregt und professionell zeigt sich das Fischerdorf Ditzum mit einem schönen Hafen, begehbarem grünen Deich, Siel mit Sperrwerk und Holzbrücke. Spürbar stellt hier der Fremdenverkehr ein wichtiges Standbein mit langer Tradition dar. Verantwortlich und initiativ kümmert sich der Verein „Planten und Proten“ um die Gäste und Weiterentwicklung des Ortes. Flächendeckend ist ein großer alter Laubbaumbestand aus Eschen, Linden, Eichen und Kopf- Linden im ganzen Dorf zu finden. Weiden und öffentliche Obstwiesen bilden den Übergang von der Siedlung in die Landschaft.

Liebevoll saniert laden die engen Straßen mit Klinker und Feldsteinen im alten Ortskern zum Spazieren gehen ein. Pflanzenreich präsentiert sich der „Apothekergang“ mit vielen Kletterhortensien, Waldreben und wildem Wein. Vom alten Leuchtturm ist die schöne Aussicht über das Dorf mit der restaurierten Windmühle, dem Hafen und



der umgebenden Landschaft zu genießen. Unter Kopflinden finden sich schöne alte Grabsteine auf dem Friedhof. Nicht ins Bild passend sind die Kugel-Ahorne vor der Pastorei.

In der gesamten Ortslage säumen neu gepflanzte Linden, Weiß- und Rotdornbäume die Wege. Sie sind Spuren der Dorferneuerung, die seit 1982 den Entwicklungsprozess in Ditzum in Gang setzte. Großzügige Staudenbeeten und naturnahe Pflanzungen werden seitdem von den Ditzumer Landfrauen angelegt und gepflegt. Ein besonders gut gelungenes Beispiel ist das Umfeld des neuen „Hotels am Fischerhafen“.

.... im privaten Bereich

Von der Galerie der Mühle aus hat man nicht nur einen wunderschönen Überblick über das Grün, sondern auch reizvolle Einblicke in kleine und kleinste Grünoasen rund um die niedrigen Häuser.

Trotz der engen Lage weist das Dorf einen bemerkenswerten Bestand an Großgehölzen auf, deren Kronen die rote Dachlandschaft wie gemalt durchziehen. Eschen, Ahorn, Weiden und Erlen werden durch vielseitige Obstbaumpflanzungen ergänzt, die in ihrer Leichtigkeit nicht nur die Schönheit der Gebäudesubstanz hervorheben, sondern den Gärten auch ihre anheimelnde Wirkung vermitteln. Diese Qualität ist allerdings nur über wenigstens halbstämmiges, besser hochstämmiges Baumobst zu erreichen. Deshalb ist es ratsam, Verzicht bei niedrigen Obstgehölzen auf schwach wachsenden Unterlagen zu üben.

Besonders prägnant treten die geschnittenen Linden vor den reich gegliederten Hausfassaden in Erscheinung und schaffen auf geringster Bodenfläche die erforderliche Maßstäblichkeit. Wo für Bäume und Einzelsträucher kein Platz ist, begrünen Kletterrosen, Clematis, Kletterhortensien, Efeu, wilder Wein und Euonymus die Wände, ohne sie optisch zu unterdrücken.

Gleichwohl müssen einige Ratschläge für die künftige private Grüngestaltung angebracht werden. Die Bemühungen zur Beseitigung des Koniferenbestandes müssen festgesetzt werden, um wertvolle Sichtbeziehungen freizustellen. Mit demselben Ziel sollte die Begrenzung der Hecken auf eine Höhe von höchstens 1,60 m erfolgen. Die Begrünung vor der Gaststätte ist zu kleinteilig gehalten.

ten. Aus der Pflanzenempfehlungsliste sollten die Blutpflaume und der Feuerdorn gestrichen werden.

► Das Dorf in der Landschaft

Die Landschaft des Ortes im Rheiderland wird geprägt durch den mächtigen Emsdeich am östlichen Ortsrand und den ausgedehnten feuchten und fruchtbaren Grünlandflächen, von denen ein Großteil im FFH-Gebiet liegt. Diese Flächen werden im Rahmen des Vertragsnaturschutzes bewirtschaftet, weil in den Wintermonaten mehr als 100 000 Gänse aus Nord- und Osteuropa auf diesem Gelände überwintern – mit steigender Tendenz – und eine Vielzahl von Wat-, Wasser- und Wiesenvögeln in dem Gebiet brüten (später Mähtermin).

Die Eingrünung des Ortes wurde in den letzten Jahren verbessert, wirkt z.T. aber noch etwas spärlich (z.B. am großen Parkplatz am Dorfeingang).

Wünschenswert sind eine bessere Eingrünung einzelner landwirtschaftlicher Betriebe und der Abbruch einer verfallenden Hofstelle im Außenbereich.



Dötlingen

► Lokale Agenda, Leitbild

Das Dorf Dötlingen ist durch besondere Rahmenbedingungen gekennzeichnet: Aufgrund der wechselhaften Dorfgeschichte sowie als europäische Künstlerkolonie („Euro Art“) und Erholungsort mit 200.000 Tagestouristen und 30.000 Übernachtungen pro Jahr bieten sich besondere Chancen und Herausforderungen für die Ortsentwicklung.

In Dötlingen wird die Zukunft des Dorfes von verschiedenen Initiativen und Akteuren kreativ und mit hohem Engagement gestaltet: Zu nennen sind der „Bürger- und Heimatverein Dötlingen“, der Verein „Dötlinger Gartenkultour“ zur Bündelung der touristischen Aktivitäten, die „Dötlingen- Stiftung“, die aktive Kirchengemeinde sowie die enge Verzahnung zwischen den örtlichen Aktivitäten und der politischen Gemeinde. Ferner sind einige vereinsgebundene Aktivitäten wie z.B. die Integrationsarbeit des Vereins „Lopshof e.V.“ und die „Dötlinger GartenKultour“ besonders hervorzuheben.

Die geschichtliche Entwicklung sowie die Stärken und Schwächen des Dorfes werden in einem intensiven Prozess thematisiert. Es sind umfassende Leitgedanken und Projekte zur weiteren Entwicklung des Dorfes vorhanden. Schwerpunkte bilden z.B. die dörfliche Gestaltung von Gebäuden und Freiräumen, das Lernen aus der Geschichte für die Zukunft, die touristische Entwicklung, die Integrationsansätze im Dorf, das Thema „Energieeffizientes Dötlingen“ sowie die Versorgungs- und Infrastruktur.

Aufgrund der besonderen Fülle an Aktivitäten und Initiativen sowie der geschichtlichen und aktuellen touristischen Herausforderungen wird die Erarbeitung eines abgestimmten Leitbildes für die Ortsentwicklung von Dötlingen empfohlen. Der „Rote Faden“ für die zukünftige Dorfentwicklung sollte von den Akteuren im Ort entwickelt und kontinuierlich fortgeschrieben werden.

► Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

.... Siedlungsstruktur

Die Ortschaft Dötlingen ist ein Teil der politischen Gemeinde Dötlingen (Landkreis Oldenburg), die aus mehreren Ortschaften besteht. Der Sitz der Gemeindeverwaltung ist in der Ortschaft Neerstedt. Das Dorf Dötlingen zählt 1.502 Einwohner, die Einwohnerentwicklung ist in den letzten Jahren stetig steigend. Die Siedlungsstruktur ist als typisch ländlich bzw. landwirtschaftlich geprägt zu bezeichnen. Denkmalgeschützte Bauernhäuser aus Fachwerk bestimmen das Ortsbild. In der Zeit des Nationalsozialismus hatte der Ort den Status eines Reichsmusterdorfes. In der neueren Zeit wurden Impulse gesetzt für die weitere Siedlungsstruktur durch

- das in den neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts begonnene und 2001 beendete Dorferneuerungsprogramm und eine im Jahre 2005 abgeschlossene Flurbereinigung,
- die planerischen Festsetzungen des Regionalen Raumordnungsprogramms des Landkreises Olden-



burg als Grundzentrum u.a. mit der Entwicklungsaufgabe Fremdenverkehr,

- die Festsetzungen des Flächennutzungsplanes der politischen Gemeinde sowie von 11 Bebauungsplänen für die Siedlungsentwicklung mit dem Schwerpunkt Wohnbau in den Randbereichen.

Hervorzuheben ist die Abrundungssatzung für den städtebaulich sensiblen Ortskernbereich nach den Vorgaben des § 34 Baugesetzbuch, um in diesem kulturhistorisch wichtigen und das Zentrum prägenden Siedlungsbereich eine nachhaltige und verträgliche städtebauliche Entwicklung sicherzustellen und auch die Bedeutung als staatlich anerkannter Ausflugsort zu akzentuieren. Darüber hinaus gibt es einen Dorfentwicklungsplan, in dem unter Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger weitere Entwicklungen für die Ortschaft erarbeitet werden.

.... Infrastruktur

Dötlingen liegt in unmittelbarer Nähe zur A 1 (nächster BAB- Anschluss in ca. 6 Kilometer Entfernung) und wird durch die Kreisstraßen K 237 und K 341 erschlossen. Hinsichtlich der Ver- und Entsorgung erfolgen die Anschlüsse der bebauten Grundstücke durch angemessene Gas-, Wasser- und Stromversorgungsanschlüsse. Die Abwasserentsorgung erfolgt bis auf wenige Außenbereiche zentral in das Klärwerk nach Wildeshausen. Eine gute Breitbandversorgung ist nach Auskunft der zuständigen Gemeindemitarbeiterin in den überwiegenden Bereichen gegeben. Das Straßenbild mit den öffentlichen Erschließungsanlagen (Straßen, Gehwege, Straßenbeleuchtung) ist als gut entwickelt und dem Ortsbild angemessen zu bezeichnen. Auch der Versiegelungsgrad der öffentlichen Flächen ist angemessen. Der ÖPNV wird abgedeckt durch eine Busanbindung im Stundentakt nach Oldenburg und nach Wildeshausen. Eine Bahnverbindung existiert nicht. Zu erwähnen ist in diesem Kontext auch der von Bürgern und Unternehmern gegründete Arbeitskreis „Energieeffizientes Dötlingen“, der sich bei Planungsvorhaben im Ort mit energetischen Optimierungen im Sinne des Klimaschutzes auseinandersetzt.

► Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Durch eine kontinuierliche Weiterentwicklung ist es dem Ort gelungen, die Einwohnerzahl von 500 (1970) auf ca.

1.500 Einwohner (2008) ständig zu steigern.

Auch die Zahl der dörflichen Dienstleistungs-, Handels- und Handwerksbetriebe ist mit knapp 140 Gewerbebetrieben überprozentual hoch. Diesen Betrieben steht im gesamten Ort eine angemessene und moderne technische Infrastruktur (DSL 6000) zur Verfügung.

Ein weiterer großer Impulsgeber für die wirtschaftliche Entwicklung des Grundzentrums ist der Fremdenverkehr. Nicht gerade alltäglich sind die Übernachtungszahlen und die Zahl der Tagesgäste für eine Gemeinde in dieser Größenordnung. Weitere 140 Arbeitsplätze unterstützen die Bedeutung dieses Wirtschaftszweiges für den staatlich anerkannten Ausflugsort. Mit 90 Übernachtungsbetten in 5 Hotels und einem nahe gelegenen Campingplatz sind die Perspektiven im Bereich der Entwicklung des Fremdenverkehrs gesichert.

Die Grundversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs wird über den örtlichen Dorfladen sichergestellt, der für die Senioren auch einen Hauslieferdienst anbietet. Bei einer weiteren nachhaltigen Entwicklung des Ortes sollte über ein innovatives Versorgungskonzept der Dorfbevölkerung und der Gäste im Bereich des Tourismus nachgedacht werden.

Die Produktions- und Arbeitsbedingungen in der Landwirtschaft zur Sicherung der Existenzgrundlagen der 12 Vollerwerbsbetriebe sind nach der Durchführung einer Flurbereinigung und der Dorferneuerung durch die konkreten Maßnahmen im Bereich der alternativen Energien durch die Ausweisung von zwei Vorrangstandorten zur Nutzung der Windkraft, durch die Erstellung einer Biogasanlage und der Beteiligung der Dötlinger Bürger und Landwirte am Projekt „Energieeffizientes Dötlingen“ ausreichend berücksichtigt. Erwähnenswert ist auch die Wirtschaftsförderungsinitiative zur Unterstützung der Haus- und Grundeigentümer durch die Gewährung von Investitionskostenzuschüssen für die Sanierung der zahlreichen Reetdächer.

► Soziales und kulturelles Leben

Dötlingen ist unter anderem ein Künstlerdorf, in dem es viel zu erleben und zu entdecken gibt. Viele Vereine und Institutionen sind hier zu Hause. Der Turnverein und die anderen Vereine und Gruppen bieten etwas für alle, von 0 bis 99 Jahre.



Elterninitiativen und Förderverein unterstützen Kindergarten und Schule. Die Kinderbetreuung ist mit Kindergarten, Hort, Hausaufgabenbetreuung und demnächst auch mit einer Kinderkrippe, gut aufgestellt. Ein Jugendhaus mit Betreuung durch den Diakon und den Kreisjugendpfleger bietet an sechs Tagen in der Woche nachmittags für Kinder und abends für Jugendliche viele Möglichkeiten. Älteren Bewohnern wird durch eine Wohnanlage für altersgerechtes Wohnen in der Ortsmitte und durch Unterstützung durch die Sozialstation sowie ein Wohnheim für Demenzerkrankte (einschließlich Kinderbetreuung) einiges erleichtert.

Der Lopshof e.V. betreibt unter anderem einen Gastronomiebetrieb mit Behinderten und bietet einen familienentlastenden Dienst an.

Das Heuerhaus der Dötlingen- Stiftung lockt als kulturelle Begegnungsstätte mit seinen interessanten Veranstaltungen auch viele auswärtige Besucher.

Die Ausstellungen der Künstler und die Veranstaltungen der „Dötlinger Gartenkultur“ erfreuen Einwohner und Gäste.

Vieles im Dorf wird durch das Miteinander erledigt und geschafft. So pflegen zum Beispiel Nachbarschaften und Vereine öffentliche Plätze und Gebäude.

► **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz**

.... im öffentlichen Bereich

Das markante öffentliche Gebäude im Ortskern von Dötlingen ist die ev. St. Firminus- Kirche. Der ehemals umgebende Friedhof ist jetzt eine ruhige Rasenfläche, auf der sich als einziges Gestaltungselement das Ehrenmal befindet. Angrenzend steht das alte Pfarrhaus. Eine Baugestaltungssatzung trägt zum Erhalt des historischen Ortskerns bei. Weitere öffentliche Gebäude sind Kindergarten, Schule und Jugendhaus mit einer regional üblichen Fassadengestaltung. Der Turnhallenneubau in traditioneller Formensprache mit Satteldach ist, um den Anforderungen der örtlichen Gestaltungssatzung zu genügen, teilweise ins Erdreich versenkt. Zeitgemäßer wäre eine ortsbildgerechte Umsetzung heutiger Bauformen gewesen. Dies gilt auch für das neue Feuerwehrhaus in einem Mischgebiet am Ortsrand mit noch unzureichender Anbindung an die vorhandene Bebauung. Buswarte-

häuschen, Sitzcken, Infotafeln und Beschilderung sind bis auf die Begrüßungsschilder an den Ortseinfahrten individuell und bedarfsgerecht gestaltet. Ein gutes Beispiel für Funktion und Gestaltung ist die Schutzhütte an der Straße „Am Steinberg“. Viele innerörtliche Straßen sind im Rahmen der Dorferneuerung angemessen ausgebaut, im Bereich von Kirche und Tabkenhof auch verkehrsberuhigt.

.... im privaten Bereich

Das malerische Ortsbild von Dötlingen ist auch geprägt von den vielen historischen Privatgebäuden, besonders der Tabkenhof. Aufgrund der reizvollen Struktur ist Dötlingen ein begehrter Wohnstandort geworden. Sternförmig, um den Ort angeordnet, befinden sich die einzelnen Neubaugebiete, zum Teil auch von Wald umgeben. In den jüngeren Neubausiedlungen wird mit Gestaltungssatzungen eine Vereinheitlichung des Baumaterials gefordert. In den älteren Siedlungen war eine größere, manchmal auch störende Vielfalt möglich. Von den vielen Handwerks- und Gewerbebetrieben wird zwei - drei gastronomischen Anbietern eine Gestaltungserneuerung von Fassade und Außenraum empfohlen. Eine Solardachbörse bündelt die Errichtung von Fotovoltaikanlagen an wenige Stellen im Ort. Die landwirtschaftlichen Betriebsgebäude befinden sich nicht mehr im Dorfkern, sondern in den Außenbereichen und sind trotz z. T. großer Stallanlagen angepasst. Größerer Gebäudeleerstand ist nicht erkennbar.

.... im Bereich historischer Elemente

Das Wissen um die historischen Werte und um ihre Qualität ist bei den Akteuren erkennbar. Die vielen in der Regel fachgerecht sanierten Baudenkmäler sind ein deutliches Indiz dafür, auch wenn die Initiativen nicht immer aus dem Dorf stammen. Neben der ursprünglichen Fachwerkkonstruktion bestehen auch mehrere qualitätsvolle Beispiele aus der Zeit der 30er und 40er Jahre, die durchaus das Ortsbild mit bestimmen. Besondere Aktivitäten zur Gestaltung und zur Erhaltung der prägenden Merkmale des Dorfes und des Gemeinnsinns werden von der Dorfgemeinschaft prämiert. Dötlinger Gästeführerinnen und Gästeführer vermitteln bei Besuchen einen interessanten Überblick zur Dorfgeschichte, wozu auch die Rolle Dötlingens als Künstlerkolonie zählt. Breiteren Raum sollte die Geschichte des 3. Reichs einnehmen, um die



Bedeutung der Einstufung als „Reichsmusterdorf“ zu erklären. Die Errichtung eines Mahnmals als Erweiterung des Ehrenmals und die Ausführungen zum Gierenberg zielen in diese Richtung. Zur Geschichte Dötlingens und zur Künstlerkolonie bestehen mehrere Publikationen.

► Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

.... im öffentlichen Bereich

Baumgruppen, Einzelbäume und Baumreihen rahmen Dötlingen, der Melodie der Landschaft folgend, mit flachen Wiesen, ansteigenden Kuppen und Tälchen behutsam ein. Vereine und Nachbarschaften pflegen die öffentlichen Gebäude, Plätze und Straßen. Im Kirchenumfeld dominieren dorftypisch Naturstein und Klinker mit Rasenfuge. Rotdorn, Esche, Hängebuche und Hainbuchen-Hecken leiten zum Dorfgarten mit Bauerngarten und Streuobstwiese. Alte hohe Buchen sorgen im Pastorenwald mit Teich für Schatten.

Ein Schulgarten zum essen, ausprobieren, klettern und beforschen (Teich) in Kombination mit der Umwelt-Schule am Waldrand führen an heimische Laubbäume und Sträucher, Stauden und, Wildkrautsäume heran. Alte Eichen bilden den Großbaumrahmen an Schule, Kindergarten, Turnhalle und Jugendhaus. Etwas befremdlich wirken dort Kugel-Akazien und amerikanische Eichen.

Mit viel ehrenamtlichem Einsatz strickt die Initiative „GartenKultour“, bestehend aus 24 beratenden und gestaltenden Betrieben, Künstlern und Galeristen, alljährlich an einem attraktiven Sommer-Gartenprogramm mit Musik, Kunst und Lesungen in den privaten Gärten und im öffentlichen Raum Dötlingens. Das neueste Projekt widmet sich dem seniorenfreundlichen Wohnen mit einem Heil- und Kräutergarten. Von dort führen die Wege und Pfade in die ortsnahe Naturschutzlandschaft der Hunteniederung.

.... im privaten Bereich

Im privaten Grünbereich imponiert der mächtige Bestand an Eichen, deren Kronen fast das ganze Dorf überspannen. Buchen und Kastanien ergänzen dieses Dach auf den Hofstellen, Ahorn, Linden und hochstämmige Obstbäume in den Gärten. Sie untergliedern die weiträumigen Gärten in kleinere, intimere Bereiche, die zum Verweilen einladen. Das Nachpflanzen von Obstbäumen

ist allerdings in Vergessenheit geraten. Nur noch gelegentlich sieht man Obstgehölze als Hausbäume. Auch die Obstwiesen sind nach wie vor ergänzungsbedürftig.

In den Vorgärten wachsen Birken, Magnolien und Flieder, die strukturierend in den Straßenraum hineinwirken. Von ihm aus eröffnen sich immer wieder überraschende Einblicke in versteckte Garten- und Hofzonen, die einen Spaziergang durch das Dorf so erlebnisreich machen.

Flieder empfiehlt sich in diesem Ort als wiederkehrendes Moment. Er könnte punktuell Ersatz für den zu mächtigen Rhododendrenbestand bieten, der bereits zu störenden Verdichtungen führt. Zusammen mit den einheitlichen Buchenhecken, die die genau richtige Wuchshöhe haben, um gleichzeitig Schutz und ein hohes Maß an Erlebbarkeit zu vermitteln, unterstützt Flieder den wohlthuenden Eindruck optischer Ruhe und Zurückhaltung. Diese wird durch attraktive Staudenpflanzungen unterbrochen, die in den den Häusern vorgelagerten Flächen leuchtende Akzente setzen. Sie sollten freilich den Gärten vorbehalten bleiben und nicht statt heimischer Krautflora die öffentlichen Freiflächen durchziehen. Besonderen ländlichen Charme strahlen die mit Gemüse und Beerenobst genutzten Gartenflächen aus.

► Das Dorf in der Landschaft

Dötlingen liegt im Naturpark Wildeshauser Geest. Die Landschaft um den Ort wird durch viele Waldflächen, Äcker, Wiesen, Weiden und das tief eingeschnittene Huntetal geprägt. Durch den steten Wechsel von Wald, Wiesen, Weiden und Äckern entsteht ein sehr reizvolles Landschaftsbild. Von wenigen Ausnahmen im Nordosten der Gemarkung abgesehen, ist die Ortschaft sehr gut eingegrünt – einschließlich der Betriebsstätte des Exxon Mobil Erdgasspeichers. Auffallend ist der gute Pflegezustand von Waldflächen, Wegen und Wegerändern. Naturschutzflächen wie Poggenpohlsmoor, mehrere Landschaftsschutzgebiete und das direkt an den Ort angrenzende Huntetal bereichern die Landschaft.

Die Hunte gibt der Landschaft einen besonderen Charakter – durch Mäander, einen breiten Gehölzsaum sowie Wiesen und Weiden. Besonders gelungen ist die „In-loopswiese“ – ein Feuchtbiotop mit dem Zugang zum „Huntepadd“ und dem Naturschutzgebiet. Hervorzuheben sind auch die Bemühungen des Ortes, prähistorische Zeugnisse (Hügelgräber) zu erhalten und zu pflegen.



EGGELOGE

► Lokale Agenda, Leitbild

In Eggeloge wird ein sehr lebendiger, beispielhafter Dorfentwicklungsansatz verfolgt – hierbei wird nicht nur Wert gelegt auf die Bewahrung der dörflichen Traditionen, sondern es werden zugleich mit hohem Ideenreichtum neue Wege für ein kleines Dorf mit ca. 350 Einwohnern beschritten! Vor diesem Hintergrund sind die Aktivitäten der Dorfgemeinschaft ausgesprochen vielfältig und reichen von Maßnahmen zur Erhaltung der dörflichen Infrastruktur (Dorfgemeinschaftshaus, Bolzplatz, ...) bis hin zu vielfältigen Aktivitäten im Dorf. Eine wichtige Informationsplattform ist die Homepage (www.eggeloge.de).

In Eggeloge hat – eingebunden in die Aktivitäten der Stadt Westerstedde – ein umfassender und beispielhafter Prozess zur Leitbild- Erarbeitung stattgefunden: Stärken und Schwächen wurden detailliert aufgearbeitet und Zukunftsvisionen beschrieben. Zur Umsetzung wurden umfangreiche Maßnahmen und Projekte gesammelt und insbesondere auch nach Umsetzungsprioritäten gegliedert! Bei der Dorfentwicklung gibt es offensichtlich eine sehr gute Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde (Stadt Westerstedde).

Für die Zukunft ist zu wünschen, dass der Elan und der Ideenreichtum das Dorf Eggeloge weiterhin bereichern und dass die im Dorfentwicklungskonzept beschriebenen Visionen regelmäßig überprüft und fortgeschrieben werden.



► Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

.... Siedlungsstruktur

Die Ortschaft Eggeloge ist ein Ortsteil der Stadt Westerstede. Die Ortschaft Eggeloge ist landwirtschaftlich und weitläufig strukturiert. Für die Ortschaft wurde im Sinne einer behutsamen Dorfentwicklungsplanung ein lokaler Dorfentwicklungsplan konzipiert. Das gesamte Gebiet der Ortschaft ist vom Landschaftsplan der Stadt Westerstede überplant. Neubaugebiete im Sinne von Neubauerschließungen gibt es im Ortsteil nicht. Eine bauliche Dorfentwicklung erfolgt durch Lückenbebauung und Anbauten an vorhandene Gebäude. Diese Entwicklungsplanung ist sicherlich in Abstimmung mit der Stadtverwaltung und dem Rat der Stadt Westerstede zu prüfen. Es wird angeregt, durch eine maßvolle Arrondierung eines neuen Siedlungsbereiches durch ein kleineres Baugebiet auch für Eggeloge städtebauliche Entwicklungen zu ermöglichen.

.... Infrastruktur

Eggeloge wird erschlossen von den Kreisstraßen 105 und 103 und der Landesstraße 815, die unmittelbar am Gemeindegebiet vorbeiführt. Die innerörtlichen Verkehrsstrukturen (Gemeindestraßen) entsprechen den örtlichen Bedürfnissen. Die Wasser-, Strom- und Gasversorgung ist als gut geregelt zu bezeichnen. Aufgrund der weitläufigen Siedlungsstrukturen erfolgt die Abwasserbeseitigung über Hauskläranlagen und nicht durch einen zentralen Anschluss an eine Kläranlage. Hinsichtlich des ÖPNV bestehen Busverbindungen Richtung Westerstede für den Schülertransport. Darüber hinaus soll ab Juni 2010 in der Stadt Westerstede ein Bürgerbussystem angeboten werden.

► Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Es ist eine rückläufige Einwohnerentwicklung zu verzeichnen, der man in den nächsten Jahren durch einen Erhalt der lokalen Arbeitsplätze und einer Stärkung des

mittelständischen Handwerks und der Dienstleistungsbetriebe entgegenwirken kann. In diesen wirtschaftlichen Rahmenplan, der auch eine bauliche Entwicklung für junge Familien vorsehen sollte, ist auch ein Versorgungskonzept der Bevölkerung mit Gütern des täglichen Bedarfs zu entwickeln.

Bei der Aufstellung des Dorfentwicklungskonzeptes wurden die Belange der neun Hauptidealbetriebe zur Aufrechterhaltung der überwiegenden Milchviehhaltung berücksichtigt. Eine Biogasanlage mit einem Wärmekonzept für eine angrenzende Gärtnerei lassen weitere Bemühungen zur Schaffung von Arbeitsplätzen im Bereich der regenerativen Energien erkennen. Perspektiven zur Entwicklung des Fremdenverkehrs wurden anlässlich der Bereisung nicht aufgezeigt.

► Soziales und kulturelles Leben

Es ist einfach gut, was so ein Dorf mit ca. 350 Einwohnern auf die Beine stellt. Ein Ortsbürgerverein mit seinen Beiräten organisiert fast alles. Ganz gleich, ob es sich dabei um Aktivitäten des Dorfes oder um Eigenleistung bei den verschiedenen Dorfprojekten handelt.

Ein Dorfmarkt trägt zum Unterhalt des Dorfgemeinschaftshauses bei. Viele Gruppen und Vereine tragen zum aktiven Dorfleben bei. Senioren, Frauen, Spielkreise, ein Gesangsverein usw., sie alle treffen sich regelmäßig im Dorfgemeinschaftshaus. Interessant ist auch das Angebot für alle Altersgruppen: Kino- und Fernsehabe, Radtouren, Väter- Kinder- Zelten, Konzertabende, Plattdeutscher Klönschnack und vieles andere mehr.

Aber auch der Hegering und das Landvolk bieten den Kindern und Jugendlichen ein Ferienpassprogramm:

„Ein Nachmittag auf dem Bauernhof“ oder

„Ein Sommerabend auf dem Hochsitz“ usw.

Zum Dorfleben gehört seit ein paar Wochen auch eine therapeutische Wohngruppe der Jugendhilfe.



Aber da ein Dorf dieser Größe nicht alles haben kann, greift man zur Selbsthilfe. Es gibt Theaterfahrten, ein Bürgerbus ist kurz vor der Startphase, und Westerstede liegt vor der Tür.

Mit viel Eigenleistung gibt es ein Dorfgemeinschaftshaus, einen Bolzplatz, einen Jugendraum und mehrere Sitzgruppen im Dorf.

► **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz**

.... im öffentlichen Bereich

Das einzige größere öffentliche Gebäude in Eggeloge ist die alte Dorfschule, die liebevoll zu einem Dorfgemeinschaftshaus umgebaut wurde. Die baulichen Veränderungen und Umbauten sind angemessen und der Situation entsprechend ausgewogen, die Einrichtungen sind bedarfsgerecht ausgelegt. Weitere Einrichtungen sind Ehrenmal, Bushaltestellen und Sitzcken. Ein kleines Schullandheim bleibt untergeordnet. Die Straßenräume sind angemessen gestaltet, zum Teil mit regionaltypischem Klinkerpflaster. Für expansiven Wohnungsbau gibt es kaum Bedarf. Dem Dorfentwicklungsplan ist aber zu entnehmen, wie sich weitere Wohnhäuser in den dörflichen Bereich einfügen können.

.... im privaten Bereich

Die Form einer ehemaligen Eschrandsiedlung ist in Eggeloge noch gut erkennbar. Es sind aber kaum alte landwirtschaftlich genutzte Gebäude erhalten. An der Feldstraße befindet sich eine für diese Formation typische Siedlungsreihe. Heute ist Eggeloge geprägt von nachkriegszeitlichen Neubauten sowohl im landwirtschaftlichen Bereich wie auch bei der Wohnbebauung. Vorherrschend sind strenge Formen mit dunkelroten oder dunkelbraunen Klinkerfassaden sowie oft dunkelfarbig gedeckten Dachflächen. Die wenigen Dienstleistungs-

und Gewerbebetriebe bleiben im Ortsbild unauffällig. Eine Außenfläche neben dem Getränkehandel wirkt sehr nüchtern. Die Gebäude und Anlagen der landwirtschaftlichen Betriebe fügen sich meistens ein, an einigen Stellen allerdings könnte die Eingrünung verbessert werden.

.... im Bereich historischer Elemente

In Eggeloge befinden sich nur wenige historische Gebäude, Baudenkmäler sind der Bahnhof und eine alte Brücke. Die alte Dorfschule, jetzt Dorfgemeinschaftshaus, ist das historische Gebäude mit Einfluss auf das Ortsbild. Die Einrichtung und der Außenraum sind sehr gepflegt und stellen eine Bereicherung für den Ort dar. Die Wertschätzung innerhalb der Dorfgemeinschaft für die wenigen historischen Relikte ist erkennbar. Einige alte Straßen aus Klinkerpflaster sowie die Ladestraße aus Natursteinpflaster beim ehem. Bahnhof sind erhalten. Über den Ort Eggeloge wurde eine Chronik erstellt.

► **Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume**

.... im öffentlichen Bereich

Eggeloge ist ein überschaubar kleines schnuckeliges Straßendorf mit viel Engagement der Bewohnerinnen und Bewohner zur Entwicklung des Ortes, dem Großgrün und der Ökologie. Ein nahtloser Übergang zwischen drinnen und draußen wird von Staudensäumen und Blütenstreifen entlang der Wege in der Landschaft geschaffen. In einer Kulisse aus Wiesen, Weiden und Wäldchen markieren Baumreihen und begleitende Strauchgruppen die Wege und Straßen. Herausragend zeigt sich die alte Dorfstraße mit Kopfsteinpflaster und altehrwürdigen Eichen oder die mächtige mit Klinkern gepflasterte Lindenallee.

Aber auch neue Straßen wurden mit regional- und dorftypischen hochstämmigen Eichen bepflanzt. Der Sitzplatz



am Teich „unter Rhododendren“ ist da eher als Ausrutscher zu werten. Im Neubaugebiet ist die Vielfalt in Form von buntlaubigen und teils immergrünen Gehölzstrukturen etwas übers Ziel hinausgeschossen. Dagegen bilden die alten Streuobstwiesen an den Hofstellen, Weiden und vernetzende Weißdornhecken im Umfeld der alten Natursteinkirche und dem Dorfgemeinschaftshaus einen guten Ausgleich.

.... im privaten Bereich

Eichen im Hintergrund der Häuser und Höfe, im Vordergrund zur Straße hin, wo sie ein hohes Maß an Raumbildung erzeugen. Eichen und Kastanien, begleitet von Birken, treten im privaten Grünbereich dieses Dorfes als Leitgehölze auf. Sie empfehlen sich für die Begrünung landwirtschaftlicher Betriebe, denen die Anbindung an die Landschaft fehlt.

Die Eichenhage bekämen eine größere optische Ausstrahlung und ökologische Wertigkeit, wenn in ihnen der locker aufgebaute natürliche Unterwuchs gefördert würde anstatt der zur Nivellierung beitragenden Rhododendrenbestände.

Die Bemühungen um eine Reduzierung der Nadelgehölze sind anerkennenswert, sollten aber noch festgesetzt werden, wie z. B. am Dorfgasthaus.

Eine ruhige Ausstrahlung haben die Buchen- und Weißdornhecken, die die großzügig bemessenen Gärten hin und wieder einrahmen. Die Gärten wirken mehrheitlich sehr flächig, weil ihnen der erforderliche Baumbestand fehlt. Allerdings gibt es einige vielseitig genutzte Gärten mit Baumobst, Gemüse und reicher Staudenbepflanzung, die zur Nachahmung anregen. Dörfliches Ambiente tritt im Umfeld der gepflegten größeren Obstwiesen auf.

► Das Dorf in der Landschaft

Die Gemarkung ist abwechslungsreich gestaltet und wird vielfältig durch Ackerbau (überwiegend auf den Eschflächen), Wiesen und Weiden an den Fließgewässern und durch Wälder genutzt.

Der Ort ist locker bebaut, besteht aus zwei Teilen und ist z.T. gut eingegrünt; das Gleiche gilt für kleinere und größere Anwesen im Außenbereich.

Naturschutzbelange werden auf vielfältige Weise berücksichtigt, wie z.B. durch Schutz des Quellgebietes der Süderbäke (§ 28a + FFH), der naturnahen Gestaltung der IVE, Schutz und Pflege von Streuobstwiesen und der Anlage und Pflege von Wallhecken und blühenden Wegrändern sowie durch Informationsveranstaltungen und Aufklärung.

Die Friedenseiche auf dem Straßendreieck wirkt stark geschwächt.



GILLERSHEIM

► Lokale Agenda, Leitbild

In Gillersheim hat eine zielgerichtete Auseinandersetzung mit der historischen Entwicklung, den Stärken und Schwächen sowie der Perspektive der Ortsentwicklung stattgefunden. Zukünftige Entwicklungsschwerpunkte sind u.a. die Verbesserung des Hochwasserschutzes, die Nutzung leerstehender Gebäude (u.a. Schule), der Ausbau der Straßen sowie die Erhaltung der dörflichen Infrastruktur. Die Initiativen zur Entwicklung des Dorfes werden in starkem Maße durch ein sehr aktives und engagiertes Vereinsleben getragen. Das ehrenamtliche Engagement ist – wie viele in Eigeninitiative umgesetzte (Bau-)Maßnahmen zeigen – vorbildlich. Besonders hervorzuheben ist die vom Verein Treffpunkt e.V. geleistete Integrationsarbeit innerhalb des Ortes und für angrenzende Gemeinden.

Es wird empfohlen, das in Ansätzen vorhandene Leitbild für die Dorfentwicklung unter Einbeziehung der Bürgerschaft noch stärker zu thematisieren. Insbesondere die Herausforderungen des demografischen Wandels, die Entwicklung des Orts- und Landschaftsbildes sowie die stärkere Bündelung und Vernetzung der vereinsgebundenen Aktivitäten können Ansatzpunkte für weitere Aktivitäten für die Dorfgemeinschaft darstellen und sind wichtige „Bausteine“ für die Zukunftsfähigkeit von Gillersheim.



► Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

.... Siedlungsstruktur

Die Ortschaft Gillersheim gehört zur politischen Gemeinde Katlenburg/Lindau, die aus mehreren Ortsteilen besteht. Die Einwohnerzahl von Gillersheim ist leicht rückläufig und lag Ende 2008 bei 1.069 Einwohnern. Die Siedlungsstruktur ist als typisch ländlich und landwirtschaftlich geprägt zu bezeichnen. Gillersheim wird vom Flächennutzungsplan der Gemeinde Katlenburg/Lindau überplant. Darüber hinaus existieren für Gillersheim sieben Bebauungspläne, eine Bebauungsskizze sowie eine Außenbereichssatzung. Zum Zeitpunkt der Begutachtung durch die Kommission standen noch elf Bauplätze zum Verkauf, darüber hinaus besteht eine Erweiterungsmöglichkeit Kleiner Horbeck um weitere 16 Bauplätze.

.... Infrastruktur

Gillersheim wird von den Kreisstraßen 416 und 417 erschlossen. Die Ver- und Entsorgung für die öffentlichen Einrichtungen Wasser, Abwasser, Abfall, Strom und Gas sind als gut geregelt zu bezeichnen. Hinsichtlich der Breitbandversorgung soll durch die Aufnahme in das so genannte Förderclusterprogramm für Süd Niedersachsen eine deutliche Verbesserung erreicht werden. Das Straßenbild mit den öffentlichen Erschließungsanlagen (Straßen, Gehwege, Straßenbeleuchtung) ist als angemessen entwickelt zu bezeichnen und dem Ortsbild angepasst. Auch der Versiegelungsgrad der öffentlichen Flächen ist angemessen.

► Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Nach der Schließung der letzten zwei Versorgungseinrichtungen hat der Ortsteil der Stadt Katlenburg-Lindau die Probleme der demografischen Entwicklung erkannt. Die Unterversorgung der Bevölkerung mit Waren des täglichen Bedarfs wurde deshalb in einer Umfrageaktion angesprochen und sollte trotz der gefundenen Übergangslösung weiter entwickelt werden.

Der vorhandene Bestand an Wirtschaftsbetrieben der unterschiedlichsten Art ist, bezogen auf die Größe des Ortes, als intakt anzusehen. Erwähnenswert ist insbesondere das generationsübergreifende Wohnprojekt mit über 30 Arbeitsplätzen. Neben diesem sozialen Förder-

konzept zur Integration auch behinderter Menschen sind andere ökologische oder ökonomische Ansätze, auch im Bereich der regenerativen Energien, nicht erkennbar.

Die Interessen der Landwirtschaft bei einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von ca. 1.000 ha Größe werden durch eine Feldmarksgenossenschaft vertreten. Die kleinräumig strukturierte Landschaft wird durch ein langes Wegenetz durchschnitten; eine mögliche Flurbereinigung zur nachhaltigen Sicherung der Arbeitsplätze in der Landwirtschaft ist zu überlegen. Alternative Ansätze zum Erhalt der Arbeitsplätze in der Landwirtschaft (Windkraft, Biogas, Hofläden) waren kaum zu erkennen.

► Soziales und kulturelles Leben

In Gillersheim gibt es ein sehr reges Vereinsleben. Jeder Einwohner ist durchschnittlich in sechs bis acht Vereinen Mitglied. Da das Dorf keine eigene Schule mehr hat, haben die Vereine aber schnell erkannt, dass Kinder und Jugendliche Anlaufpunkte im eigenen Dorf haben müssen. Zitat der Pastorin: Die Vereine reißen sich um die Kinder.

Der Sommerbiathlon des Schützenvereins lockt viele Teilnehmer und Besucher aus nah und fern in das Dorf. Der Sportverein hat ein Angebot für viele Interessen und für jedes Alter. Bei den Mannschaftssportarten werden Spielgemeinschaften mit den Nachbarvereinen gebildet.

Hoffentlich hat mit der Schule nicht auch die Weiterbildung das Dorf verlassen. In Gillersheim wissen Mann und Frau sich selbst zu helfen: Der örtliche Saal steht nicht mehr zur Verfügung, also wird das Dorf aktiv und baut in Eigenleistung eine Festhalle. Oder der Kindergarten braucht Unterstützung. Die Eltern und besonders die Großeltern sind sofort dabei.

Beim „Verein Treffpunkt e.V.“ finden Menschen mit und ohne Handicap vielfache Unterstützung. Hier findet Integration statt!

► Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz

.... im öffentlichen Bereich

Nur etwas erhebt sich die im neuromanischen Stil errichtete ev. Kirche aus der Dorfsilhouette heraus. Gleich nebenan, in der alten Dorfschule, befindet sich der örtliche Kindergarten. Durch die Umnutzung konnte ein identi-



tätsstiftendes städtebauliches Element erhalten bleiben. Geglückt ist auch die Unterbringung der Freiwilligen Feuerwehr auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Dem ebenfalls in diesem Bereich stehenden Ehrenmal sollte mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden. Am Dorfrand befinden sich die Schule, der Friedhof und die Festhalle. Die Gebäude der Schule heben sich in ihrer Form und Farbgebung nachteilig von dem ansonsten harmonischen Ortsbild ab. Störend wirkt auch ein Antennenmast am Zugang des am Hang gelegenen Friedhofs. Der ältere Friedhofsteil sollte in einen gepflegteren Zustand versetzt werden. Der Platz vor der Festhalle ist im jetzigen Zustand zu wenig strukturiert und sollte gestalterisch überarbeitet werden. Buswartehäuschen, Sitzcken und Beschilderung sind angemessen gestaltet. Einige Dorfstraßen sind im Rahmen der Dorferneuerung mit ortsgerechtem Verzicht von Hochborten ausgebaut worden, dies gilt auch für einige Wohnstraßen. Gestalterisch geglückt erscheint die Umsetzung der Maßnahmen zum Hochwasserschutz.

.... im privaten Bereich

Das in einer Talsenke gelegene Haufendorf zeigt sich mit einer harmonischen Dachlandschaft in rot - braunen Farbtönen. Im Ort herrscht eine Gemengelage bäuerlicher Wohn- und Wirtschaftsgebäude und neuerer Wohnhäuser. Die bäuerlichen Gebäude haben vielfach ihre Fachwerkfassaden bewahrt. Nur an wenigen Stellen befinden sich störende Verkleidungen auf den Fassaden. Einige Wirtschaftsgebäude stehen aber auch leer. In Neubaubereichen ist noch eine weitgehende Einheitlichkeit in der Form- und Farbgebung feststellbar, diese sollte gesichert werden. Eine Gestaltungssatzung wäre sicherlich hilfreich. Das Projekt einer integrativen Wohnanlage ist hinsichtlich der Fassadengestaltung zu überprüfen. Empfohlen wird dabei eine zeitgemäße Architektursprache mit regionalen Bezügen.

.... im Bereich historischer Elemente

Die wenigen Baudenkmäler sind in der Regel unterhalten, dies gilt auch für den Großteil der Ortsbildprägenden Bausubstanz. Ein Förderverein zur Erhaltung des Baudenkmals „Mordmühle“ ist aktiv. Die Sicherung der örtlichen Baukultur wird für die Dorfgemeinschaft zukünftig eine wesentliche Aufgabe werden (Mauern, Alte Schmiede etc.). Gillersheim verfügt über eine größere Anzahl

archäologischer Dokumente, die teilweise überregionale Bedeutung haben. Die Werte der Kulturlandschaft sind erkannt. Über die Ortsgeschichte wurden zwei Dorfchroniken erstellt.

► Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

.... im öffentlichen Bereich

Eingebettet in die natürliche Umgebung des Eichsfelder Beckens ist Gillersheim kaum zu sehen. Diese fast perfekte Einbindung unter Ausnutzung der vorgefundenen Oberflächengestalt (Talkessel) ist besonders typisch für dieses geschlossene Haufendorf. Das private Grün der Gärten herrscht vor und prägt die verschiedenen Straßenräume des Ortes.

Kleine öffentliche Plätze mit älterem Baumbestand öffnen gelegentlich den eher gedrängten Straßenraum, Baumreihen entlang der gepflasterten oder asphaltierten Straßen sind selten. Einzelne Hainbuchenhecken dorftypische Zäune und Mauern oder auch die Wohn- und Wirtschaftshäuser selbst begrenzen den engen Straßenraum. Außerhalb des Dorfkerns sind die Straßenränder teils als Rasen kurz gehalten teils auch höherwüchsig.

Besonders hervorzuheben ist der am Dorfrand gelegene Friedhof, an den sich ein stark eingewachsener alter Friedhof anschließt. Eine Akzentuierung dessen kaum noch erkennbarer Strukturen durch behutsame und erhaltende Pflege wäre hier wünschenswert. Ebenso sind der Dorfweiher und der Gillersheimer Bach mit seinen Nebenbächen zu erwähnen. Im Zusammenhang mit Maßnahmen des Hochwasserschutzes wurde das Bachbett des Gillersheimer Baches in Teilabschnitten aufgeweitet und naturnah gestaltet. Weitere Bachabschnitte verlaufen dagegen sehr geradlinig und unscheinbar im Regelprofil. Eine Renaturierung weiterer Bachabschnitte wäre wünschenswert wie z.B. im Bereich der Festhalle.

.... im privaten Bereich

Ausgedehnte Obstwiesen umschließen als Grüngürtel den Ort und bilden den fließenden Übergang zur Landschaft. Das private Grün des Dorfes präsentiert sich an jenen Stellen besonders schön, an denen Bänder aus Obstgehölzen in den besiedelten Raum hineinragen.



Nachpflanzungen sollten nur als robuste Sorten auf stark wachsenden Unterlagen erfolgen.

Auch zur Untergliederung der Neubaugärten könnten mehr und höhere Obstbäume gut verwendet werden, um auf diese Weise an die traditionelle Pflanzenauswahl anzuknüpfen und gleichzeitig den oft sehr flächig gehaltenen neueren Gartenanlagen ein gewisses Maß an Raumwirkung zu vermitteln.

Kastanien, Linden und Walnüsse akzentuieren die durch die Bauweise hervorgerufenen raumwirksamen Strukturen und sollten vermehrt gepflanzt werden.

Auch wenn die Straßen dieses Dorfes siedlungshistorisch nicht durch starkes Grün geprägt waren, so stünde es dem Ort gut an, wenn aus den Hauszwischenräumen großzügige Baumkronen oder Großsträucher in den Straßenraum hineinragten.

Die Flächen zwischen Gehweg und Hauskanten könnten noch stärker mit Kletterpflanzen, einigen Großsträuchern wie Flieder und vielen Stauden punktuell bepflanzt werden.

Bei den durch hängige Lage gekennzeichneten Vorgärten ist es ratsam, den Höhenunterschied durch Pflanzung von höher werdenden Sträuchern abzumildern, anstatt ihn durch Kleinststräucher zu betonen.

Die Bemühungen um eine Dezimierung des Koniferenbestandes tragen mittlerweile Früchte und sollten fortgesetzt werden. Die ersten Ansätze zur Ausbreitung des Formschnitts bei Pflanzen, die dafür gar nicht geeignet sind, sind nicht übersehbar, aber überdenkbar.

Die Heckenpflanzungen bringen optisch Ruhe in das Dorf und haben genau die richtige Höhe von 1.40 – 1.60 m, damit sie die Sichtbeziehungen, die so wichtig für die Erlebbarkeit des Dorfes sind, nicht behindern. Leider wird der das Ortsbild bereichernde Anbau von Beerenobst und Gemüse nur noch auf wenigen kleinen Restflächen betrieben.

► Das Dorf in der Landschaft

Der Ort liegt eingebettet in das landwirtschaftlich reizvolle südwestliche Harzvorland am Rand einer bewaldeten Hügelkette. Die artenreichen Laub- /Nadelholzwälder werden nach PEFC- Richtlinien genossenschaftlich bewirtschaftet und dabei auch das Wegenetz unterhalten.

Während der Ort zu den östlich gelegenen Ackerflächen durch Obst- und Ziergärten abgegrenzt wird, ist der Übergangsbereich zwischen Wald und Ort eindrucksvoll vielgestaltig aufgrund der Topographie und durch Nutzung und Pflege.

Positive Aspekte sind weiterhin: geschützte Kalkmagerasenflächen, Mergelborn, Bodeeiche und vielfältige vorbildliche Artenschutz - Aktivitäten der Dorfgemeinschaft. Der Dorfweiher ist ein interessantes Biotop, das beeinträchtigt wird durch die starke Verschlammung der Teichfläche.

Die Fließgewässer sind nach Überflutungen im Ort den Bedürfnissen angepasst, mit Flutmeldern versehen und münden in breit angelegte – unter Naturschutz stehende – Gewässerauen.

„Wölbäcker“ zu erhalten und aufzuzeigen ist lobenswert; so ist es aber wenig verständlich, wenn ein gut erhaltener historischer Friedhof nicht ein wenig gepflegt wird. Die Tiere, die sich dort angesiedelt haben, würden kaum darunter leiden.



HARKEBRÜGGE

► Lokale Agenda, Leitbild

Das Dorf hat sich aufbauend auf der im Jahre 2001 abgeschlossenen Dorferneuerung mit seinen Stärken und Schwächen auseinander gesetzt und hieraus erste Leitlinien für die Entwicklung des Ortes abgeleitet. Der Prozess wird neben den örtlichen Vereinen und der Kirchengemeinde im Wesentlichen gestaltet vom „Aktivkreis“, der aus dem Zusammenschluss von Wirtschaftsunternehmen des Ortes hervorgegangen ist. Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die intensive Einbindung und das Engagement der örtlichen Wirtschaft für die Entwicklung des Ortes und des Wirtschaftsstandortes. Zu würdigen ist auch der vom Aktivkreis initiierte Internetauftritt (www.harkebruegge.de), der als breit angelegte Informationsplattform über das Dorf und die Aktivitäten informiert.

Die Entwicklung von Harkebrügge ist durch ein hohes Maß an bürgerschaftlichem Engagement gekennzeichnet. In Harkebrügge wird aktiv an der Gestaltung der Zukunft gearbeitet; hierbei wird auf eine starke Einbindung aller gesellschaftlichen Gruppen Wert gelegt (Vereine, Kirche, Senioren, Jugend, Neubürger ...).

Das in Ansätzen vorhandene Leitbild sollte kontinuierlich weiter entwickelt und noch stärker in der Dorfgemeinschaft verankert werden. Die vorhandenen Initiativen und Aktivitäten sollten miteinander vernetzt werden.



► Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

.... Siedlungsstruktur

Die Ortschaft Harkebrügge ist ein Dorf der politischen Gemeinde Barbel (Landkreis Cloppenburg), die aus mehreren Ortschaften besteht. Der Sitz der Gemeindeverwaltung ist in Barbel. Das Dorf Harkebrügge zählt 2.060 Einwohner, die Einwohnerentwicklung ist in den letzten Jahren stabil bis leicht steigend. Die Siedlungsstruktur entspricht den Dorfbildern im Oldenburger Münsterland und ist als typisch ländlich bzw. landwirtschaftlich geprägt zu bezeichnen. Der Flächennutzungsplan weist nach Auskunft des hauptamtlichen Bürgermeisters als städtebauliche Entwicklungsziele die Aufgaben Wohnen, Landwirtschaft sowie Erholung aus. Gewerbliche Flächen zur Größe von 9 Hektar stehen etwas außerhalb des Ortskernes für betriebliche Ansiedlungen zu einem subventioniertem Preis von 6,50 €/qm (voll erschlossen) zur Verfügung, daneben gibt es ca. 35 Wohnbauplätze, die zwischen 30,00 €/qm und 40,00 €/qm voll erschlossen angeboten werden. Es gibt lokale Rabattaktionen für kinderreiche Familien. Die Ansiedlung von Familien ist ausdrückliches Entwicklungsziel des Dorfes.

.... Infrastruktur

Harkebrügge wird von der Landesstraße L 832 erschlossen (zwischen Barbel und dem Anschluss an die Bundesstraße 401). Die Ver- und Entsorgung für die Einrichtungen Wasser, Abwasser, Abfall, Strom und Gas sind angemessen, wenige Außenbereiche werden abwassertechnisch dezentral entsorgt (Hauskläranlagen). Die Breitbandversorgung ist nach Auskunft der zuständigen Gemeindemitarbeiterin im Ortskern gut. Das Straßenbild mit den öffentlichen Erschließungsanlagen (Straßen, Gehwege, Straßenbeleuchtung) ist als gut entwickelt und dem Ortsbild angepasst zu bezeichnen. Auch der Versiegelungsgrad der öffentlichen Flächen ist angemessen. Der ÖPNV wird abgedeckt durch die Weser- Ems Busverkehr GmbH. Eine Bahnverbindung existiert nicht. Zu erwähnen ist, dass eines der größten Unternehmen im Ort, die Abraham Schinken GmbH & Co KG von einer Biogasanlage mit Wärme versorgt wird.

► Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Für die zukünftige Weiterentwicklung der gewerblichen Struktur hat die Gemeinde innerhalb der Ortsdurchfahrt der L 832 neben der beidseitigen Nutzung durch unterschiedliche Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe etwas außerhalb des eigentlichen Ortskernes ein weiteres Gewerbegebiet ausgewiesen. Die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die weitere Entwicklung der 40 Handwerksbetriebe und 75 Dienst- und Gewerbebetriebe mit insgesamt 650 Beschäftigten sind gegeben. Neben den zahlreichen Dienstleistungsbetrieben wird der Wirtschaftsstandort durch das Aktionsprogramm zur Schaffung und Erhalt von einer Vielzahl von Ausbildungsplätzen im Handwerk aufgewertet.

Darüber hinaus kann Harkebrügge noch auf eine große Zahl landwirtschaftlicher Betriebe, davon 20 Vollerwerbsbetriebe, verweisen. Im Bereich der Landwirtschaft sind zur Schaffung und Erhaltung der Arbeitsplätze sowohl Hofläden, als auch Betriebe zur Weiterentwicklung des Fremdenverkehrs mit „Ferien auf dem Bauernhof“ entstanden. Der Bereich der intensiven Rinderhaltung ist durch Biogasanlagen mit Wärmenutzungskonzepten ergänzt.

Zahlreiche Geschäfte decken den alltäglichen Versorgungsbedarf auch für die nicht motorisierte Bevölkerung und Betagte im Ort.

Zu wünschen wäre der Gemeinde, wenn der Förderantrag zum Ausbau der Breitbandversorgung positiv die Entwicklung als Wirtschaftsstandort verbessert.

► Soziales und kulturelles Leben

Ein Dorf, das sehr aktiv ist durch seine Vereine. Über 20 Vereine und Gruppen, die zum Teil selbstständig, zum Teil unter dem Dach der Kirche, unter anderem viel für die Kinder- und Jugendarbeit tun.

Der Aktivkreis (Verbund der Unternehmen) bringt Power in das Dorf und in die Vereine. Der „kl. HSV“ tut sein Übriges. Die KAB bietet Aktivitäten für alle.

„FÖFF“, Förderkreis der Freunde und Förderer des Kindergartens und der Grundschule, unterstützt und erleichtert Kindern, Eltern, Lehrern und Erziehern praktisch und finanziell das Leben.



Das Seniorengremium kümmert sich um Plattdeutsch im Kindergarten, den Seniorenkaffee sowie die Besuchsdienste im Krankenhaus und bei den über 80-jährigen.

Die Kinderbetreuung ist durch die Krabbelgruppe, die Kinderkrippe, den Kindergarten St. Marien, den Waldkindergarten sowie durch eine verlässliche Grundschule bis 13.00 Uhr gesichert.

Die „Heilpädagogische Kinderstube“ betreut Kinder, auch mit Defiziten, um Eltern das Berufsleben zu ermöglichen.

Das Kolpingsozialwerk (ähnlich wie Sozialer Briefkasten) ist in der alten Schule aktiv.

► **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz**

.... im öffentlichen Bereich

Der Kirchplatz ist die „Gute Stube“ von Harkebrügge. Außer der kath. St. Marien-Kirche befinden sich hier auch das Pastorat, das Pfarrheim, der Kindergarten und das Ehrenmal. Eine kleine Brunnenanlage ist zur Erinnerung an eine ehem. Windmühle hier ebenfalls errichtet. Alle Gebäude und Außenanlagen präsentieren sich in einem dörflich maßstäblichen Rahmen und in einem sehr gepflegten Zustand. Der Friedhof mit umgebendem Grüngürtel und Aussegnungshalle im Zugangsbereich befindet sich an der Dorfstraße in nördlicher Richtung. Ein weiteres öffentliches Zentrum ist der Bereich mit Schule, Festplatz und Schützenhaus in der Ortsmitte, östlich der Ortsdurchfahrt. Das Schulgebäude wird zur Zeit saniert, das Schützenhaus ist in diesem Jahr fertig gestellt worden. Alle Gebäude sind mit regionaltypischen Klinkerfassaden und Satteldächern errichtet. Bei der Schule werden auch modernere Architekturformen umgesetzt. Die Gestaltung der Außenanlagen ist noch nicht abgeschlossen. Die Sparkasse und eine Apotheke in der Ortsmitte weichen geringfügig von den sonstigen Gebäudehöhen im Ort ab. Mit ihren roten Klinkerfassaden stellen sie aber keine Fremdkörper dar. Die Sportanlagen mit Fußballplatz und Tennisanlagen sind etwas außerhalb des Ortes angelegt worden. Hier ist auch der Standort eines Waldkindergartens. Buswartehäuschen, Infotafeln und Sitzcken sind bedarfsgerecht angelegt und ordnen sich ins Ortsbild ein. Die innerörtlichen Straßen sind angemessen ausgebaut. Hervorzuheben sind die erhaltenen alten Klinkerstraßen.

.... im privaten Bereich

Die Struktur des ehemaligen Haufendorfes ist in Harkebrügge noch im Bereich westlich der Kirche zu erkennen. Ansonsten hat sich der Ort entlang der in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Ortsdurchfahrt entwickelt. Die Gewerbegebiete im Norden sind gut getrennt von der umfangreichen Wohnbauentwicklung im Süden. Allerdings kann die Anbindung der Wohnbaugebiete an das alte Dorf noch verbessert werden. Im Ortsbild wechseln sich ehemals landwirtschaftlich genutzte Gebäude mit Wohnhäusern und kleineren Gewerbebetrieben ab. Die Gestaltung mit roten Ziegelfassaden und Dacheindeckungen ist regionaltypisch. Vereinzelt sind jedoch auffällige Gestaltungsabweichungen festzustellen. Dies gilt noch mehr für die Wohnbausiedlungen. Positiv sind hier die verkehrsberuhigte Erschließung und ein zusätzliches fußläufiges Wegenetz. Einige Handwerks- und Gewerbebetriebe könnten ihre Außenwerbung zu Gunsten eines ruhigeren Ortsbildes reduzieren. Die landwirtschaftlichen Betriebe, die sich überwiegend in den Außenbereichen befinden, haben ihre Betriebsgebäude regelmäßig gut eingegrünt. Nur bei wenigen Stallungen ist die Eingrünung nachzuholen. Gebäudeleerstand ist vereinzelt bei den nicht mehr bewirtschafteten landwirtschaftlichen Betrieben in der Ortsmitte zu erkennen.

.... im Bereich historischer Elemente

Denkmalgeschützt sind in Harkebrügge die Kirche und ein kleines Gulfhaus. Die neugotische Kirche mit einem Anbau aus den 60er Jahren ist gut gepflegt, wozu neuerdings auch ein Förderverein gegründet wurde. Ansonsten befinden sich nur wenige historische Gebäude im Ort, weil durch die bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnisse in der Vergangenheit begründet, die meist geringe Bausubstanz nicht erhalten werden konnte. Bei den historischen landwirtschaftlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden ist der Typus des Gulfhauses vorherrschend. Anhand einiger Beispiele wurden gelungene Erhaltungsbemühungen und auch Umnutzungen vorgestellt. Ein historisches Bewusstsein bei der Darstellung der eigenen Geschichte ist spürbar. Die vorgestellte umfangreiche geschichtliche Materialsammlung, insbesondere zu Themen und Ereignissen des 20. Jahrhunderts, wartet auf eine Veröffentlichung.



► Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

.... im öffentlichen Bereich

Durchgängig zieht sich das grüne Band der Eichen, teils hainartig, in Reihen oder solitär stehend durch Harkebrügge. Dabei schließen die Neupflanzungen der vergangenen 10- 15 Jahre gekonnt die Lücken zwischen den alten Bäumen. Der 1993 neu konzipierte geklinkerte Kirchplatz mit Ehrenmal stellt sich angenehm zurückhaltend gestaltet und dorftypisch mit Rasenflächen unter den Linden dar. Zur Schafweide hinter der Brink- Eiche könnte die Hainbuchenhecke etwas niedriger sein. Landwirtschaft und Dorfleben funktionieren hier ohne Probleme im direkten Blickkontakt. Der Friedhof könnte ein paar Solitärbäume vertragen.

Neben den bestehenden Kindergärten wurde, in Kooperation mit Jugendgruppen und viel Engagement weiterer Mitsstreiter, der Waldkindergarten ins Leben gerufen. Spielerisch lernen die Kinder hier nahezu ganzjährig im Naturraum. Die einfachen Holzspielgeräte können an der einen oder anderen Stelle sicherlich noch optimiert werden. Sportplatz, Schützenplatz und Friedhof könnten ein paar Solitärbäume vertragen. Die Säulenhainbuchen sind dort fehl am Platz.

Das Gewerbegebiet ist gut mit neu gepflanzten Eichen eingegrünt. Unaufgeregt begleiten Rasenstreifen unter den großen alten Bäumen die Hauptstraße im Dorf. Zu Linde und Kastanie kommen entlang der Fußwege und Nebenstraßen dorftypische kleinkronige Bäume wie Rotdorn, Eberesche, Apfeldorn und Mehlbeere. Gelungen ist der Spielplatz im Neubaugebiet neben dem Eichenhain. Genauso das Umfeld der Schule mit Berg- Ahorn und einem vorbildlichen Parkplatz unterm Blätterdach.

.... im privaten Bereich

Stattliche Eichen, Linden und Kastanien schaffen mit ihrem mächtigen Blätterdach den großen Rahmen im privaten Grünbereich. Ahorn, Birken, Rotdorn und Obstbäume ergänzen den reichen Baumbestand und erzeugen in den Gärten raumbildende Strukturen, die Atmosphäre schaffen und zum Verweilen einladen. Sie lassen spannende Ein- und Durchblicke zu.

Gewarnt werden muss vor dem weiteren Einsatz von Rhododendron und anderen immergrünen Gewächsen. Das im öffentlichen Freiraum erlebbare Gespür der Be-

wohnerInnen für Maßstäblichkeit zwischen Bau- und Pflanzenmasse gerät durch die massive Verwendung von Rhododendren ins Ungleichgewicht.

Um weitere schöne Sichtbeziehungen herzustellen, empfiehlt sich zusätzlich das systematische Heruntersetzen einiger Hecken, die teilweise mehr als 2,20 m messen. Als raumbildende Maßnahme reicht eine Heckenhöhe von 1,40 bis 1,60 m vollkommen aus. Ein ruhigerer Gesamteindruck entsteht bei Begrenzung auf wenige Heckenarten.

Der vielfach anzutreffende Formschnitt von Koniferen beeinträchtigt die Ausstrahlung der Gärten. Wenn ein Garten in die Jahre kommt und die Pflanzenmasse den Raum sprengt, empfiehlt es sich, das eine oder andere Gewächs ganz zu entfernen anstatt alle zu Recht zu stutzen.

Liebenswerte Blickpunkte bilden die üppig sprießenden Staudenanlagen.

► Das Dorf in der Landschaft

Die Gemarkung des Ortes wird durch Äcker, Wiesen, Weiden und größere Forstflächen genutzt. Die Ackerflächen werden in größerem Umfang mit Mais bebaut (auf Dauer problematisch für Pflanze und Boden!).

Im Westen des Ortes fließt die Soeste (z.T. eingedeicht), begleitet von artenreichem Grünland, das durch Mähnutzung gepflegt wird (FFH- Gebiet). Der Fluss hat zwar einen geschwungenen Verlauf, aber ein sehr gleichförmiges Profil und ist strukturarm. Das NLWKN kann beraten und der Unterhaltungsverband kann für Abhilfe sorgen.

Der Ortsrand wirkt überwiegend eingegrünt durch Obstgehölze, Hecken und Bäume. Die Eingrünung der größeren Gewerbebetriebe muss sich noch entwickeln. Die Landschaft wirkt außerhalb der Soesteniederung gut strukturiert durch vielfältige Baumreihen, Bäume und Sträucher an den Straßen, Wegen und zwischen landwirtschaftlich genutzten Flächen.

Als Naturdenkmale sind zwei Schlatts ausgewiesen und eine unkultivierte Restmoorfläche (Langesmoor LSG).

Der Harkebrügger See liegt neben dem großzügigen Sportgelände und lädt zum Baden und Angeln ein, hat aber auch einige geschützte Bereiche.



HEILIGENLOH

► Lokale Agenda, Leitbild

In Heiligenloh wird ein sehr lebendiger Dorfentwicklungsansatz verfolgt – hierbei wird nicht nur Wert gelegt auf die Bewahrung der dörflichen Eigenarten, sondern es werden zugleich mit viel Kreativität neue Wege beschritten! Vor diesem Hintergrund sind die Aktivitäten der Dorfgemeinschaft ausgesprochen vielfältig und reichen von Maßnahmen zur Erhaltung der dörflichen Infrastruktur über Maßnahmen für Jugendliche (z.B. Heiligenloher Mühle), Maßnahmen zum Klima- und Naturschutz (Solarinitiative, Gewässerentwicklung) bis hin zu Maßnahmen zur Förderung des ländlichen Tourismus und der Wirtschaft. Eine wichtige Informationsplattform ist die informative und aktuelle Homepage (www.heiligenloh.de).

Der Entwicklungsprozess wird in starkem Maße von den vereinsgebundenen Aktivitäten (u.a. Verkehrs- und Verschönerungsverein) und den Zusammenschluss der „Heiligenloher Muntermokers“ geprägt. Die Aktivitäten beziehen sich nicht nur auf den Ort, sondern sind eingebunden in gemeindliche Ansätze (Gemeinde Twistring) und regionale Entwicklungsprozesse (Leader-Region). Für die Zukunft sollten die vielfältigen Ideen und Handlungsansätze i.S. eine „Roten Fadens“ zusammengefasst und in der Bürgerschaft noch stärker verankert werden.



► Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

.... Siedlungsstruktur

Der Ortsteil Heiligenloh gehört zur politischen Gemeinde Twistringen mit sechs Ortschaften. Die Siedlungsstruktur ist als typisch ländlich und landwirtschaftlich geprägt zu bezeichnen. Der Ort ist von der Siedlungsstruktur her weitläufig angelegt und durch eine reizvolle, abwechslungsreiche Acker- und Graslandschaft mit kleineren Waldungen geprägt. In den letzten 50 Jahren sind insgesamt acht neue Wohnbaugebiete erschlossen worden. Die Einwohnerentwicklung ist positiv, betrug die Einwohnerzahl 1970 noch 417 Einwohner, so wurden 2010 bereits 574 Einwohner gezählt. Insbesondere mit der Erweiterung des Neubaugebietes „Am Harmschen Holz“ sollen preisgünstige Baugrundstücke für junge Familien angeboten werden.

.... Infrastruktur

Die Ortschaft Heiligenloh wird von den Kreisstraßen 101 und 102 erschlossen, die beide in ca. zwei Kilometer Entfernung über eine direkte Anbindung an die am Ortsteil vorbeiführende Bundesstraße 51 verfügen. Die innerörtlichen Verkehrsstrukturen entsprechen den örtlichen Bedürfnissen und können als gut ausgebaut bezeichnet werden. Die Wasserversorgung erfolgt durch den OOWV, die Abwasserentsorgung durch die Gemeinde Rastede. Die Stromversorgung erfolgt durch EWE und die Gasversorgung durch Avacon. Der öffentliche Nahverkehr ist bedarfsgerecht organisiert durch den im Landkreis Diepholz organisierten Verkehrsverbund, der vornehmlich den Schülertransport organisiert.

► Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Die Wirtschaftsstruktur als Einkommensgrundlage der Dorfbevölkerung ist für einen Ort mit ca. 550 Einwohnern gut gegliedert. Dabei bieten die Infrastruktureinrichtungen im Bereich der öffentlichen Dienstleistungen neben der Zahl an Arbeitsplätzen auch ausreichende Lern- und Betreuungsmöglichkeiten. Mit einer örtlichen Bank, einem Allgemeinmediziner, Heilpraktiker und einer Apotheke ist die Gemeinde ausreichend versorgt. Die Grundversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs wird

durch den großzügigen Lebensmittelmarkt abgedeckt. Die Bemühungen zur Ausweitung des Arbeitsplatzangebotes führten durch die Förderung von regenerativen Energien bei der Solartechnik zum Erfolg.

Die Situation der Landwirtschaft mit nur noch einem Haupteinwerbsbetrieb spielt bei den wirtschaftlichen Perspektiven eine untergeordnete Rolle.

Am Rande des Erholungsgebietes „Dümmer Weserland“ und des Naturparks „Wildeshauser Geest“ bestehen einige Naherholungsmöglichkeiten. Mit den schon vorhandenen Reiter- und Wanderwegen könnten Angebote in den Bereichen „Bed & Boxes“ und „Bed & Breakfast“ in das Konzept eingebunden werden.

► Soziales und kulturelles Leben

Heiligenloh ist ein sehr aktives Dorf, in dem noch vieles im „Werden“ ist. Der Verkehrs- und Verschönerungsverein und seine „Heiligenloher Muntermacher“ sorgen dafür, dass es im Dorf voran geht.

In der Freiwilligen Feuerwehr sind Männer und Frauen aktiv. Der Nachwuchs wird von ihnen zur Jugendfeuerwehr nach Twistringen gefahren.

Der Turnverein ist besonders im Gesundheitssport bekannt und hat weit mehr Mitglieder als das Dorf Einwohner. Aber neben den verschiedenen Sportarten für „jung und alt“, bietet er auch noch in der Vorweihnachtszeit, 14 Tage lang, Bastelnachmittage an.

Unter dem Dach der Kirche sind ein Posaunenchor und ein Besuchsdienst für alte und alleinstehende Menschen aktiv. Der Förderverein der evangelischen Kirchengemeinde unterstützt die Pflege und die Erhaltung der Gebäude und Anlagen.

Die Kinderbetreuung ist teilweise gesichert. Der Kindergarten (ab zwei Jahre) mit Betreuungszeiten von 7.30 Uhr bis 14.00 Uhr (einschließlich Mittagessen) und die verlässliche Grundschule sorgen dafür. Außerdem vermittelt das Familien- und Tagesmütterbüro in Twistringen Tagesmütter.

Ein aktiver Förderverein unterstützt die Grundschule im Innen- und Außenbereich.

Die Jugendlichen haben mit dem Jugendhaus in der Mühle in Heiligenloh einen idealen Treffpunkt.



► **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz**

.... im öffentlichen Bereich

Die erhöht liegende ev. Kirche und die umgebenden zum Teil historischen Gebäude prägen das Erscheinungsbild von Heiligenloh. Der ehemalige Friedhof auf der Rückseite der Kirche ist jetzt eine ruhige Rasenfläche, auf der sich das Ehrenmal befindet. Weiter in Richtung Osten liegt in zentraler Lage der Sportplatz und folgend die Grundschule. Durch den jüngsten Anbau erscheinen die verschiedenen Bauabschnitte und Erhaltungszustände sehr uneinheitlich. Weitere öffentliche Gebäude sind Kindergarten und Jugendhaus mit unauffälligen Fassadengestaltungen. Interessant, dass auf der Grundschule und dem Kindergarten Fotovoltaikanlagen einer Bürgersolargemeinschaft installiert sind. Dadurch können auf der einen Seite viele kleinere Anlagen auf Privatgebäuden entfallen, auf der anderen Seite verlieren die so genutzten Dächer ihre positive Wirkung fürs Ortsbild. Das Feuerwehrhaus befindet sich in einem Putzbau am nord-östlichen Ortsrand in einem durch Wohnen bestimmten Bereich. Es wird angeregt zu überlegen, für das Feuerwehrhaus einen zentralen Standort in der Ortsmitte zu suchen. Alle öffentlichen Gebäude und Anlagen sind bedarfsgerecht gestaltet. Einige Buswartehäuschen sind in ihrer Gestaltung zu überprüfen. Die Infotafeln könnten etwas dezenter sein.

.... im privaten Bereich

Die Heiligenloher teilen ihren Ort in Diesseits und Jenseits der Heiligenloher Beeke. Auf beiden Seiten der Beeke, aber fast ausschließlich in östlicher Richtung, befinden sich die Wohnbaugebiete. Diese sind in der Gestaltung sehr verschieden und uneinheitlich. Die gestalterischen Motive werden nicht immer den regionalen Vorbildern entnommen. Über die Einführung einer Gestaltungssatzung sollte nachgedacht werden. Besonders für die Ortsmitte sollte aber nach Mitteln gesucht werden, das harmonische Ortsbild zu sichern. Die vorhandenen Handwerks- und Gewerbebetriebe fügen sich überwiegend ein. Positiv hervorzuheben ist ein Lebensmittelladen in einem historischen Gebäude. Die Fassadenwerbung der Gewerbetreibenden wirkt aber zu bunt. Die landwirtschaftlichen Betriebsgebäude befinden sich im gesamten

Dorfbereich. Hof- und Stallgebäude fügen sich mit Ausnahme einer Scheune und eines Reitstalles am Ortsrand gut ins Ortsbild ein. Die großflächige Fotovoltaikanlage auf den Dächern einer landschaftlich reizvollen Hofanlage nutzt zwar die regenerative Energie, belastet aber das Landschaftsbild.

.... im Bereich historischer Elemente

Der Werte der noch vorhandenen historischen Elemente ist sich die Dorfgemeinschaft bewusst. Ein Faltblatt zu den historischen Gebäuden und Plätzen, zu denen auch archäologische Sehenswürdigkeiten gehören, macht dies genauso deutlich wie die Öffnung der Kirche für Interessierte. Zu den fünf verzeichneten gut konservierten Baudenkmälern könnten nach Überprüfung noch weitere kommen. Es wäre wünschenswert, wenn auch Gebäude und Anlagen der Brennerei und Molkerei erhalten werden könnten. Zu erwähnen sind auch erhaltene Ziegelpflasterstraßen. Die Demonstration eines Knüppeldammes als historisches Kulturlandschaftselement ist positiv zu vermerken. Etwas isoliert und zusammenhangslos steht der Göpel auf dem Festplatz. Zu den historischen Gebäuden bietet die Internetseite von Heiligenloh weitere interessante Informationen. Über die Geschichte liegen umfangreiche Publikationen vor. Interessant und eher ungewöhnlich erscheint die Ausstellung von Kunstobjekten an mehreren Plätzen.

► **Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume**

.... im öffentlichen Bereich

Heiligenloh liegt sehr schön eingebettet in die leicht hügelige Landschaft der Hunter Geest, durch- /umflossen von der Heiligenloher Beeke.

Das Ortsbild des Haufendorfes prägen unterschiedlich mächtige Stieleichen auf der Geest und Erlen in der Niederung der Beeke. Abseits der Hauptverkehrsstraßen beherbergt der Ort mit Kopfstein gepflasterte Straßen, gesäumt von alten Eichen, die zu gut erhaltenen Hofanlagen führen oder in die Niederung der Beeke. Um den Dorfkern herum verteilen sich Einzelgehöfte/Wohnhäuser in der Feldflur, die teils über sehr schön in die Landschaft eingefügte (Hohl-) Wege zu erreichen sind. Die Hofanlagen/ Streusiedlungen sind durch (Hainbuchen-)



Hecken oder Stiel- Eichen umgeben und fügen sich sehr gut in die Landschaft ein. Leider lässt die Einbindung und Anlage der Neubaugebiete dieses sichtbare Gespür für traditionelle Strukturen und dorftypische Begrünung etwas vermissen.

Mit viel Einsatz und Geschick wurde eine Reihe von Initiativen erfolgreich abgeschlossen, die erheblich zur Aufwertung des Ortes beitragen. Gegenüber dem Feuerwehrgerätehaus wurde unter einem alten Baumbestand (Buche) ein von der Öffentlichkeit sehr gut angenommener Treffpunkt geschaffen („Göpelplatz“) der auch für verschiedene Veranstaltungen (Bauernmarkt) genutzt wird. Der Kirchhof wurde neu gestaltet. Gerade fertig gestellt wurden die Außenanlagen der Grundschule mit einem Draußenklassenzimmer, einem kleinen Teich mit Brücke, Insektenhotel sowie verschiedenen Spielgeräten, Volleyballplatz und Tischtennis. Die ehemalige Mühle am Heiligenloher Bach, umgeben vom sehr typisch ausgeprägtem Erlenbruchwald wurde als Jugendhaus umgestaltet und umfangreich restauriert. Mit der Heiligenloher Beeke wurde sehr behutsam umgegangen: Wertvolle Pflanzenbestände aus Binsen, Simsen und Seggen sollen erhalten bleiben. Auf einem Knüppeldamm, der in traditioneller Weise gebaut wurde, können Teile der trittempfindlichen Beekeniederung durchquert und die Pflanzen- und Tierarten beobachtet werden. Abschnittsweise soll die Beeke in enger Zusammenarbeit mit den verschiedenen örtlich und überörtlich zuständigen Behörden weiter naturnah entwickelt werden.

.... im privaten Bereich

Eichen und Kastanien überschirmen mit ihren mächtigen Kronen manch privates Anwesen und ziehen den Blick auf sich. Störend wirkt in diesem zurückhaltenden Ambiente der wachsende Anteil an blutblättrigen Gewächsen. Der Bestand an lockerkrönigen, schlicht grünblättrigen Bäumen sollte durch heimische oder traditionelle Neupflanzungen systematisch erweitert werden. Hierzu eignen sich besonders die wenig genutzten, mit niedrigen Pflanzen versehenen Flächen vor den Häusern. Haus- und Vorgartenbäume könnten verschiedene Straßenzüge untergliedern, ihnen den schneisenartigen Charakter nehmen und zusätzlich zur Beruhigung des Verkehrs beitragen.

Optische Unruhe trägt die Vielzahl der verschiedenen Einfriedungen ins Dorf. Bei Neuanpflanzungen empfiehlt sich deshalb die Begrenzung auf Weißdorn- oder Hainbuchenhecken.

Wenn sich mit den Jahren zeigt, dass Sträucher über den ihnen zugemessenen Umfang hinauswachsen, ist es ratsam, sich von dem einen oder anderen Exemplar zu trennen, anstatt es dauernd zurecht zu stutzen. Die starke Verwendung von Rhododendren erzeugt in manchen Dorfbereichen verdichtete Zonen, die den Erlebniswert einschränken.

Reizvolle Situationen entstehen in diesem Ort immer dann, wenn lockere Obstbaumbestände die Gärten durchziehen oder sie in die Landschaft einbinden. Im Neubaugebiet wurde auf die dörfliche Tradition der Obstbaumpflanzung zurückgegriffen, allerdings fiel die Wahl häufig auf zu schwach wachsende Unterlagen:

Lebendige Vielfalt strahlen die punktuell sehr großzügigen und mit viel Sachverstand angelegten Staudenpflanzungen aus. Es wird empfohlen, Beratung zur dörflichen Grüngestaltung hinzuzuziehen.

► Das Dorf in der Landschaft

Der Ort liegt eingebettet in große und vielfältige Baumbestände am Rand einer Talmulde, in der heute die Heiligenloher Beeke fließt. Die umliegenden Flächen werden durch Ackerbau (Kartoffeln, Getreide, Ölfrüchte), Wiesen und Weiden (für Pferdehaltungen) und als Wälder genutzt.

Darüber hinaus sind Landschaftsbild prägende Elemente der „heilige Berg“ (Hügelgräber), der Goldenstedter Damm und Baumpflanzungen an Straßen und Wegen.

Der Beeke ist zu wünschen, dass die in der Vergangenheit begradigten Abschnitte einen naturnahen Verlauf bekommen, die Aufstiegsbarrieren abgebaut werden und - durch gezielte Pflegemaßnahmen im Randbereich - auch für Vögel und Amphibien etwas mehr Lebensraum entsteht.

Eine gute Idee, Natur erlebbar zu machen, ist der Knüppeldamm im Beeketal.



KIRCHBOITZEN

► Lokale Agenda, Leitbild

Das Motto „Kirchboitzen – wir packen's an“ kennzeichnet sehr treffend den in Kirchboitzen verfolgten Entwicklungsansatz. Dieser ist geprägt durch hohes ehrenamtliches Engagement, welches im Wesentlichen von den dörflichen Vereinen und Institutionen ausgeht. Die Stärken und Schwächen des Ortes sind ansatzweise aufgearbeitet und bekannt, bei den Entwicklungszielen wird ein projektbezogener Ansatz verfolgt. Hierbei wurden bereits bemerkenswerte Erfolge erzielt (z. B. Friedhofkapelle, Sportheim, Dorfgemeinschaftshaus, Schützenhaus etc.).

Es wird empfohlen, das in Ansätzen vorhandene Leitbild für die Dorfentwicklung unter Einbeziehung der Bürgerschaft zu vertiefen. Insbesondere die Herausforderungen des demografischen Wandels, die Entwicklung des Orts- und Landschaftsbildes sowie die stärkere Bündelung und Vernetzung der vereinsgebundenen Aktivitäten können Ansatzpunkte für weitere Aktivitäten für die Dorfgemeinschaft darstellen.

► Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

.... Siedlungsstruktur

Der Ort Kirchboitzen ist ein Stadtteil der Stadt Walsrode im Landkreis Soltau- Fallingb. Der Sitz der Stadtverwaltung ist in Walsrode. Ende 2008 zählte die Ortschaft Kirchboitzen 677 Einwohner. Die Einwohnerentwicklung ist in den letzten Jahrzehnten stetig steigend. Die



Siedlungsstruktur ist als typisch ländlich bzw. landwirtschaftlich geprägt zu bezeichnen und entspricht einem typischen Heidedorf in der Lüneburger Heide.

Durch die Teilnahme am Dorferneuerungsprogramm im Jahr 1989 sind viele Einzelvorhaben erfolgreich umgesetzt worden. Darüber hinaus sind Bebauungsplanerweiterungen vorgenommen worden, um eine ständige Verfügbarkeit von Baugrundstücken für Bauwillige zur Verfügung zu haben. Außerdem ist eine so genannte Abrundungssatzung unter Einhaltung des dörflichen Charakters umgesetzt worden. Die Ansiedlung von Familien ist ausdrückliches Entwicklungsziel des Ortes.

.... Infrastruktur

Kirchboitzen liegt in guter verkehrstechnischer Anbindung zu den umliegenden Mittelzentren Walsrode, Rethem- Nienburg, Verden. Die Autobahn 1 und die Autobahn 7 sind in jeweils sechs Kilometern Entfernung vorhanden. Insofern ist Kirchboitzen hervorragend an die urbanen Regionen des Großraumverbandes Hannover, an die Hansestadt Bremen und an Hamburg angeschlossen. Der Ort ist komplett mit Kanalisation, Strom- und Wasserversorgung versorgt. Für alle Grundstücke ein Erdgasanschluss verfügbar, hervorzuheben ist die gute Breitbandausstattung mit DSL 16.000. Es existieren regelmäßige Busverbindungen nach Walsrode, Rethem und Verden vorwiegend für die Schüler. Das Straßenbild mit den öffentlichen Erschließungsanlagen ist als normal entwickelt und für einen Heideort angemessen zu bezeichnen.

► Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Der Aufbau einer öffentlichen Infrastruktur und der ärztlichen Grundversorgung zeigt das Bestreben zur weiteren Entwicklung des Ortes. Um den Charakter eines Handwerkerdorfes (eigene Beschreibung) als Lebens- und Einkommensgrundlage zu erhalten, lässt der Ort eine nachhaltige, wirtschaftliche Entwicklungsstruktur vermissen.

Um die Zukunft der Landwirtschaft zu sichern, hat man sich insbesondere auf die Vermarktung von regionaltypischen Produkten spezialisiert. Darüber hinaus sind innovative Ansätze im Bereich der Entwicklung der regenerativen Energien vorhanden.

Die Aktivitäten einzelner durch Angebote im Bereich des Fremdenverkehrs mit seinen vielfältigen Angeboten könnte besser durch einen überregionalen Tourismusverband koordiniert werden.

► Soziales und kulturelles Leben

In Kirchboitzen findet vieles unter dem Dach der evangelischen Kirche statt. Ein breit gefächertes Angebot von der Krabbelgruppe bis zur Seniorenreise ist hier vorhanden.

In der Organisation der übrigen Veranstaltungen ist der Schützenverein besonders aktiv. Alle Vereine und Gruppen betreiben eine intensive Jugend- bzw. Nachwuchsarbeit. Beim Schützenverein (Schießsport mit 3 Trainern, 9 Übungsleitern) und beim Sportverein (12 Sparten) findet besonders die jüngere Bevölkerung eine sportliche Freizeitgestaltung. Durch das Engagement der Mitglieder, ob durch Eigenleistung, Geld- oder Sachspenden, haben die Vereine sich eigene Räumlichkeiten geschaffen.

In Kirchboitzen wird sehr viel Wert gelegt auf musikalische Förderung. Es fängt schon im Kindergarten an (Musikpädagogen, Logopäden) und geht weiter über Kinder- und Jugendchor, zwei gemischte Chöre (einer davon mit Mitgliedern im Alter von 25 bis 30 Jahren!), Posaunenchor, Spielmannszug usw..

Eine Kleinkinderbetreuung ist durch qualifizierte Tagesmütter und durch den Kindergarten möglich.

Die Zusammenarbeit von Kindergarten, Schule und den Vereinen ist beispielhaft.

► Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz

.... im öffentlichen Bereich

Das Ortsbild wird von der weithin sichtbaren ev. Kirche bestimmt. Am nördlichen Ortsrand befindet sich der Friedhof mit einer neuen Friedhofskapelle, ein Architekturbeispiel mit dörflicher Maßstäblichkeit, sehr guter Detailausbildung und zeitgemäßer Formsprache. Weitere öffentliche Gebäude sind der Kindergarten, die Schule und zwei Vereinsheime sowie die Mehrzweckhalle am Sportplatz. Alle Gebäude sind ordentlich unterhalten. Die Turnhalle nah der Schule wird in Kürze saniert. Vereinsheime und Mehrzweckhalle am Sportplatz sind gestal-



terisch aber zu uneinheitlich, die Anpassungen örtlicher Dach- und Fassadenfarben ist zu gering. Das Feuerwehrhaus, die Geldinstitute, Buswartehäuschen und Sitzcken fügen sich ins Ortsbild ein. Etwas überformt wirkt eine Infotafel in der Ortsmitte. Vorteilhaft sind einige kleinere Wegeverbindungen zwischen den Dorfteilen.

.... im privaten Bereich

Nördlich und südlich eines LSG in der Ortsmitte entwickelt sich das Heidedorf. Viele ehemalige Hofstellen sind zu Wohn- oder zu Dienstleistungsgebäuden umgenutzt, wie z.B. eine Arztpraxis. In dem eigentlich harmonischen Ortsbild stellen ein Gewerbebetrieb am Ortsausgang und eine Tankstelle die seltene störende Ausnahme dar. Die überwiegende Zahl der Wohngebäude ist mit regionstypischen Klinkerfassaden und roten Ziegeldächern erstellt. Angenehm fallen einige längere Staketenzäune auf. Für das Neubaugebiet gelten gestalterische Festsetzungen. Die landwirtschaftlichen Großbauten sind mit ortsüblichem Fassadenmaterial erstellt und in der Regel angemessen eingegrünt.

.... im Bereich historischer Elemente

Die Bedeutung eines identitätsstiftenden Ortsbildes ist den Kirchboitzenern bewusst. Der Ort verfügt über eine größere Zahl ortsbildprägender Gebäude, die aus Gründen der Identitätsbildung für den Ort erhalten werden sollten. Typisch ist das Zweiständer- Fachwerk mit Ziegelausfachung und Krüppelwalm. Sehr typisch sind auch Hopfpflasterungen mit Lesesteinen, wovon einige Beispiele zu sehen sind. Nur wenige Gebäude sind denkmalgeschützt, weil viel Bausubstanz durch Zerstörung im Zweiten Weltkrieg verloren gegangen ist. Bedingt durch Kriegsschäden ist auch die neugotische Kirche von 1860 verändert. Ein kleines Juwel ist das denkmalgeschützte Pfarrhaus mit Kastanienallee. Das im Bereich der Schule erhaltene Trafogebäude dient nun der Aufnahme mehrerer Nistkästen. Anlässlich der 800- Jahr- Feier wurde 2003 eine Chronik herausgegeben.

► Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

.... im öffentlichen Bereich

Am Rande der Südheide, im Übergang zwischen Geest und Allerurstromtal liegt Kirchboitzen, eine Art Straßen- /Haufendorf: Das Ortsbild wird durchsetzt von den standorttypischen z.T. mächtigen Eichen und Birken auf der Geest und den Schwarzerlen in der tiefer gelegenen Niederung. Ein kleiner geschwungener Bach verläuft am Ortsrand; innerhalb des Ortes erhaltenes Gründland lockert die Bebauung auf und lässt den Blick frei für unterschiedliche Sichtbeziehungen. Folgt man der Dorfstraße, stößt man zwangsläufig auf den zentral gelegenen Kirchplatz, auf dessen Rückseite sich der Kirchhof befindet, ein mehrteiliges Kriegerdenkmal.

Abseits der Bundesstraße prägen einzelne Bäume, Baumreihen (Eichen, Kastanien, Birken, Schwarzerlen) aber auch das überhängende Grün der verschiedenen Hausgärten den Straßenraum. Teilweise sind Rasenrabatten entlang der Straßen angelegt, teilweise begrenzen auch Hecken aus Hainbuche oder Liguster bzw. unterschiedliche Einzäunungen den Straßenraum. Bei Höhen von ca. 2 m und mehr lassen sie allerdings keine Sichtbeziehungen mehr zu.

Der Friedhof mit Friedhofskapelle, etwas abgesetzt vom Ort, ist auch fußläufig gut angebunden und lädt ein zum Verweilen. Von Eichen dominierte kleine Plätze, z. T. mit Sitzgelegenheit, lockern das Straßenbild auf (Eichenplatz gegenüber Infotafel oder am Feuerwehrgerätehaus). Neu errichtete Silageflächen sind eingegrünt.

Eine sehr abwechslungsreiche und gute, räumlich funktionale Anordnung bilden der Bereich Pfarrhaus mit Kastanienbaumreihe, Kindergarten am Hülshof, gegenüber Pferdeweiden (als Landschaftsschutzgebiet gesichert), und angrenzend das Wäldchen „Hülshof“ (Naturdenkmal), das als Kirchweg oder als Verbindung zum anspre-



chend umgestalteten Schulhof dienen kann. Im Weiteren schließen sich ein Bolzplatz sowie ein Sportplatz, ein neu errichteter Schießstand und das Dorfgemeinschaftshaus an.

.... im privaten Bereich

Das private Grün dieses Ortes lebt von seinen Eichen. Stattliche Eichenhage machen die Siedlungsgeschichte dieser Region nachvollziehbar und strahlen in ihrer Natürlichkeit Atmosphäre aus.

Eichen an den Grundstücksgrenzen schaffen die für jede gute Gestaltung unverzichtbare raumwirksame Struktur auf den Hofstellen und in den Straßen. Sie werden unterstützt durch Kastanien, Linden, Birken und Obsthochstämme.

Viele der in den letzten Jahren getätigten Nachpflanzungen haben sich leider nicht an diesen Leitgewächsen orientiert und fallen einer gewissen Beliebigkeit anheim. Dies tritt besonders in den großen Vorgartenbereichen in Erscheinung, die durch ihren Mangel an Bäumen und Großsträuchern über wenig Raumbildung verfügen. Die Verwendung von blutblättrigen Gewächsen als Hausbegrünung ist besonders in Verbindung mit dunklen Dach-eindeckungen zu überdenken.

Erste Anfänge einer linienförmigen Bepflanzung der Grundstücksgrenzen mit Rhododendren können beobachtet, aber nicht empfohlen werden.

Sie eignen sich nicht als Heckenpflanzen, da sie nicht schnitttauglich und schwer begrenzbar in ihren Ausmaßen sind. Sie werden die in diesem Dorf so vielfältigen und zauberhaften Blickbeziehungen beschränken, so wie es im Moment der noch verbliebene Koniferenbesatz tut.

Die Obstwiesen am Dorfrand und viele hochstämmige Obstbäume in den Gärten schaffen dörfliches Ambiente, brauchen allerdings ab und zu einen pflegenden Schnitt. Besonders reizvolle Gartensituationen schaffen die arten- und kenntnisreichen Staudenanlagen.

► Das Dorf in der Landschaft

Die Gemarkung wird aufgrund seiner eiszeitlichen Prägung als Endmoränen- Standort sehr vielfältig und abwechslungsreich genutzt durch Äcker, Wiesen, Weiden, Waldflächen und Fischeiche. Die Eingrünung des Ortsrandes ist gut, am westlichen Ortsrand verbesserungswürdig.

Die Fließgewässer Steinbach und Jordanbach sind in einem guten Zustand. Die Gewässertäler geben der Landschaft durch z.T. alte Baumbestände und auch Aufforstungen sowie durch einen Feuchtbiothop am Steinbach einen reizvollen Charakter, der auch einige Urlauber anlockt (Campingplatz - Alte Mühle).

Im Norden der Gemarkung liegt das Naturschutzgebiet Vehmsmoor, zu dessen Erhalt die Dorfgemeinschaft durch Pflege beiträgt (Entkusseln und Wiederverwässern).



LÜSCHE

► Lokale Agenda, Leitbild

In Lüsche gibt es auf der Grundlage der 1996 abgeschlossenen Dorferneuerung einen aktiven Dorfentwicklungsprozess. Es hat eine zielgerichtete Auseinandersetzung mit der historischen Entwicklung sowie den Stärken und Schwächen von Lüsche stattgefunden. Ein Leitbild, also der „Rote Faden“ der Dorfentwicklung ist vorhanden und umfasst insbesondere die Ortsgestaltung, die Verkehrsproblematik in Lüsche, verschiedene Aktivitäten zur Stärkung der Dorfgemeinschaft (u.a. Integration der Neubürger und Neubürgerinnen). Als beispielhaft sind die Aktivitäten im Zusammenhang mit der Umsetzung des Nahwärmenetzes in Lüsche hervorzuheben.

Der Entwicklungsprozess wird in starkem Maße durch vereinsgebundene Aktionen und Aktivitäten geprägt. Es finden offensichtlich regelmäßige Treffen der Dorfgemeinschaft und Bürgerversammlungen statt, in denen die Dorfentwicklung thematisiert wird.

Es wird empfohlen, das in Ansätzen vorhandene Leitbild für die Dorfentwicklung unter Einbeziehung der Bürgerschaft noch stärker zu vertiefen.

► Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

.... Siedlungsstruktur

Die Gemeinde Lüsche ist eine von 14 Ortschaften der Gemeinde Bakum. Die Siedlungsstruktur der Ortschaft Lüsche ist aufgrund seiner Lage in einem Grundmo-



ränengebiet landwirtschaftlich geprägt mit einzelnen kleineren und größeren Waldflächen. Die 1996 beendete Dorfentwicklungsplanung und der daraus resultierende Dorfentwicklungsprozess hat maßgeblich die Siedlungsstruktur von Lüsche geprägt. Darüber hinaus wird versucht, ansiedlungswilligen jungen Familien preisgünstige Bauplätze zur Verfügung zu stellen. Dazu hat der Rat der Gemeinde Bakum entsprechende Bauplätze ausgewiesen. Zum Zeitpunkt der Begutachtung gab es etwa 35 Bauplätze im ersten Bauabschnitt.

.... Infrastruktur

Die Ortschaft Lüsche wird erschlossen über die Kreisstraße 1 des Landkreises Vechta. Die Ver- und Entsorgung für Wasser und Abwasser erfolgt durch den OOWV. Der Anschlussgrad für die dezentrale Abwasserbeseitigung beträgt etwa 80 %, die nicht an die zentrale Kanalisation angeschlossenen Grundstücke werden dezentral über Hauskläranlagen entsorgt. Die Strom- und Gasversorgung erfolgt durch den Anbieter EWE. Die Abfallbeseitigung ist durch den Landkreis Vechta über die Abfallverwertungsgesellschaft AWW organisiert. Hinsichtlich des ÖPNV ist modellhaft ein so genanntes Sammeltaxisystem installiert, das im Rahmen der integrierten ländlichen Entwicklung als ILEK- Versuchsprojekt gestartet wurde.

Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Mit ca. 380 Arbeitsplätzen im Bereich des mittelständischen Handwerks und der Dienstleistungsangebote könnte jeder zweite Einwohner sein Einkommen vor Ort erzielen. Im Bereich der Landwirtschaft werden durch die zahlreichen Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe noch weitere 40 Arbeitsplätze angeboten, die durch die Initiativen im Bereich der Biogaserzeugung mit einem Fernwärmeleitungskonzept zukünftig noch erhöht werden.

Diese guten Strukturdaten werden um ein ausreichendes Angebot im Bereich der öffentlichen Infrastruktur (Krippenbetreuung, Kindergarten und Grundschule) und einer ausreichenden DSL- Versorgung ergänzt. Die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs wird durch ein Lebensmittelfachgeschäft, einer Bäckerei und einem Backshop sichergestellt.

Perspektiven zur Entwicklung des Fremdenverkehrs sind allerdings nicht erkennbar.

► Soziales und kulturelles Leben

Das Lüscher Dorfgemeinschaftsleben wird durch Vereine getragen. Die Kinder-, Jugend- und Seniorenarbeit findet überwiegend unter dem Dach der Kirche statt. Es gibt Veranstaltungen für alle Alters- und Interessengruppen. Der Heimatverein organisiert und koordiniert die einzelnen Veranstaltungen und Feste.

Der Sportverein nimmt mit 17 Fußballmannschaften für Groß und Klein am Spielbetrieb teil. Er veranstaltet außerdem Zeltlager, Ferienpassaktionen und wenn nötig auch mal Spendenaktionen.

Die Kinderbetreuung findet vormittags durch die Grundschule und den Kindergarten statt. Eine Krippe ist in Planung. Tagesmütter werden durch das Familienbüro der Gemeinde Bakum vermittelt.

Der Förderverein St. Josef hat sich die Erhaltung des kirchlichen Lebens zum Ziel gesetzt. Die Renovierung der Kirche und der Orgel wurden mit ca. 450.000 Euro Spendengeldern aus dem Dorf durchgeführt.

Der Zusammenhalt innerhalb des Dorfes ist Lüsches Stärke. Dieses zeigt sich beim Einbinden neu Zugezogener und besonders beim „Lüscher Fernwärmenetz“, wo ca. 150 Haushalte zukünftig Wärme aus dem Nebenprodukt der beiden örtlichen Biogasanlagen beziehen können.

► Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz

.... im öffentlichen Bereich

Die öffentlichen Gebäude wie Kindergarten, Schule mit Sporthalle und Dorfgemeinschaftshaus bestimmen mit ihren roten Ziegelfassaden und Pfannendächern das Ortsbild nachhaltig. Bedeutsamstes Gebäude ist die kath. Kirche. Öffentliche Gebäude befinden sich zentral in der Ortsmitte und sind mit fußläufigen Wegen verbunden. Hier sind auch der Friedhof mit Ehrenmal und die Sportanlagen. Etwas entfernt davon, südlich der Landesstraße, befindet sich das Feuerwehrhaus in ebenfalls regional-typischer Bauweise. Buswartehäuschen, Sitzcken und Infotafeln sind dem Ort angepasst gestaltet. Die öffentliche bauliche Infrastruktur ist durchgängig bedarfsgerecht. Die Straßenräume sind dorfgemäß. Viele Wege



und „Patts“ verbinden die einzelnen Dorfbereiche. Für den Festplatz wird jedoch eine dörflich angepasste Materialwahl vorgeschlagen.

.... im privaten Bereich

Aus dem ursprünglichen Drubbel ist ein Wohnstandort geworden. Die Wohnbebauung entwickelt sich an drei örtlichen Schwerpunkten hauptsächlich in östlicher Richtung. Gestaltungsregeln sind nicht vorgegeben. Die Formen und Farben der Fassaden sind daher sehr verschieden, insgesamt aber akzeptabel. Vereinzelt befinden sich größere, den dörflichen Rahmen geringfügig sprengende Wohnhäuser im Ort. Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe sind nicht immer ortsgerecht gestaltet. Eine Sonderstellung nimmt hier sicherlich ein Gewerbebetrieb am östlichen Ortsrand wegen seiner Größe ein. Die hellen Werksgebäude strahlen weit in die Landschaft. Erste Anpflanzungen deuten aber auf ein mögliches Konzept zur Verbesserung des Erscheinungsbildes hin. Sehr uneinheitlich präsentieren sich die Gewerbebetriebe an der Carumer Straße. Zu wenig ins Dorfbild eingebunden ist auch die Tankstelle am westlichen Ortsausgang. Die landwirtschaftlichen Großbauten belasten das Ortsbild in der Regel nicht. Positiv zu erwähnen sind die solide Fassadengestaltung einer Pferdeklarinke und die gelungene Eingrünung einer Kartoffellagerhalle.

.... im Bereich historischer Elemente

Im Ort ist wenig historische Bausubstanz vorhanden. Durch Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg ist viel von der ursprünglichen Fachwerkarchitektur verloren gegangen. Das Bewusstsein und die Aktivitäten um den Erhalt historischer und ortsbildprägender Bausubstanz könnte aber noch verbessert werden. So sind beim Baudenkmal „Kindergarten“ Detailverbesserungen erforderlich. Auch sollte sich noch intensiver um den Erhalt einiger verbliebener Scheunen und Remisen gekümmert werden. Sicherlich bestehen auch noch erhaltenswerte Hallenhäuser. Erfreulich ist es, dass einige wieder aufgebaute Göpelhäuser in den Siedlungen als Treffpunkt dienen. Bemerkenswert sind die gemeinschaftlichen Erhaltungsbemühungen der kirchlichen Gebäude und Anlagen. Die geschichtliche Entwicklung ist in einer Ortschronik aufgearbeitet.

► Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

.... im öffentlichen Bereich

Eingebettet in Wäldchen und Haine aus alten Eichen und Buchen zeigt sich Lüsche in einem sehr gepflegten Zustand. Im direkten Kirchhofumfeld, sind mehrere landwirtschaftliche Betriebe selbstverständlich in das Ortsgefüge eingebunden. Die schönen alten Obstwiesen könnten eine Kronenpflege vertragen, damit sie nicht vergreisen. Der katholischen Tradition folgend eröffnet sich Besuchern ein Kreuzweg um den Friedhof, der von einer uralten schönen Stechhülsenhecke umschlossen und von solitären Eichen beschattet wird. Die Flächen um die Kirche herum sind recht großzügig versiegelt. Hinter Hecken versteckt sich der alte Pastorengarten mit einem reichhaltigen Sortiment alter Bauerngartenpflanzen.

In Eigenleistung entstand ein Festplatz mit kleinem Kräutergarten, der allerdings wenig Platz zum experimentieren für die Kinder bietet. Hier fehlen noch ein paar große Laubbäume. Die Kleinen können sich auf dem altersgerecht gestalteten, laubgrünen und großzügigen Spielplatz am Kindergarten austoben. Überdacht von Eichen, Linden, Kastanien und Feld-Ahorn hinterlässt der mit Klinker gepflasterte Schulvorplatz ebenfalls einen eher aufgeräumten Eindruck. Umweltpädagogisch wertvoll und positiv stellt sich der urwaldartige Birken- und Eichenhain unmittelbar hinter dem Schulgebäude dar.

In der Ortslage und im Neubaugebiet dominieren dorftypisches Rumpelpflaster etliche neu gepflanzte Eichen, Rotdorne, Feld-Ahorne und Birnbäume. Gestaltungspotenzial bieten die Lärmschutzwand mit monotonem Zwergmispelbewuchs zum Kunststoffwerk, der teilweise eingefichtete Sportplatz von Blau-Weiss Lüsche sowie die Flächen rund um den Gasthof „Kalabusch“. Geklinkerte und durchlässige Fußwege zwischen den Grundstücken im Ortskern führen zur ebenfalls in Eigenleistung entstandenen Grillhütte als Treffpunkt für Jugendliche und Anwohner im Neubaugebiet.

.... im privaten Bereich

Ein artenreicher Baumbestand und eine Vielzahl von Heckenbefassungen bestimmen das private Grün. Überzeugend wirken die Eichen- und Buchenhage auf den



Hofstellen, wenn sie noch über natürlichen Unterwuchs verfügen und nicht durch gärtnerische Zierformen überfrachtet sind.

Die Anpflanzung von Kastanien, Linden, Walnüssen, Ebereschen und Rotdorn als Haus- Hof- und Gartenbäume sollte fortgesetzt werden auf Kosten eines Vielerleis aus kugelförmigen Ahorn-, Robinien- und Ginkgobäumen, buntlaubigen Gewächsen wie Blutpflaume und Goldulme und zahlreichen Säulenformen. Die durch die Vielfalt an Formen und Farben entstehende Unruhe wird durch zahlreiche Gewächse in Formschnitt zusätzlich gesteigert.

Die Strukturierung der Gärten durch die zahlreichen Bäume und Großsträucher wie Flieder, Magnolie oder Goldregen schafft einladende Gartenbereiche mit großem Aufenthaltswert, der durch Begrenzung der Pflanzenauswahl bei den Gehölzen noch weiter erhöht werden könnte. Vielleicht könnten die Dorfbewohner aus ökologischen und ästhetischen Gründen den Konsens schließen, in Zukunft wieder vermehrt hochstämmige Obstgehölze zu pflanzen. Die im Ortskern nachgepflanzte Obstwiese bedarf einer stärkeren Schnittbehandlung.

Die Heckenpflanzungen tragen wegen ihrer Unterschiedlichkeit in der Pflanzenauswahl zusätzlich Unruhe in das Dorfbild. Reizvolle Situationen entstehen in solchen Dorfbereichen, in denen sich mehrere Nachbarn für grünlaubige Buchenhecken in ähnlicher Höhe entschieden haben, die zwischen 1,20 und 1,60 m liegt.

Dem Kunststoffwerk fehlt es an großrahmigen Laubbäumen.

In der Fassadenbegrünung finden sich schöne Ansätze durch Verwendung von Rosen und Clematis. Einige Anwesen überzeugen durch ihre ausdrucksstarken Staudenpflanzungen, die in ihrem Reichtum an Formen, Farben und Texturen weitaus lebendiger wirken als die stark vertretenen Kleingehölze.

► Das Dorf in der Landschaft

Der Ort liegt eingebettet in einer gut strukturierten Kulturlandschaft, die besonders in Ortsnähe durch viele Eichen, kleine und große Waldflächen, Wallhecken, Baumreihen und Baumgruppen sowie Windschutzhecken geprägt wird.

Die ausgebauten Feldwege sind vielfältig und großzügig mit Bäumen und Sträuchern bepflanzt. Die Ackerflächen werden durch Getreide-, Kartoffel- und Maisanbau, die Wiesen und Weiden für Pferde und Rinderhaltung genutzt.

Die Kartoffelhalle im Außenbereich ist sehr gut eingegrünt; das gilt leider nicht für alle Stallanlagen.

Ein 32 ha großes Rückhaltebecken (zum Schutz der Stadt Vechta vor Hochwasser) liegt am Fladderkanal. Es hat ein sehr aufwändiges Auslassbauwerk, wurde zum Naturschutzgebiet erklärt und beherbergt viele Tier- und Vogelarten.

Lobenswert sind die Aktivitäten der Dorfgemeinschaft im Tier- und Artenschutz.

Wünschenswert wäre, wenn § 28 a- geschützte kleine Feuchtbiotope nicht verlanden, sondern mit Genehmigung der unteren Naturschutzbehörde unterhalten und damit erhalten werden könnten.



STEMMEN

► Lokale Agenda, Leitbild

Der in Stemmen verfolgte Dorfentwicklungsprozess ist vorbildlich und beispielhaft! In Stemmen wird mit hohem Engagement und offensichtlich auch kontinuierlich am dörflichen Leitbild gearbeitet. Dieses leitet sich aus einer umfassenden Analyse der Stärken und Schwächen ab. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang auch die inhaltliche Vertiefung von Teilaspekten durch die Dorfgemeinschaft (Beispiele: dorftypische Bebauung, Landschaft). Der Entwicklungsprozess wird neben den vereinbarten Aktivitäten getragen vom regelmäßig tagenden Dorfentwicklungsausschuss und projektbezogenen Arbeitskreisen. Besondere Anerkennung finden folgende Aspekte im Stemmer Entwicklungsprozess: Einbindung der Jugend in viele Aktivitäten, die Homepage (www.stemmen.de), die Dorfumfrage und insbesondere die jährlich wechselnden Schwerpunktthemen der zukünftigen Aktivitäten im Dorf (z.B. 2010 = Jugend und Kinderjahr; 2011 = Kulturjahr; 2012 = Jahr der Gesundheit und des Sports; 2013 = Jahr der Umwelt; 2014 = Jahr der Generationen).

► Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

.... Siedlungsstruktur

Die Gemeinde Stemmen ist eine selbständige Gemeinde in der Samtgemeinde Fintel. Der Sitz der Verwaltung ist in Fintel. Ende 2009 zählte die Gemeinde Stemmen 906



Einwohner, bei in den letzten Jahren stetig steigender Tendenz. Die Siedlungsstruktur entspricht den Dorfbildern für ein Haufendorf in der Region am Westrand der Lüneburger Heide und ist als typisch ländlich bzw. landwirtschaftlich geprägt zu bezeichnen. Die Gemeinde hat explizit erklärt, dass eine überörtliche Baulandwerbung nicht betrieben werden soll, sondern dass zunächst Lücken in der Dorfstruktur gefüllt werden sollen, um den Charakter des Haufendorfes zu erhalten. Eine Erweiterung des Gewerbegebietes am Ostrand der Gemeinde soll jedoch ermöglicht werden.

.... Infrastruktur

Die Gemeinde Stemmen wird gut über die unmittelbare Nähe zur Bundesstraße 75 erschlossen und profitiert auch von der Nähe zur Autobahn 1 zwischen Hamburg und Bremen, die in etwa sechs Kilometern Entfernung zu erreichen ist. Direkt ist die Gemeinde Stemmen über die Kreisstraßen K 226 und K 214 erreichbar. Die Ver- und Entsorgung für die öffentlichen Einrichtungen Wasser, Abwasser, Abfall, Strom und Gas sind gut organisiert. Wenige bebaute Außenbereichsgrundstücke werden abwassertechnisch dezentral über Hauskläranlagen entsorgt. Das Straßenbild mit den öffentlichen Erschließungsanlagen (Straßen, Gehwege, Straßenbeleuchtung) ist als gut entwickelt und dem Ortsbild sehr angepasst zu bewerten. Auch der Versiegelungsgrad der öffentlichen Flächen ist angemessen.

► Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Mit seinen 900 Einwohnern weist der Ort eine familienfreundliche Infrastruktur aus. Die Dorfgemeinschaft profitiert von der geplanten Krippenbetreuung, dem Kindergarten, der Grundschule mit dem Schullehrgarten bis hin zu einem Seniorenlandhaus mit Generationen- Hilfe. Zur nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung des Dorfes als Lebens- und Einkommensgrundlage sind weitere Ansiedlungen im Gewerbegebiet vorteilhaft. Eine DSL- Versorgung ist aufzubauen.

Die Versorgung der Bevölkerung mit Gütern des täglichen Bedarfs übernimmt ein Bäcker mit einem erweiterten Angebot als einzige Einkaufsmöglichkeit. Hier würde das geplante Anrufsammeltaxi zu einer Verbesserung führen.

Die Situation der Landwirtschaft ist durch die bis 1997 durchgeführte Flurbereinigung für die Haupterwerbsbetriebe verbessert worden, innovative Ansätze zur Schaffung und Erhaltung von weiteren Arbeitsplätzen, auch im Bereich der regenerativen Energien, sind zur Zeit nicht erkennbar.

Die Aktivitäten zur Entwicklung des Fremdenverkehrs sind unter Mitwirkung der Dorfbevölkerung zu verstärken.

► Soziales und kulturelles Leben

Ein Dorf mit einer sehr aktiven Vereinstätigkeit. Fast alles läuft über die Vereine und es zeigt sich, dass alle Altersgruppen hier eingebunden sind. Nachahmenswert ist die Zukunftsplanung. Jedes der nächsten fünf Jahre wird unter ein Motto gestellt:

2010 – „Wir rocken für Stemmen“
– Jugend- und Kinderjahr

2011 – „Taktstock, Pinsel und Co.“
– Kultur usw.

Die beiden großen Vereine, Sportverein (mit 12 Sparten) und Schützenverein mit Musikzug, bieten Möglichkeiten für alle Alters- und Interessengruppen. Besonders wertvoll sind die Veranstaltungen mit oder für Kinder in den „Erwachsenenvereinen“:

Heimatverein – Plattdeutsch- Workshop für Kinder
Angelverein – Kindern werden Paten zur Seite gestellt
Landfrauen – Kochen mit Kindern, Leseoma mit Gebraucht- Bücher- Markt
und Landvolk – Was brummt da auf dem Hof?

In Stemmen hat man die Zeiten der Zeit erkannt. Ein immer aktueller Internet- Auftritt ist ein Beispiel hierfür. Aber auch, wenn bestimmte Gruppengrößen, wie in der Kleinkinderbetreuung oder beim Jugendfußball nicht erreicht werden, arbeiten sie mit den Nachbardörfern zusammen.

Der Initiative junger Familien und einzelner Personen ist es zu verdanken, dass es eine Obstbaumallee für neugeborene Stimmer, einen neu gestalteten Spielplatz oder einen Tierbesuch im Altenheim gibt.



► **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz**

.... im öffentlichen Bereich

Das Dorf Stemmen hat viel unternommen, um die charakteristischen Elemente zu erhalten und zu gestalten. In der Ortsmitte, in der sternförmig mehrere Straßen zusammentreffen, befindet sich auch das Feuerwehrhaus. Als Maßnahme der Dorferneuerung wurden die Straßen in diesem Bereich gepflastert und in der Platzmitte das Stemmener Wappen dargestellt, wodurch allerdings der dörfliche Eindruck dieser besonderen Platzsituation leidet. Kindergarten, Schule und Sportanlagen liegen zentral am südlichen Ortsrand. Der Zugang zur Schule liegt etwas versteckt und ist deshalb hinsichtlich der Funktionalität zu überprüfen. Die Gebäude präsentieren sich alle in ortstypischer Farbgebung, lediglich das Dach des Sporthauses könnte farblich angepasst eingedeckt werden. Am nördlichen Ortsrand befindet sich ein kommunaler Friedhof, der durch geeignete bauliche Maßnahmen in einen verbesserten Zustand versetzt wurde. Buswartehäuschen, Infotafeln und Sitzecken sind angemessen gestaltet. Das Ehrenmal ist würdig neu gestaltet. Alle öffentlichen Gebäude und Anlagen sind bedarfsgerecht und in einem ordentlichen Pflegezustand.

.... im privaten Bereich

Stemmen beeindruckt durch die offenen Hofflächen und das viele Großgrün. In dem Heidedorf, dessen ehem. Haufendorfstruktur im Ortsgrundriss noch gut ablesbar ist, überwiegt zunehmend die Wohnnutzung. Häufig sind aber Siedlungsneubauten nur wenig der ortsüblichen Fassadengestaltung angepasst. Für das jüngste Neubaugebiet gelten allerdings jetzt Gestaltungsvorgaben. An mehreren bäuerlichen Gebäuden ist noch Fachwerk sichtbar. Handwerks-, Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe stören das Ortsbild nicht. Verbesserungen stehen allerdings bei einer Seniorenwohnanlage und dem ehemaligen Dorfladen noch aus. Ein größerer gastronomischer Betrieb interpretiert regionaltypische Architektur sehr individuell.

.... im Bereich historischer Elemente

Mit vielen Aktionen hat sich die Dorfgemeinschaft der historischen Baukultur gewidmet, besonders bei der Rekonstruktion und Erhaltung des alten Spritzenhauses und zweier Schafställe. Die Haupthäuser der Gehöfte sind ursprünglich Zweiständer- Fachwerkhallenhäuser, deren mintfarbener Anstrich des Ständerwerkes ortsüblich ist. Um die Jahrhundertwende entstanden einige Hallenhäuser in Ziegelbauweise. Viele dieser Gebäude sind verändert, keines aber ist verfallen. Personen, die ein Interesse an der Erhaltung haben, kommen zum Teil auch von außerhalb. In der alten Mühle befindet sich ein Atelier. Die alte Schule ist sinnvoll umgenutzt. Aus dem Ort sind zwei Fachwerkgebäude in die Denkmalschutzliste aufgenommen; dies ist für weitere Objekte im Dorf zu prüfen. Der Heimatverein hat sich der Erhaltung der historischen Baukultur wegen ihrer Bedeutung für das heutige Ortsbild angenommen. Dies ist z.B. durch die Dokumentation von Hausinschriften, die Sammlung von historischen Gerätschaften aus dem Dorf und die Erstellung einer Ortschronik bewiesen.

► **Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume**

.... im öffentlichen Bereich

In der Ortsmitte dieses typischen Haufendorfes laufen 6 Straßen auf das Ortswappen zu, das im Zuge der intensiven Beschäftigung mit der Dorferneuerung hier geschaffen wurde. Baumreihen/Alleen säumen die Straßen und prägen das Ortsbild. Dabei ist es gelungen, die Neubaugebiete durch die gelungene Fortführung der Baumreihen und -alleen der bestehenden Bebauung harmonisch hinzuzufügen. Innerörtliche Wäldchen oder eine Pferdeweide lockern die Bebauung auf und betonen den dorftypischen Charakter.

Öffentlicher und privater Bereich sind selten scharf abgegrenzt: Lichte Eichengruppen ermöglichen Blickbeziehungen auf Gebäude und Gehöfte und leiten zwanglos mit Rasenflächen, die durch unterschiedliche Mahdzeitpunkte strukturell aufgewertet werden sollten, z. T. vereinzelt Sträuchern (Stechpalme, Eberesche) über vom



Öffentlichen ins Private. Überall prägen neben Eichen auch Birken (1 Allee), Kastanien, Linden (1 Allee), vereinzelt alte Hainbuchen; Eschen, Buchen und Schwarz-Erlen den Straßenraum und bestimmen das Ortsbild. Vereinzelt bereichern überhängende Ziersträucher (Flieder) oder kleine öffentliche Plätze mit Stiel-Eiche den Straßenraum.

Für Friedhof und Spielplatz wurden eigene Arbeitskreise gebildet, die in Eigeninitiative diese Einrichtungen neu gestaltet haben. Weitere Arbeitskreise fördern die Anlage einer Obstbaumallee oder lassen Stemen durch Narzissen erblühen. Sportplatz und Volleyballfeld in Verbindung mit Vereinsheim sowie Kindergarten mit Außengarten stellen eine gelungene räumliche Kombination dar und runden den positiven Dorfcharakter ab.

Die Ortsränder sind mit standortheimischen Gehölzen (Hainbuche, Weißdorn) gestaltet. Die außerhalb des Ortes gelegene Tennisanlage sollte ebenfalls in diese Gestaltung miteinbezogen werden.

.... im privaten Bereich

Eichen, Buchen und Kastanien überspannen mit ihren mächtigen Kronen das Dorf. Wertvoll sind die Eichen- und Buchenhage, die noch mit natürlichem Unterwuchs wie z. B. Ilex und Ahorn durchzogen sind.

Es ist bedauerlich, dass diese standortheimische Pflanzengesellschaft zugunsten von nivellierenden Ziergehölzansammlungen verloren geht. Die sich ausdehnende Verwendung von Rhododendron wird die für den Ort so wichtigen Sichtbeziehungen verwehren und deshalb die Erlebbarkeit stärker einschränken. Die offensichtliche Vorliebe für blutblättrige Gewächse stört den zurückhaltenden Gesamteindruck.

Reizvolle Situationen entstehen in den Gärten immer dann, wenn die großzügig und offen gehaltenen Flächen durch hochstämmige Obstbäume wie auch Walnussbäume und lockere Gruppen von Flieder und Hasel untergliedert werden. Für Neuanpflanzungen vor allem im Neubauviertel kommen aber nur Obstbäume auf stark wachsenden Unterlagen infrage, weil nur sie in der Lage sind, die erforderliche Maßstäblichkeit zu erzeugen.

Angesichts der Weitläufigkeit der Grundstücke treten Gemüsegärten nicht in Erscheinung, da sie im Hintergrund angelegt sind. Farbenfrohe Blickpunkte bilden die am Rand der Vorgärten angeordneten Staudenanlagen.

► Das Dorf in der Landschaft

Der Ort liegt in der Wümmeniederung, umgeben von feuchten Grünlandflächen überwiegend im Westen, der trockeneren Ackerflächen im Osten und dem Naturschutzgebiet Ekemoor mit bewaldeten Randbereichen im Norden der Gemarkung. Weitere Naturschutzflächen liegen östlich der Wümme.

Die Eingrünung des Ortes ist – abgesehen von einzelnen Lücken am östlichen Ortsrand – sehr gut. Üppige Baum- und Strauchreihen an Wegen, kleine und größere Waldflächen sowie Eichenhaine schaffen ein sehr abwechslungsreiches Landschaftsbild.

Lobenswert sind der Erhalt und die Pflege der alten Schafställe.

Beeindruckend ist der heutige Zustand des wiedervernässten Ekemoores wenige Jahre nach Abschluss des Torfabbaus, die Wümme in ihrer ursprünglichen Gestalt (stark mäandrierend) und die in ein Biotop verwandelte Sandgrube - mit Rohrweihe und Eisvogel als Brutvögel – und besonders typischer Pflanzenwelt.



TIMMEL

► Lokale Agenda, Leitbild

In Timmel hat eine zielgerichtete Auseinandersetzung mit der historischen Entwicklung, den Stärken und Schwächen sowie der Perspektive der Ortsentwicklung stattgefunden. Zukünftige Entwicklungsschwerpunkte sind insbesondere die touristische Entwicklung, die Gestaltung des Ortsbildes und die Entwicklung von Landschaft und Landwirtschaft. Die Initiativen zur Entwicklung des Dorfes werden in starkem Maße durch ein sehr aktives und engagiertes Vereinsleben getragen. Das ehrenamtliche Engagement ist vorbildlich. Die Bündelung der Aktivitäten erfolgt im regelmäßig tagenden Dorfverein „Uns Timmel e.V.“. Die Aktivitäten und Projekte sind offensichtlich gut in regionale Entwicklungsprozesse (Leader-Region) eingebunden.

Es wird empfohlen, das in Ansätzen vorhandene Leitbild für die Dorfentwicklung unter Einbeziehung der Bürgerschaft noch stärker inhaltlich auszuarbeiten. Hierbei sollten insbesondere die Einwohnerentwicklung und die zukünftige touristische Ausrichtung im Einklang mit der Dorfentwicklung thematisiert werden.

► Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

.... Siedlungsstruktur

Die Gemeinde Timmel ist ein Ortsteil der Flächengemeinde Grobfehn. Die Einwohnerentwicklung der Gemeinde Timmel ist stetig steigend. In den letzten 30 Jahren ist ein fast 30 %iger Zuwachs an Einwohnern zu verzeichnen.



Die Siedlungsstruktur ist zum einen ländlich und landwirtschaftlich geprägt, zum anderen aber auch durch erhebliche Investitionen in die touristische Infrastruktur als touristisch maritim zu bezeichnen. Die an die Wohnbebauung angrenzenden neu erschlossenen Ferienhausgebiete haben fast urbanen Charakter. Auch werden in der Gemeinde Timmel immer wieder Bauplätze für Bauwillige zur Verfügung gestellt. Zur Begutachtung gab es über 100 verfügbare Bauplätze, die auch stets nachgefragt werden. Das Straßenbild mit seinen öffentlichen Erschließungsanlagen Straßen, Gehwege und Straßenbeleuchtung ist für den Teil des Ortes, der landwirtschaftlich strukturiert ist, angemessen und strahlt dörfliches Ambiente aus. Der Teil, der in den Baugebieten für Wohnen und Ferienhausnutzung gebaut ist, strahlt urbanen Charakter aus. Trotz mehrfacher Anfragen wurden bei der Besichtigung gemeindliche Planungen in Form von Bebauungsplanungen, Gestaltungssatzungen oder Flächennutzungsplanungen nicht vorgelegt. Insofern können Bewertungen über die Entwicklungskonzepte für das Dorf, die städtebauliche Gesamtentwicklung der Gemeinde, die dörfliche Entwicklungsplanung sowie Aussagen zu Stand, Qualität und Umsetzung der örtlichen Planung nicht gegeben werden.

.... Infrastruktur

Die Gemeinde Timmel ist nur etwa sieben Kilometer von der A 31 entfernt und liegt insoweit verkehrsgünstig zwischen den Städten Aurich und Leer.

Die Wasserversorgung in der Gemeinde Timmel erfolgt durch den OOWV. Die Strom- und Gasversorgung erfolgt durch EWE und die Abwasserbeseitigung ebenfalls durch EWE. Die Abfallbeseitigung erfolgt zuständigerweise durch den Landkreis Aurich. Bezüglich der Verkehrsinfrastruktur wird von der Firma Andresen über den Landkreis der ÖPNV organisiert. Darüber hinaus gibt es im Ort ein gewerbliches Taxiunternehmen, die Firma Wulff.

► Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Als Teil der Flächengemeinde Großefehn wurde eine Entwicklung der Wirtschaftsstruktur des Dorfes als Lebens- und Einkommensgrundlage für die Dorfbevölkerung in den letzten Jahren vernachlässigt. Bei der Aufstellung von bau- leitplanerischen Rahmenbedingungen zur Ver-

besserung der Standortbedingungen muss auch an eine ausreichende DSL- Versorgung gedacht werden.

Durch den Bau des Timmeler Meeres mit Campingplatz und kleinem Hafen und dem Reitsport- Touristik- Zentrum Ostfriesland mit seinem 110 km Reitwanderwegenetz wird der alleinige Schwerpunkt auf die touristische Entwicklung gelegt. Mit einem vielfältigen Angebot im Bereich des sanften Tourismus verzeichnet der Luftkurort allerdings einen hohen Freizeitwert.

Die Grundversorgung der Bevölkerung mit Gütern des täglichen Bedarfs ist durch einen Aktiv- Markt und darüber hinaus über einen Wochenmarkt sichergestellt.

Die Einnahmesituation der in der Milchproduktion tätigen Landwirtschaft scheint durch die abgeschlossene Flurbereinigung für die Haupteinwerbsbetriebe nachhaltig gesichert zu sein. Ökologische, ökonomische Förderkonzepte im Bereich der Landwirtschaft oder Initiativen zur Vermarktung regionaler Erzeugnisse wurden nicht vorgestellt.

► Soziales und kulturelles Leben

Sanfter Tourismus ist das große Thema in Timmel. Dorfgemeinschaft und Vereine passen sich diesem Konzept an. Der Dorfverein „Uns Timmel e.V.“ koordiniert die Aktivitäten der vielen verschiedenen Vereine und Gruppen des Dorfes.

Der Sportverein „SUS Timmel“ nimmt mit 14 Fußballmannschaften, von Jugend bis Altherren, am Spielbetrieb teil. Die Paddelfreunde bieten Mitgliedern im Alter von 3 bis 70 Jahren ein tolles Freizeitvergnügen.

Aber Schwerpunkt des sportlichen Geschehens ist sicher die Reiterei. Dem großen Fahr- und Reitverein mit seinen verschiedenen Abteilungen bietet das Reitsport- Touristik- Centrum Ostfriesland vor Ort die allerbesten Trainingsmöglichkeiten. Der Förderverein „Alte Dorfschule“ unterstützt deren Erhalt. Hier haben neben dem Kindergarten, die Freiwillige Feuerwehr mit ihrer Jugendfeuerwehr und verschiedene Gruppen ihr zu Hause.

Die Kirchengemeinde leistet für „Groß und Klein“ eine Menge Gruppen- und Vereinsarbeit. Im Pfarr- und Gemeindehaus mit Spielplatz haben eine Krabbelgruppe, ein Spielkreis, verschiedene musikalische Gruppen und die Senioren ihren festen Treffpunkt.



Eine ständige Kinderbetreuung im Ort ist nur durch den Kindergarten möglich. Das öffentliche Grün wird durch eine Rentnergruppe gepflegt.

► **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz**

.... im öffentlichen Bereich

Es ist eher ungewöhnlich, dass sich die Kirche am Dorfrand und nicht in der Ortsmitte befindet. Die Mitte des ostfriesischen Ortes ist der Bereich um die alte Dorfschule, Haus des Gastes und dem Kurmittelhaus. Die Schule ist in gelungener Weise für den Kindergarten und die Feuerwehr umgenutzt. Dem Dorfplatz selbst fehlt der dörfliche Charme. Die alte Dorfstruktur, vormals überwiegend von mächtigen Gulfhäusern bestimmt, hat sich wesentlich durch die Entwicklungen zu einem Luftkurort verändert. Einige Neubauten verlassen die alte Maßstäblichkeit. Etwas vernachlässigt wirken die Sportanlagen, die aber hin zum Reitsportzentrum, dem Vorzeigebauwerk des Ortes, verlagert werden. Das Reitsportzentrum zeigt sich trotz der Größe in einer soliden und regionsangepassten Baugestaltung. Die fehlende städtebauliche Anbindung an die Nachbarschaft wird sich in den nächsten Jahren einstellen. Die Timmeler Buswartehäuschen und Sitzecken sind situationsgerecht gestaltet. Die Beschilderung im Ort hätte allerdings dezenter ausfallen können. Der Eingang zum Badestrand wirkt etwas überdimensioniert, auch zeigen sich am Gebäude Unterhaltungsprobleme. Gestalterisch problematisch ist die neu errichtete Strandsauna. Hier hätten die Gebäude der benachbarten Paddelstation als Vorbild dienen können. Die gestalterische Anbindung der Campingbereiche und des Ferienhausgebietes muss sich noch entwickeln. Der Hafenbereich vermittelt schon jetzt eine angenehme Freizeitstimmung.

.... im privaten Bereich

Das Bild entlang der Ortsdurchfahrt ist geprägt von der Vermischung einiger Gulfhäuser mit neueren Gebäuden. Ein Verwaltungsgebäude und die Bank haben schon kleinstädtische Wirkung. Der Neubau eines Softwareentwicklers ist annehmbar. Die vielen Handwerks- und Gewerbebetriebe beeinträchtigen das Ortsbild in der Regel

nicht. Lediglich einige gastronomische Betriebe und Einzelhandelsgeschäfte fallen durch übertriebene Werbung auf. Die Wohnbebauung zeigt eine breite Interpretation von dem, was als regionaltypisch angesehen wird. Bezüglich der Farbgestaltung besteht eine gewisse Einheitlichkeit. Die landwirtschaftlichen Betriebe befinden sich überwiegend in den Außenbereichen.

.... im Bereich historischer Elemente

Der Wert einer vielfältigen kulturhistorischen Bausubstanz, auch für den Tourismus, ist der Dorfgemeinschaft durchaus bekannt. Das gezielte Handeln um den Erhalt dieser Werte ist noch zu intensivieren. Im Ort befinden sich 15 zum Teil sehr interessante Baudenkmäler. Einige davon zeigen Unterhaltungsrückstände bzw. Sanierungsfehler. Ein gelungenes Beispiel ist die Sanierung des Baudenkmals Vogthaus. Die archäologische Situation eines ehem. Klostervorwerkes ist dokumentiert. Zur Geschichte Timmel ist 1995 eine Dorfchronik erschienen.

► **Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume**

.... im öffentlichen Bereich

Vielfältig, aber manchmal noch nicht bis zum Ende entwickelt, erscheinen die öffentlichen Grünflächen in Timmel. Neben Laubbäumen sind auch etliche Nadelbäume Kulisse bildend. Wenige alte und gesunde Bäume sind im Dorf zu finden. Oft sind Kronenschäden sichtbar, wie z.B. bei der alten Eiche am Dorfplatz. Eine nüchterne Gestaltung zeigt sich an der alten Dorfschule und um den Kindergarten. Bei dem schönen alten Friedhof um die Kirche im Eichen- und Eschenrund stört die mit Rhododendren bepflanzte Lücke. Hier wäre ein Lückenschluss mit den beiden vorgenannten Laubbaumarten empfehlenswert. Am neuen Friedhof überzeugt die schöne Kulisse aus Eichen und Berg-Ahorn. Wunderlich sind die 4m hohen Eibenhecken hinter denen die Pastorei verschwindet. Am Dorfteich fehlen ein paar Baumgruppen und Gebüschstrukturen, die das Erlebnispotenzial auf dem Rundweg steigern könnten.

Mit den Naturzonen und Angeboten für Schwimmer und Wassersportler erfüllt das Timmeler Meer eine vielfältige Naturschutz- und Naherholungsfunktion. Die geplante



und in großen Teilen dort schon vorhandene Erschließung von wasserbezogenen Wohnflächen ist attraktiv, hat aber nicht mehr viel mit gewachsenen dörflichen Strukturen zu tun. Auch das Reitsport- Touristik- Centrum wirkt mit den großen Gebäude- und Stallkomplexen, seinen Außenanlagen und Wegebreiten überdimensioniert. Etwas lieblos wirken die frisch gepflanzten Ulmen und immergrünen Sträucher. Wenn der SUS Timmel e.V. seine offene vierte Seite genauso begrünt wie die 3 anderen wird sich dies bei zukünftigen Bewerbungen sicher positiv auswirken.

.... im privaten Bereich

Eschen, Eichen und Kastanien schieben sich zwischen die rote Dachlandschaft der älteren Siedlungsbereiche und setzen Maßstäbe für die Durchgrünung der neueren Baugebiete. Linden, Birken, Ebereschen und verschiedene Baumobstarten ergänzen auf manchen Anwesen den für das Raumgefüge so wichtigen Baumbestand, müssten aber stark intensiviert werden.

Ernsthaft zu überdenken sind die zu hohen und zu massigen Schnittgehölzhecken, die die Sichtbeziehungen und damit die Erlebbarkeit des Ortes enorm einschränken. Für ein auf Tourismus ausgerichtetes Dorf ist dies kontraproduktiv.

Die Hecken sollten in Artenauswahl und Schnitthöhe begrenzt werden. Bei einer Höhe von 1,40 bis 1,60 m wirken sie nicht bedrohlich, bieten Schutz vor Wind, Wetter, unerwünschten Einblicken und bieten Räumlichkeit.

Die geschnittenen Linden zeugen von Traditionsbewusstsein und setzen schöne Akzente.

Einige wenige Gärten überzeugen durch regionaltypische, dörfliche Gestaltqualität und sollten beispielgebend in den Ort hineinwirken. Vor dem Hintergrund der touristischen Ausrichtung wird der Bevölkerung empfohlen, fachkundige Beratung im grüngestalterischen Bereich hinzuzuziehen.

► Das Dorf in der Landschaft

Der Ort liegt auf einem Geestrücken an einem tiefen – z.T. unter dem Meeresspiegel liegenden – Niederungsgebiet, das aus einem großflächigen Grünlandgebiet und großen wie kleinen Gewässern besteht, die westlich von Timmel in das Fehntjer Tief münden.

Am östlichen und südlichen Rand der Ortslage trennen gut erhaltene, mit Bäumen und Sträuchern bestandene Wallhecken Acker- und Grünlandflächen voneinander und schaffen neben ökologischen Aspekten ein reizvolles Landschaftsbild.

Im Südwesten liegt ein Naherholungsgebiet mit großem Badensee, der angemessen an den Rändern begrünt ist und der darüber hinaus sehr einladend wirkt.

An das Timmelter Meer schließen sich umfangreiche Naturschutzflächen an (Niederungsmoor und Wasserfläche), die von einem Aussichtsturm beobachtet werden können. Insgesamt eine beeindruckende Konzeption, Freizeitnutzung und Naturschutzbelange umzusetzen.



ÜBERHÄSIGE DORFGEMEINSCHAFT

► Lokale Agenda, Leitbild

Die intensive Zusammenarbeit und der Zusammenhalt innerhalb der fünf Bauernschaften finden als solche besondere Anerkennung. Die Dorfgemeinschaft hat sich aktiv in den Agenda 21- Prozess der Stadt Lönigen eingebracht und in diesem Zusammenhang die Entwicklungsziele der Überhäsigen Dorfgemeinschaft für die Entwicklung der Stadt Lönigen mit gestaltet.

Die Aufarbeitung der Stärken und Schwächen hat in Ansätzen statt gefunden. Das formulierte Leitbild setzt sich neben der Pflege des dörflichen Kulturgutes auch mit der Entwicklung von Landschaft und Umwelt sowie der Stärkung der Dorfgemeinschaft auseinander.

Die Initiativen zur Entwicklung des Dorfes werden in starkem Maße durch ein sehr aktives und engagiertes Vereinsleben getragen. Das ehrenamtliche Engagement ist vorbildlich. Die gemeinsamen Aktivitäten der fünf Bauernschaften werden im Dorfverschönerungsverein gebündelt (siehe auch die Homepage unter www.ueberhaesige.de).

Es wird empfohlen, das Leitbild für die Dorfentwicklung unter aktiver Einbindung der Bürgerschaft zu vertiefen und dabei die spezifischen Besonderheiten der Streusiedlung und des Landschaftsraumes zu berücksichtigen.



► Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

.... Siedlungsstruktur

Die Überhänsige Dorfgemeinschaft Angelbeck besteht aus fünf ehemaligen Bauernschaften, Angelbeck, Röpk, Winkum, Huckelrieden und Ehren, die ein Teil des Stadtgebietes der Stadt Lönning bilden und insgesamt 868 Einwohner zählen. Die Siedlungsstruktur ist typisch ländlich und sehr landwirtschaftlich geprägt zu bezeichnen. In den Ortschaften gibt es im lockeren Verband einzeln stehende Höfe, die häufig in alte Eichenbestände eingebettet sind. In den letzten 30 bis 40 Jahren sind in der Dorfgemeinschaft Angelbeck kleinere Baugebiete erschlossen und bebaut worden. In Bewahrung des ländlichen Dorferscheinungsbildes hat die Stadt Lönning für den Bebauungsplan des Ortsteiles Angelbeck eine Baugestaltungssatzung beschlossen. Insgesamt stehen in dem Bebauungsplan Nr. 96 für das Dorfgebiet Angelbeck ca. 25 Bauplätze zur Verfügung.

.... Infrastruktur

Die Bauernschaften in der Überhänsigen Dorfgemeinschaft werden von den Gemeindestraßen in der Stadt Lönning, sowie von der Kreisstraße K 164 des Landkreises Cloppenburg erschlossen. Die Versorgung mit Gas, Wasser und Strom ist als normal geregelt zu bezeichnen. Der Anschlussgrad der bebauten Grundstücke für die zentrale Abwasserbeseitigung liegt nach Angaben der Gemeindevertreter bei ca. 80 %. Die Abfallbeseitigung erfolgt durch den Landkreis Cloppenburg. Das Straßenbild mit den öffentlichen Erschließungsanlagen ist als angemessen zu bezeichnen, es gibt zum Teil unbefestigte Wege, die als Feldwegeverbindungen bezeichnet werden. Den ÖPNV ergänzende Initiativen sind im Ort nicht vorhanden.

► Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Die wirtschaftlichen Rahmendaten werden in den großflächigen Bauernschaften stark durch die Zahl der Vollerwerbsbetriebe vorgegeben. Dabei wurde die Situation in der Landwirtschaft durch die Vermarktung von regionaltypischen Produkten aufgewertet. Zu einer kontinuierlichen Entwicklung der Dorfgemeinschaft sollten diese Anstrengungen auf andere Gewerbebereiche erweitert werden.

Erste Ansätze zum Aufbau eines sanften Tourismus mit Übernachtungsangeboten auf einzelnen Höfen und einem möglichen Konzept über die touristische Folgenutzung des Sandabbaugebietes sollten gemeinsam mit dem Heimatverein Lönning vorangetrieben werden. Dabei sollte auch über ein Versorgungskonzept für die Güter des täglichen Bedarfs nachgedacht werden.

► Soziales und kulturelles Leben

Eine gute Dörfergemeinschaft mit sehr vielen Aktivitäten in und mit den Dörfern. Starke freie Dorfjugenden beleben und erhalten die vielen Traditionen um das dörfliche Leben, wie zum Beispiel alles um das Hochzeitsbrauchtum, Osterfeuer, Sternsingen mit Wursteiball usw. wach.

Das gemeinsame Dorfgemeinschaftshaus der Dörfer bietet Mutter- Kind- Gruppen sowie den Senioren und anderen Veranstaltungen einen dörflichen Treff- und Mittelpunkt. Das jährliche Dorffest, jedes Jahr in einem der fünf Dörfer, stärkt das Gemeinschaftsgefühl.

Ein starker SC Winkum mit Herren-, Jugend-, Mädchen-, Damen- und Altherren- Abteilungen (23 Mannschaften) kümmert sich nicht NUR um den Spielbetrieb. Bei vielen Veranstaltungen des SC zählt das Motto: „Erlebnis vor Ergebnis“. Der große Schützenverein mit seiner Schießsportgruppe bringt Feste und sportlichen Wettkampf in die Dörfergemeinschaft.



Für die Kinderbetreuung ist unter anderem die 3 km entfernte Stadt Lönigen zuständig. Der Überhäsige Dorfverschönerungsverein, dem alle Einwohner angehören, veranstaltet unter anderem den Umwelttag, die Altpapiersammlung, den Internetauftritt usw.

Alle Einwohner sind nach dem Motto der Dorfgemeinschaft: „Das überhäsige Viertel ist ein Dorf, wo man feste arbeitet und Feste feiert mit jung und alt!“ eingebunden.

► **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz**

.... im öffentlichen Bereich

Die Überhäsige Dorfgemeinschaft bezeichnet ein Gebiet mehrerer Bauernschaften. Die wenigen öffentlichen Gebäude und Anlagen verteilen sich in den Ortsbereichen. Dies sind eine Schützenhalle, die gleichzeitig als Dorfgemeinschaftshaus dient, ein Heimathaus und die Sportanlagen, alle bedarfsgerecht und bezüglich der Gestaltung unaufdringlich. Den Außenanlagen der noch jungen Einrichtung fehlt aber noch die selbstverständliche Einbindung in die Landschaft. Der öffentliche Straßenraum wird nicht durch Werbeanlagen und zusätzliche Ausschilderung belastet. Die Ehrenmäler sind als Kreuzanlagen angelegt und verteilen sich auf die einzelnen Bauernschaften. Sie sind würdig gestaltet und gut gepflegt. Infotafel, Sitzecken und Buswartehäuschen werden von der zuständigen Dorfgemeinschaft individuell der Situation angemessen erstellt und unterhalten. Die vielen Straßen und Wege sind angemessen ausgebaut und zeigen einen natürlichen Zustand der Seitenräume.

.... im privaten Bereich

In der Bauernschaft Angelbeck befindet sich ein kleinerer Siedlungsschwerpunkt. Die Fassadengestaltung ist dort

durch Vorgaben geregelt. Die Siedlung wirkt dadurch wohlthuend harmonisch. An anderen Stellen in der Überhäsiger Dorfgemeinschaft fallen einige villenartige Anwesen im Fachwerkstil durch ihre Fremdartigkeit auf. Handwerks-, Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe stören die Ortsbilder nicht. Landwirtschaftliche Großbauten sind an vielen Stellen vorhanden; dabei mildern aber die geeignete Farbauswahl und Eingrünung der Gebäude die Auswirkungen auf das Landschaftsbild. Viele Gebäude, sowohl die Wohngebäude wie auch die Wirtschaftsgebäude, beeindrucken durch ihren guten Erhaltungszustand. Gebäudeformen, Farbgebung und Materialwahl sind von regionstypischen Gestaltungsweisen gekennzeichnet. Nur an wenigen Stellen ist Leerstand erkennbar.

.... im Bereich historischer Elemente

In der Überhäsigen Dorfgemeinschaft besteht ein großes Bewusstsein zu den historischen Werten. Mit vielen Aktionen hat man sich einzeln wie auch in der Gemeinschaft der historischen Baukultur gewidmet. Besonders ist dies erkennbar bei der Erhaltung einiger privater Hofanlagen wie auch bei der Sanierung der Erdholländer-Windmühle. Evtl. wird diese Gemeinschaftsleistung zukünftig auch bei der alten Dorfschule gelingen. Zu den verzeichneten Baudenkmälern gehören einige ortsbildprägende Gebäude, meist ursprüngliche Zweiständer-Fachhallenhäuser. Um die Jahrhundertwende entstanden einige Hallenhäuser in Ziegelbauweise in der Regel als Hofneu Gründungen. Historische Baukultur lässt sich sehr facettenreich auf dem „Ferienhof am Kolk“ erleben. Zu erwähnen ist das Vorkommen vieler Hof- und Wegkreuze in fast ausnahmslos gutem Pflegezustand. Der Heimatverein hat sich mit der Verfilmung eines „Mühlenkrimis“ zur Aufarbeitung lokaler Geschichte eines besonderen Mediums bedient. Eine Chronik ist erstellt.



► Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

.... im öffentlichen Bereich

Aufgrund der vorhandenen Siedlungsstruktur gibt es innerhalb der Überhäsigen Dorfgemeinschaft nur wenige „öffentliche Bereiche“. Insgesamt dominieren eine gute Laubbaumkulisse und große alte Hofanlagen mit Eichen-, Kastanien- und Birkenalleen, Erlenbrüchen, Wäldchen und Hainen. Am Heimathaus sollten die großen Eichen freigestellt und nicht mit Ziersträuchern und Trauerulmen unterpflanzt werden.

Die gemeinschaftlich neu angelegten Obstwiesen und Heckenpflanzungen sowie die Heidefläche und der Waldlehrpfad müssen sich noch entwickeln. Positiv sind die durchgängige Anlage von Buchenhecken in der neuen Siedlung und die Anlage von Staudensäumen. Mit Buchsbaum im öffentlichen Raum sollte dort eher sparsam umgegangen werden. Der ansonsten schön gestalteten Anlage rings um die Schutenmühle, dem Dorfgemeinschaftshaus wie auch dem Friedhof fehlt eine regionaltypische Laubbaumkulisse. Das Umfeld des Sportlerheims bietet Gestaltungspotenzial.

.... im privaten Bereich

Große Eichenbestände und eine Vielzahl von Kastanien und Ahorn durchziehen den Siedlungsraum und kennzeichnen den privaten Grünbereich. Die darunter liegenden Flächen sind lobenswerterweise in ihrer natürlichen Vegetation größtenteils erhalten und nicht durch Gartenpflanzen verfälscht worden. Einige Stallneubauten benötigen eine großzügige Begrünung, die sich an der potentiell natürlichen Pflanzendecke der Region orientiert.

Die Siedlung würde sichtlich im Erscheinungsbild gewinnen, wenn in den Neubaubereichen die Tradition der Hausbaumpflanzungen verstärkt aufgegriffen wür-

de und die großzügigen Vorgärten durch lockerkronige Bäume eine Untergliederung erführen.

Die vielfach in den Gärten vertretenen Sonderformen und Gehölze mit Formschnitt verursachen einen sehr unruhigen Eindruck und sind zu dezimieren.

Zu hohe und zu dichte Hecken schränken wichtige Blickbezüge ein und mindern die Erlebbarkeit der Siedlung.

Ein reizvolles Ambiente schaffen die langsam gewachsenen Gärten mit ihrem lichten Schleier aus Obstgehölzen, den mehr oder minder reich verzierten kleinen Gemüseecken im Hintergrund und farbenfrohen Staudenbeeten in Hausnähe.

► Das Dorf in der Landschaft

Die Gemarkung dieser zusammen geschlossenen Bauernschaften im Urstromtal der Hase wirkt sehr vielgestaltig durch Äcker, Wiesen, Weiden und kleinen Wäldern im steten Wechsel und häufig ohne gradlinige Abgrenzungen. Viele landwirtschaftliche Anwesen wirken wie sehr gut eingegrünzte Einzelhofanlagen durch großkronige Bäume (z.B. Eichen) und Hecken.

Üppiger Baumbewuchs an Verbindungsstraßen hat auch Alleecharakter. Nachahmenswert ist der Bühnenbachverein (ein Zusammenschluss von Grundstückseigentümern), der gemeinsam die sehr gute Gewässerstruktur des Bühnenbaches beschützt.

Die Moorborg (28 A- Biotop, ca. 6 ha Fläche) wird geschützt und durch Extensivrinder gepflegt. Darüber hinaus sind auch Flächen im Hasetal und im Hahnenmoor geschützt.

Der Sandabbau in der Großen Mersch wird die Landschaft bereichern, wenn nach Abschluss des Sandabbaus eine naturnahe Gestaltung gelingt und keine übertriebenen Nutzungen entstehen.



VREES

► Lokale Agenda, Leitbild

In Vrees gibt es eine intensive Auseinandersetzung mit den dörflichen Entwicklungszielen. Es hat eine Aufarbeitung der Stärken und Schwächen stattgefunden und es gibt eine an die örtlichen Gegebenheiten angepasste Vision, die insbesondere an der Verbesserung der Lebensqualität des Ortes ansetzt. Hervorzuheben ist das hohe bürgerschaftliche Engagement und auch die Bereitschaft, neue Wege in der Dorfentwicklung zu beschreiten. Hierbei werden nicht nur „klassische“ bauliche Maßnahmen unter breiter Beteiligung der Dorfgemeinschaft umgesetzt, sondern auch zukunftsweisende Themen aufgegriffen; beispielhaft zu nennen sind das Umweltbildungszentrum, der Themenkomplex „Erneuerbare Energien“ oder die Initiative „Altwerden in Vrees“.

Der Aktivitäten der Dorfgemeinschaft sind eng verknüpft mit der politischen Gemeinde. Zur Einbindung der Bürgerschaft in den Dorfentwicklungsprozess finden zwei Mal im Jahr Bürgerversammlungen statt.

Es wird empfohlen, für die zukünftige Ortsentwicklung ein Leitbild zu formulieren und dieses als „Richtschnur“ bei der weiteren Ortsentwicklung zu berücksichtigen.

► Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

.... Siedlungsstruktur

Die Gemeinde Vrees ist eine Mitgliedsgemeinde der Samtgemeinde Werlte. Die Einwohnerentwicklung der



Gemeinde Vrees ist in den letzten 30 Jahren stetig steigend. Der Flächennutzungsplan der Samtgemeinde Werlte überplant auch das Gebiet der Mitgliedsgemeinde Vrees. Die Siedlungsstruktur ist als typisch ländlich und landwirtschaftlich geprägt zu bezeichnen, wobei in den Gewerbegebieten bereits urbane Strukturen zu erkennen sind. In Vrees wurden in den letzten Jahren kontinuierlich Baugebiete ausgewiesen. Die gesamte Siedlungsstruktur ist im Hinblick auf die zur Verfügungsstellung von Wohnbauflächen und Gewerbeflächen als konzeptionell sehr gut durchdacht und ausgewogen zu bewerten.

.... Infrastruktur

Vrees wird über die Landesstraße 836 und die Kreisstraße 122 erschlossen. Die Ver- und Entsorgung für die öffentlichen Einrichtungen Wasser, Abwasser, Abfall, Strom und Gas sind als sehr gut geregelt zu bezeichnen. Hervorzuheben ist, dass es ein Anrufsammeltaxisystem gibt, das als „Ruf- mich- Bus“ bezeichnet wird und von der emsländischen Eisenbahn betrieben wird. Darüber hinaus gibt es eine sehr gute Breitbandversorgung (DSL 50.000). Weitere innovative Ansätze sind die Einrichtungen eines Hackschnitzelheizwerkes, sowie von Photovoltaikanlagen auf dem Dach öffentlicher Gebäude. Das Straßenbild mit den öffentlichen Erschließungsanlagen ist als sehr gut ausgebaut zu bezeichnen. Bei der Bemessung des Versiegelungsgrades der öffentlichen Flächen ist eine sehr behutsame Vorgehensweise vorgenommen worden.

► Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Die nachhaltigen Bemühungen zur Entwicklung des Ortes als Lebens- und Einkommensgrundlage werden geprägt durch eine überdurchschnittlich hohe Zahl an Betrieben im Handwerk, einer hohen Zahl von Dienstleistungsbetrieben und sonstigen Infrastrukturdienstleistungen. Die Versorgung mit Gütern des täglichen bis wöchentlichen Bedarfs ist auch für die nicht motorisierte Bevölkerung durch den vorhandenen Discounter ausreichend gesichert.

Ein Strukturwandel hat sich im Bereich der Landwirtschaft bei der Entwicklung nachhaltiger ökologischer und ökonomischer Förderkonzepte bereits vollzogen. Hierbei sind die Bemühungen zur Schaffung bzw. zum

Erhalt von Arbeitsplätzen bei der Vermarktung regionaler Erzeugnisse zurückgeblieben.

Die Entwicklung des Fremdenverkehrs als erwähnenswerter Wirtschaftszweig ist durch das ILEK- Konzept angesprochen. Der Gemeinde ist zu wünschen, dass dieser Bereich durch den geplanten Hotelbau weiter aufgewertet wird.

► Soziales und kulturelles Leben

Vrees ist ein Dorf, das durch seine Teilnahme an vielen Projekten einiges erreicht und viele Erfahrungen gesammelt hat. Viele Vereine, zum Teil unter dem Dach der Kirche, ermöglichen interessante Freizeitgestaltungen für alle Altersgruppen und viele Interessensgebiete. Die treibenden Kräfte sind hier der aktive Heimatverein und eine starke Katholische Landjugend (22 Mitglieder), sowie die Gemeinde Vrees.

Das Umweltzentrum ist Lernstandort für „Lebendiges Lernen“ in der Region. Ein Netzwerk mit Kooperationspartnern aus dem „grünen Bereich“, den örtlichen Vereinen, den Schulen und den umliegenden Hochschulen unterstützen das Ganze.

Die Kinderbetreuung erfolgt durch einen Ganztageskindergarten und wird ab dem 1. August 2010 um eine Kinderkrippe und eine Ganztagschule erweitert.

Ein Multifunktionszentrum soll das Verbleiben der Senioren im Dorf ermöglichen. Die drei Säulen des Zentrums: Häusliche Pflege, betreutes Wohnen und Intensivpflege unterstützen dies. Ebenso hat hier demnächst eine Mutter- Kind- Gruppe ihr zu Hause.

Die Pflege der Straßenbeete erfolgt durch die Einwohner. Durch die Zusammenarbeit von Vereinen, Kirche und Gemeinde, sowie durch die vielen Eigenleistungen und die Spendenbereitschaft der Einwohner, ist in den letzten zwei Jahrzehnten vieles geschaffen und geschafft worden.

► Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz

.... im öffentlichen Bereich

Weithin sichtbar ist der Turm der kath. Kirche in der Ortsmitte von Vrees. Die weiteren öffentlichen Einrich-



tungen wie Kindergarten, Schule, Sporthalle, Sportplatz mit Tribüne, Sportlerheim, Tennisplatz, Schützenanlage und Heimathaus fügen sich in das Ortsbild ein. Mit dem Ausbau eines ehem. landwirtschaftlichen Betriebes zum Lernstandort konnte auch ein ortstypisches Gebäude erhalten werden. Die öffentlich zugänglichen Einrichtungen wie Jugendzeltplatz, Grillplatz, Spielplätze, Sitzgruppen und der Aussichtsturm sind dem Bedarf angemessen. Eine einheitlichere Gestaltungshandschrift hätte den vielen Gebäuden und Anlagen einen weit höheren, identitätsstiftenden Wert für das Ortsbild gegeben. Die „Gute Stube“ des Dorfes ist die Situation am Dorfteich. Weniger überzeugend sind die Anlagen eines Hackschnitzkraftwerkes und des Spielplatzes Rosenstraße. Ansonsten sind Buswartehäuschen, Sitzecken und Beschilderung sind angemessen gestaltet. Die Ortsstraßen haben überwiegend ihren dörflichen Charakter behalten. Das häufige, für die Dörfer des Hümmling so typische Aufeinandertreffen von mehreren Straßen wurde dabei berücksichtigt.

.... im privaten Bereich

Entlang der Zufahrtsstraßen zum Ortsmittelpunkt entwickeln sich die Baugebiete von Vrees und verändern das ehem. von Landwirtschaft bestimmte Hümmlingsdorf zu einem zeitgemäßen Wohnstandort. Die Baugestaltung der Siedlungsbereiche ist zwar bunt, aber noch überwiegend regional geprägt. Städtebaulich vernünftig befinden sich die Wohnbereiche im Westen und die Gewerbegebiete im Osten des Dorfes. In der Ortsmitte überwiegen Wohn- und Geschäftshäuser bzw. reine Wohnhäuser anstatt der ehem. dort hauptsächlich vorkommenden bäuerlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäude.

Keine gestalterische Annäherung an die örtlichen Bauformen findet das neu errichtete Gesundheitszentrum in der Ortsmitte. Die durchaus vorhandenen Stallanlagen der Landwirtschaft belasten das Ortsbild erkennbar nicht. Dies gilt nicht unbedingt für die Anlagen im Außenbereich. Dorfgemeinschaft und Landwirtschaft stimmen gemeinschaftlich die Entwicklungsabsichten beider ab. Interessant ist die Aussiedlung eines landw. Betriebes aus der Dorfmitte für die Verwirklichung eines Projektes zum Wohnen im Alter. Leerstand ist nicht erkennbar.

Konsequent werden die großen Dachflächen der Gewerbebetriebe für Fotovoltaik genutzt.

.... im Bereich historischer Elemente

Bezogen auf den Umgang mit der eigenen Historie ist in Vrees ein Bruch feststellbar. Die Situation der ehemals ärmlichen Struktur eines Hümmlingsdorfes wird heute nicht mehr baugestalterisch dokumentiert. Dies zeigt sich insbesondere an dem Wiederaufbau eines Fachwerkgebäudes aus dem Osnabrücker Raum als Heimathaus für Vrees. Auch das sanierte Heuerhaus in der Ortsmitte ist sehr von seinen geschichtlichen Spuren „befreit“. Vielfach vermischen sich in der Gebäudeerhaltung unpassende Elemente mit ortstypischen Stilmerkmalen. Die Sicherung der durchaus noch vorh. örtlichen Baukultur könnte für die Dorfgemeinschaft eine Zielvorgabe sein. Die Kirche als Baudenkmal ist gut unterhalten. Durch meist private Initiative sind einige Hof- und Wegekreuze entstanden, die alle sehr gut gepflegt und unterhalten sind. Schon seit 1997 existiert eine Ortschronik.

► Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

.... im öffentlichen Bereich

In qualitätvoller Art und Weise wird die Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Ortslage von Vrees umgebenden Moorlandschaft bis in die rumpelgepflasterte Ortsmitte geholt. Alte Eichenhaine, Ebereschen, Buchen und Kastanien prägen das Dorfbild. Der naturnahe Dorfteich mit Eichenbrink bildet die Kulisse für Feste und ist ganzjähriger Treffpunkt für Jung und Alt. Für den aufwändig gestalteten und bepflanzten Kirchplatz wäre „weniger mehr“ gewesen. Die schlichten Rasenflächen unter den Eichen überzeugen genauso wie (Wild-) Stauden als Straßenbegleitgrün.

Neben dem Moor- Lehrpfad ist das generationsübergreifende Umwelt- und Fortbildungszentrum „Lebendiges Lernen“ eine wichtige umweltpädagogische Anlaufstelle. Soziale Aspekte wie auch ökologische und regionalbezogene Themen stehen hier im Fokus. Ob dort allerdings Säulenhainbuchen gepflanzt werden müssen ist fraglich. Anschaulich wird es im vom Heimatverein initiierten und gepflegten Naturgarten „Pastors Goarn“. Heilpflanzen,



Kräuter, Wildblumen, Holzflechtzäune, Trockenmauer und vieles mehr gibt es dort barrierefrei zu entdecken.

Im Industriegebiet gepflanzte neue Eichen und neue Obstwiesen in der Gemeinde werden einmal das Ortsbild der Zukunft prägen. Fortschrittlich ist auch die „grüne“ Tankstelle im Vrees. Über die Hecken zwischen Radwegen und Straße sollte noch einmal nachgedacht werden. Der behutsam zwischen die alten Eichen platzierte Busbahnhof ist gelungen.

.... im privaten Bereich

Imposante Eichenhage im privaten Grünbereich geben dem Ort seinen Charakter. Mit ihren mächtigen Schirmen überspannen sie die Höfe und wirken gleichzeitig Straßenraum bildend.

Kastanien und Linden unterstützen den Ruhe und Geborgenheit ausstrahlenden Gesamteindruck. Aus den Gärten ragen Baumkronen in den Straßenraum hinein und verstärken die Raumbildung.

Allerdings wird diese Gestaltqualität von immer weniger Dorfbewohnern erkannt, denn den Neuanpflanzungen fehlt die Orientierung. Ein Vielerlei an Sonderformen in Habitus und Farbigkeit hält Einzug in die Gärten und verwässert die grüngestalterische Grundidee. Anstatt grünläubiger, locker aufgebauter Gewächse überfrachten Säulen-, Kugel- und Hängeformen sowie buntblättrige, vor allem blutrote, Gehölze die Gärten.

Gesteigert wird die dadurch erzeugte Unruhe zusätzlich durch den vielfach zu beobachtenden Formschnitt von Gehölzen. Es zeigt sich ganz deutlich, dass die vornehmliche Verwendung von Pflanzen mit Solitärcharakter nie zu einer guten Gesamtgestalt führt.

Es wird empfohlen, „Pastors Garten“ als Anregung für zukünftige Neu- und Umgestaltungen zu verwenden. Dann wird es auch nicht mehr zu den starken Sichtbehinderungen kommen, die momentan durch das vermehrte Anpflanzen von Rhododendren und Kirschlorbeer sowie die teilweise zu hohen Hecken hervorgerufen werden und die Erlebbarkeit des privaten Grüns einschränken.

► Das Dorf in der Landschaft

Die Gemarkung ist geprägt durch große Wald- und Naturschutzflächen in den Randbereichen, um den Ort lie-

gende Ackerflächen und einzelne Wiesen, die zwischen kleinen Wäldern, Baumgruppen, Baumreihen und Hecken an Straßen und Wegen angeordnet sind.

Die sich dynamisch in die Landschaft entwickelnden Gewerbesiedlungen und landwirtschaftlichen Bauten am östlichen Ortsrand haben keine wirksame Eingrünung; das Gleiche gilt für eine neue Sauenstallanlage im Außenbereich.

Die ins Feld führenden Wege sind gut begrünt.

Beeindruckend ist die Anlage und Pflege der Feuchtwiesen „Vreeser Wiesen“ und „Bockholter Dose“, der Bau des Schafstalles und des Aussichtsturmes in Eigenleistung. Lobenswert ist das Anlegen von Natur- und Moorlehrpfad, um die Umweltbildung im weitesten Sinne bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu fördern.



WAFFENSEN

► Lokale Agenda, Leitbild

In Waffensen ist auf der Grundlage der im Jahre 1990 abgeschlossenen Dorferneuerung ein sehr aktiver und engagierter Dorfentwicklungsprozess entstanden. Die Stärken und Schwächen des Dorfes sind bekannt und bilden die Grundlage für die Ziele der Dorfentwicklung. Hervorzuheben ist, dass das Bewusstsein für dörfliche Maßstäbe und dörfliche Eigenarten ebenso wie die Herausforderungen des demografischen Wandels sowie der Verkehrs- und Wirtschaftsstruktur des Dorfes thematisiert werden. Die Aktivitäten innerhalb des Ortes werden neben den vielfältigen vereingebundenen Aktivitäten von der Arbeitsgruppe „Lokale Agenda 21“ getragen. Eine von dieser Gruppe initiierte Befragung der Haushalte in Waffensen zur Zukunft des Dorfes ist bemerkenswert und hat allen Dorfbewohnern die Möglichkeit eröffnet, eigene Ideen und Projekte zur Dorfentwicklung zu benennen. Neben der intensiven, breit aufgestellten und aktiven Entwicklungsarbeit innerhalb des Dorfes ist eine Verzahnung der Aktivitäten mit Dritten (Kreisstadt Rotenburg und Nachbar-Kommunen, Leader-Prozess) erwähnenswert.

In Bezug auf die Gestaltung der Zukunft wurden in Waffensen einige bemerkenswerte Initiativen und Maßnahmen umgesetzt: Besonders hervorzuheben sind die Aktivitäten rund um das Mehrgenerationenhaus „Wortmanns Hoff“, die Erhaltung und Entwicklung der Grundschule, die Aktivitäten zum Natur- und Landschaftsschutz, die Dorfgestaltung sowie auch die aktive Einbindung der Jugend in die Dorfentwicklung. In Waffensen wird die Zukunft trotz schwieriger Rahmenbedingungen vorbildlich, engagiert sowie offen für neue Ideen und Neubürger gestaltet.

► Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

.... Siedlungsstruktur

Die Ortschaft Waffensen ist ein Ortsteil der politischen Gemeinde Stadt Rotenburg (Wümme) im Landkreis Rotenburg (Wümme), es ist ein von der Stadt Rotenburg (Wümme) eingemeindetes Dorf, hat sich aber seit der Eingemeindung eine gewisse Eigenständigkeit bewahrt. Der Sitz der Verwaltung ist dementsprechend in Rotenburg. Das Dorf Waffensen zählt 899 Einwohner, die Einwohnerentwicklung ist in den letzten Jahren als stabil zu bezeichnen mit leicht abnehmender Tendenz. Die Siedlungsstruktur entspricht den Dorfbildern für ein Haufendorf in der Region am Westrand der Lüneburger Heide und ist als typisch ländlich bzw. landwirtschaftlich geprägt zu bezeichnen. Der Flächennutzungsplan weist nach Auskunft des Amtsleiters des Stadtplanungsamtes der Stadt Rotenburg als städtebauliche Entwicklungsziele vorrangig die Aufgaben Wohnen und Landwirtschaft aus. Daneben gibt es 10 rechtskräftige Bebauungspläne. Zwei Standorte sind für die Errichtung von Windenergieanlagen ausgewiesen. Impulse wurden gesetzt für die weitere Siedlungsstruktur durch das 1984 begonnene und 1990 beendete Dorferneuerungsprogramm und drei seit 1980 durchgeführte Flurbereinigungsverfahren. Gewerbliche Flächen für die Ansiedlung von Gewerbebetrieben stehen unmittelbar an der Ortsgrenze im Rotenburger Gewerbegebiet Hohenesch zur Verfügung. Nicht störende Gewerbebetriebe können in Waffensen aber auch in den mit MD und MI ausgewiesenen Dorfgebietslagen angesiedelt werden. Der Zuzug von Neu-



bürgern ist gewünscht und explizit Entwicklungsziel des Dorfes, deshalb wird neues Bauland stets in Abstimmung mit der Stadtverwaltung in Rotenburg bedarfsgerecht ausgewiesen.

► Infrastruktur

Die Ortschaft Waffensen wird über die Bundesstraße B 75 erschlossen und profitiert auch von der Nähe zur Autobahn 1 zwischen Hamburg und Bremen. Die A 1 ist über die Anschlussstelle Stuckenborstel in 6 Kilometer Entfernung zu erreichen. Wasserversorgung und Abwasserentsorgung erfolgt durch die Stadt Rottenburg. Das anfallende Oberflächenwasser der öffentlichen Flächen wird dezentral in Regenwasserrückhaltebecken zwischengespeichert und dann den Vorflutern zugeführt. Private Flächen haben gemäß den Vorgaben der städtischen Entsorgungssatzung das anfallende Oberflächenwasser auf den Grundstücken zu versickern. Die Abfallbeseitigung erfolgt durch den Landkreis Rotenburg (Wümme). Die Breitbandversorgung ist im gesamten besiedelten Ortschaftsbereich als gut zu bezeichnen. Der Ausbauzustand der Straßen und der öffentlichen Erschließungsanlagen (Straßen, Plätze, Gehwege, Straßenbeleuchtung) ist als dem Ortsbild angemessen zu bezeichnen. Auch der Versiegelungsgrad der öffentlichen Flächen ist angemessen. Der Ort liegt im Bereich des Verkehrsverbundes Bremen/Niedersachsen (VBN) und wird durch die Buslinie 729 erschlossen. An den Wochenenden verkehrt eine sogenannte „Nachtschwärmerlinie“, die jugendliche Diskobesucher aus Rotenburg in die umliegenden Dörfer heimbringt. Eine direkte Bahnverbindung existiert nicht, gleichwohl ist der Bahnhof Rotenburg nur in ca. 5 km Entfernung gelegen und bietet Park & Ride Möglichkeiten für Pendler und Reisende nach Hamburg bzw. nach Bremen.

► Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Der Ort wird seinem Leitbild „Unser Dorf als Lebensraum und Heimat“ im Bereich der Entwicklung der Wirtschaftsstruktur als Einkommensgrundlage mit einer ausreichenden Zahl an Arbeitsplätzen, insbesondere auch einer hohen Zahl an Ausbildungsplätzen, gerecht. Das Mehrgenerationenhaus mit dem Kindergarten und einem Holzunternehmen sind mit ihren Arbeitsplätzen bestimmende Faktoren der Lebensqualität und Attraktivität des ganzen Ortes.

Hinsichtlich des öffentlichen Nahverkehrs bestehen ausreichende Verbindungen nach Rotenburg und Sottrum. Am Wochenende wird das Angebot ergänzt um den Disco-Bus „Nachtschwärmer“.

Die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs ist sichergestellt. Einzelne Landwirte ergänzen mit einer Direktvermarktung von Obst, Gemüse, Fleisch- und Wurstwaren das Angebot und verbessern damit gleichzeitig nicht unerheblich die Situation der Haupterwerbsbetriebe.

Die in der Randlage angesiedelten Betriebe sind darüber hinaus durch große Maststalleinheiten im Bereich der Schweine- und Putenhaltung abgesichert.

Neben Standorten für Windenergieanlagen ist im Bereich der erneuerbaren Energien auf die „WASI“, die Waffenser Solarinitiative hinzuweisen, die zusammen fast 1/3 des Energiebedarfs der Stadtwerke produzieren.

Über den Tourismusverbund Rotenburg (Wümme) werden die Aktivitäten am Wümme-Radweg weiter entwickelt.

► Soziales und kulturelles Leben

Ein Dorf mit vielen Möglichkeiten für alle Altersgruppen. Die zum Teil mitgliederstarken Vereine decken von Sport über Natur, Musik und Tanz alles ab.

Ein tolles Beispiel für Mitgliederwerbung bietet die aktive Landjugend. Sie lädt nach der Konfirmation zum Grillabend und so werden viele Mitglieder der Kindervolkstanzgruppe zu Mitgliedern der Landjugend.

Das Mehrgenerationenhaus „Worthmanns Hoff“ mit Kindergarten und den vielen Veranstaltungen sowie mit einer Küche, in der „Landfrauen“ regional und saisonal kochen, ist eine Bereicherung für Waffensen.

Die Kleinkinderbetreuung wird durch Tagesmütter und ab ca. 1 1/2 Jahren durch den Kindergarten gewährleistet. Dieser wird zurzeit auf den Ganztagsbetrieb umgestellt.

Die Integration neu Zugezogener durch Kindergarten, Schule usw. ist durch die Nähe zur Lent-Kaserne für das Dorf zur Selbstverständlichkeit geworden.

Die Bewohner des heilpädagogischen Internates sind in das Dorfleben eingebunden.

Durch Eigeninitiative und gute Zusammenarbeit konnte erreicht werden, dass die Grundschule nach 10 Jahren wieder in das Dorf zurückgekehrt ist.



► Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz

.... im öffentlichen Bereich

Die öffentlichen Gebäude und Anlagen, zu denen Schule, Kindergarten und Schieß- und Sporthalle mit angegliedertem Feuerwehrhaus und ein Mehrgenerationenhaus gehören, sind in der Regel so zurückhaltend gestaltet, dass sie sich in das ehemalige Haufendorf gut einfügen. Das so genannte Mehrgenerationenhaus im ehem. „Wortmanns Hoff“ ist in seiner baulichen Gestaltung als beispielhaft anzusehen. Die gelungene Verbindung von alt und neu, die Wahl der Fassadenmaterialien und die maßstäbliche Kubatur interpretieren in zeitgemäßer Form den Umgang mit regionaler Baukultur. Die Architektur und die durch sie für alle Altersgruppen möglich werdenden Aktivitäten haben eine äußerst positive Wirkung auf das äußere Erscheinungsbild und das soziale Miteinander der Bevölkerung. Ungewöhnlich, aber nicht nachteilig ist die etwas außerhalb des Dorfes befindliche Lage des Friedhofes. Die Anlage überzeugt durch ihre würdige und zurückhaltende Gestaltung. Zu einem noch nachhaltigeren Eindruck für das Ortsbild würde es beitragen, wenn die Fassade der Dorfschule objektgerecht neu gestaltet und die Außenanlagen der Schule klarer definiert werden könnten. Buswartehäuschen, Infotafeln, Sitzcken und auch die Waldschule sind regional-typisch und bedarfsgerecht angelegt. Die innerörtlichen Straßen sind angemessen ausgebaut. Beeindruckend ist das sternförmige Zusammentreffen der wichtigsten Straße in der Ortsmitte.

.... im privaten Bereich

Im Ortsbild von Waffensen wechseln sich alte Hofanlagen und neuere Einfamilienhäuser ab. Auch wenn sich die Neubauten in der Materialwahl nicht immer an die regionalen Merkmale halten, entstehen kaum störende Situationen. Den Neubausiedlungen mangelt es aufgrund fehlender gestalterischer Vorgaben (Gestaltungssatzung) an einem positiven Gesamterscheinungsbild. Die örtlichen Handwerks- und Gewerbebetriebe ordnen sich überwiegend ins Ortsbild ein. Hervorzuheben ist die Gestaltung eines Lagers für Gerüste in der Form einer Scheune. Auch eine großzügige Hotelanlage auf dem Gelände eines ehemaligen Gutshofes bleibt im örtlichen Gestaltungskanon. Bei einem großen Zimmerbetrieb würde umgebendes Grün zur besseren Einfü-

gung ins Ortsbild dienlich sein. Die landwirtschaftlichen Betriebsgebäude befinden sich an den Höfen und sind der dörflichen Situation angepasst. Bei den Stallungen im Außenbereich ist auf Eingrünung geachtet worden. Größerer Gebäudeleerstand und Verfall sind nicht festzustellen, wozu einige Umnutzungen beigetragen haben.

.... im Bereich historischer Elemente

In dem alten Heidedorf befinden sich mehrere historische Gebäude, davon einige mit Denkmalqualität. Bei den landwirtschaftlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden ist der Typus des Niederdeutschen Fachhallenhauses mit Krüppelwalm verbreitet. Interessant sind auch einige Wohnhäuser im Fachwerkstil als Handwerksleistung eines örtlichen Zimmermanns aus den 20er Jahren. Als Baudenkmal ausgewiesen ist nur das Ehrenmal, das von einer würdigen Grünanlage umgeben ist. Eine Überprüfung der Denkmaleigenschaft weiterer Objekte wäre ein sinnvoller Schritt zur Erhaltung von historischem Kulturgut. Vielen gepflegten historischen Gebäuden ist das kulturelle Verständnis seiner Bewohner anzusehen. Die Bewahrung alter Werte dokumentiert sich auch in der Einrichtung eines Malermuseums und der Erhaltung des alten Spritzenhäuschens.

► Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

.... im öffentlichen Bereich

Baumreihen aus standortgerechten Bäumen (Eichen unterschiedlichen Alters, daneben Birke, z.T. Schwarzerle) markieren als Allee oder Baureihen die verschiedenen Straßen des Haufendorfes, die strahlenförmig auf das Dorfzentrum zulaufen. Alleen verbinden altes und neues Dorf und geleiten vom Dorfmittelpunkt harmonisch in die „freie“ Landschaft. Kleine, z.T. naturnahe Wäldchen, Streuobstwiesen und Weiden, die über die Bauleitplanung abgesichert sind, lockern das Dorfbild auf und bieten Raum für unterschiedliche Aktivitäten und Aktionen Jugendlicher (Bau des LJB- Hauses). Neue Stallungen und Silageplätze sind eingegrünt: Im Ort wurde ein „Eichenwäldchen“ neu angelegt.

Die Bereiche des öffentlichen und privaten Grüns können fließend ineinander übergehen oder sie sind durch Hainbuchen- und Liguster- oder Weißdorn- Hecken oder dorftypische Zäune und Mauern klar getrennt. Kleine Baumgruppen aus Eichen weiten hier und da den Stra-



Benraum auf oder leiten über zu einzelnen Gehöften oder Privatgrundstücken. Dabei sind oft gleichmäßig kurz gehaltene Rasenflächen typisch, obwohl hier und da ein temporär belassener Gras- /Kräutersaum die dörfliche Flora und Insektenfauna nachhaltig bereichern könnte. Die naturraum- /dorftypischen Gehölze (Eiche, Linde, Ahorn, Kastanie, Buche, Eberesche, Birke) sollten mehr durch eher standortheimische Sträucher unterpflanzt werden, ohne die sich immer wieder eröffnenden Sichtachsen zu „verstellen“.

Die großzügig angelegten Sportanlagen, die Grundschule und das Mehrgenerationenhaus sind gut ins Dorfbild integriert und mit Laubbäumen und –sträuchern eingegrünt. Die Außenanlagen von Grundschule und Mehrgenerationenhaus bieten Platz für Bewegungs- und Geschicklichkeitsspiel, könnten aber durch Strukturanreicherung (Pflanzung, Modellierung) mehr Überraschungs- und Versteckmöglichkeiten bieten. Dies trifft auch auf den in Elterninitiative angelegten Kinderspielplatz im neuen Siedlungsbereich zu.

Das Ehrenmal ist offen zur Straße als Blickfang ausgerichtet: Die gelungene Anordnung und Vertikalstruktur der Laubsträucher und –gehölze rahmen den dreieckigen Rasenvorplatz ein und führen den Blick auf das erhöht gebaute Ehrenmal. Eine eigene Welt eröffnet der Friedhof: Durch Alleen gesäumte Sichtachsen und Buchsbaumeinfassungen geben ihm eine klare Struktur und verleihen ihm gleichzeitig eine hohe Verweilqualität.

.... im privaten Bereich

Kräftige Eichen- /Buchenhage durchziehen den Ort und schaffen im privaten Grün Rahmen und Verbindung zugleich. Sie wirken immer dann überzeugend, wenn sie noch über einen natürlichen Strauch- und Krautunterwuchs verfügen und nicht mit zu vielen gärtnerischen Elementen verfälscht sind. Die gärtnerischen Überformungen treten besonders stark auf den landwirtschaftlichen Hofstellen auf. Auf Höfen und an Wirtschaftsgebäuden sollte grundsätzlich auf Zierelemente des Gartenbaus verzichtet werden und stattdessen wieder standortheimisch gepflanzt werden, was auch die Verwendung von Rhododendren und Kirschlorbeer ausschließt. Deplatziert unter den urwüchsigen Eichen wirken die in abgerundeten Beeten angeordneten Blumen und Kleinsträucher. Als positives Beispiel kann der am Dorfrand liegende Hähnchenstall dienen, der großzügig

mit heimischen Gewächsen eingegrünt ist.

Die Massierung von Rhododendren in den Gärten ist überdenkenswert, weil dadurch die für das Dorf so wichtigen Sichtbeziehungen, genau wie bei Koniferen, erheblich eingeschränkt werden. Der Bestand an Nadelgehölzen müsste weiter dezimiert werden. In ihrer Gesamtheit sind die Gärten zu flächig gehalten und deuten auf eine Entleerung ihrer Funktion hin.

Strauchpflanzungen in den Randbereichen geben einigen Gärten ein gewisses Maß an Räumlichkeit, müssten aber noch durch Baumpflanzungen in ihrer Wirkung unterstützt werden. Dabei ist grundsätzlich auf alle besonderen Formen und Farben zu verzichten, da bereits die jetzige Vielfalt Unruhe ausstrahlt. Anstatt der vielen blutblättrigen Gewächse empfehlen sich hochstämmige Obstbäume, von denen es noch einige Restexemplare in den Gärten gibt. Die im Ort verbliebenen Obstwiesen wirken teilweise überaltert und ungepflegt. Als das Dorfbild prägender Bestandteil verdienen sie eine Verjüngung und Vervollständigung in Form eines fachgerechten Schnittes und hochstämmiger Nachpflanzungen.

► Das Dorf in der Landschaft

Der nördliche Teil der Gemarkung des Ortes wird auf vielfältige Weise durch Ackerbau, Grünland, Forstwirtschaft, Sandabbau und Windenergieanlagen genutzt. Der südliche Teil (südlich des Reitbachs) wird geprägt durch einen bewaldeten Geestrücken am Rande der Wümmeniederung und vielfältiges Grünland sowie das Weiße Moor mit Beweidung durch Schafe. Die mit vielen Eichen und Obstbäumen durchsetzte Ortslage fügt sich gut in das Landschaftsbild ein. Dazu tragen auch bepflanzte Wegränder und viele kleine Waldparzellen bei. Gut eingegrünt sind im Außenbereich liegende Putenställe. Erwähnenswert sind landschaftspflegerische Maßnahmen wie Umwandlung von Nadel- in Laubwälder (Buche, Eiche), Pflege und Schutz von Feuchtwiesen und Biotopen nach § 28 A durch örtliche Gruppen.

Die Eiche als Naturdenkmal hat ein angemessenes Umfeld und der naturkundliche Lehrpfad sowie das Waldklassenzimmer sind positive Aspekte.

Wegeseitenränder und Ackerrandstreifen in Ortsnähe könnten durch Blütenpflanzen oder Wildblumen begrünt werden – das wäre nicht nur eine optische, sondern auch eine ökologische Aufwertung der Landschaft.



WESTERLOY

► Lokale Agenda, Leitbild

In Westerloy ist auf der Grundlage der im Jahre 1996 abgeschlossenen Dorferneuerung ein sehr aktiver und engagierter Dorfentwicklungsprozess entstanden. Die historische Entwicklung sowie die Stärken und Schwächen des Dorfes sind bekannt. Als Leitbild dient der Dorferneuerungsplan. In Bezug auf die Gestaltung der Zukunft wurden in Westerloy einige bemerkenswerte Initiativen und Maßnahmen umgesetzt: Besonders hervorzuheben sind die Aktivitäten rund um das Dorfgemeinschaftshaus „Mühlenhof“ sowie die Erhaltung und Entwicklung der Grundschule, aber auch vielfältige „kleinere“ Maßnahmen (z.B. regelmäßige Dorfzeitung, Film- und Bildarchiv). Die Bündelung der Aktivitäten erfolgt im regelmäßig tagenden „Ortsbürgerverein“ (Zusammenschluss der örtlichen Vereine).

In Westerloy wird die Zukunft vorbildlich und über einen langen Zeitraum kontinuierlich gestaltet. Wünschenswert wäre unter Federführung des Ortsbürgervereins eine Aktualisierung des aus dem Dorferneuerungsplan entstandenen Leitbildes.

► Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

.... Siedlungsstruktur

Die Ortschaft Westerloy ist ein Bestandteil der Stadt Westerstede im Landkreis Ammerland. Die Ortschaft Westerloy ist ländlich strukturiert. Derzeit gibt es noch 25 landwirtschaftliche Voll- und Nebenerwerbsbetriebe. Die



historischen Siedlungsstrukturen der Ortschaft wurden durch die Dorferneuerung, die 1996 beendet wurde, weitestgehend erhalten. Die Einwohnerzahl von Westerloy ist stabil. 1970 zählte die Ortschaft 602 Einwohner, 2008 661 Einwohner. Die bisherige behutsame städtebauliche Entwicklungsplanung der Ortschaft ist zu würdigen, gleichwohl sollte in Abstimmung mit der Stadt Westerstede beraten werden, ob es nicht doch erwägenswert sei, ein maßvolles Angebot für neue Bauplätze an siedlungswillige Familien zu unterbreiten.

.... Infrastruktur

Die Infrastruktur im Bereich der öffentlichen Ver- und Entsorgungseinrichtungen ist in einer für den Ort angemessenen Ausstattung vorhanden und entspricht den örtlichen Erfordernissen. Den langjährigen Bemühungen der Bevölkerung einen Dorfplatz für ihre Aktivitäten zu schaffen, soll in Kürze mit finanzieller Unterstützung durch die Stadt Westerstede realisiert werden. Mittelpunkt der Aktivitäten der Dorfgemeinschaft ist das Dorfgemeinschaftshaus, der so genannte Mühlenhof. Westerloy wird über die Landesstraße 821 und die Kreisstraße 117 erschlossen. Hervorzuheben ist die fahrradfreundliche Infrastruktur der Ortschaft, die in den letzten Jahren kontinuierlich und intensiv, auch unter großer Mitwirkung und Eigenleistung der Bürgerschaft realisiert worden ist.

► Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Geprägt durch die umliegende Moorlandschaft handelt es sich aus wirtschaftlicher Sicht um ein Bauern- und Gärtnerdorf, in dem in den landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetrieben und den Gärtnereien ein Großteil der Arbeitsplätze angeboten wird. Neben diesen Arbeitsplätzen sind die öffentliche Infrastruktur mit einem Kindergarten mit Wald- und Integrationsgruppe und eine zweizügige volle Halbtagsgrundschule gerade für junge Familien als Lebensstandort gefragt.

Eine Erweiterung der Hauslieferdienste (Bäcker- und Fischwagen) um eine zentrale Einkaufsmöglichkeit auch für die nicht motorisierte Bevölkerung würde der nachhaltigen Entwicklung gut tun. Bemühungen des Ortsbürgervereins zur Umsetzung ökologischer Förderkonzepte

finden sich in unterschiedlichen Gesundheits- und Ökomärkten wieder. Die Gestaltung eines Dorfmittelpunktes zur Durchführung dieser Märkte würde eine weitere Belebung bringen.

Ansätze zur Entwicklung des Fremdenverkehrs sind durch die Umnutzung von landwirtschaftlich genutzten Gebäuden zu Ferienwohnungen vorhanden, könnten aber durch weitere Aktionen und Attraktionen ergänzt werden.

► Soziales und kulturelles Leben

In Westerloy kann jeder sehen, wie viel ein Dorf mit knapp 700 Einwohnern bewegen kann. Dieses ist hauptsächlich der Verdienst des Ortsbürgervereins, dem neben den örtlichen Vertretern, alle Vereinsvorsitzenden, auch die Vertreter der verschiedenen Institutionen angehören. Im Laufe der Jahre hat der Ortsbürgerverein, außer den Geld bringenden Knobelaktionen, viele Kinder (Mühlenhofmusikanten, verschiedene Märkte, eine Backgruppe, eine Theatergruppe, einen Spielkreis, Erwachsenen- und Seniorenbildung) bekommen. Sie alle haben in und um den Mühlenhof ihr zu Hause gefunden.

Ein großer Turn- und Sportverein mit 27 Hallensportgruppen und 15 Fußballmannschaften sorgen für den sportlichen Ausgleich in allen Altersgruppen. Der starke Boßelverein (5 Mannschaften) sorgt mit seiner aktiven Jugendarbeit für den Nachwuchs. Verschiedene musikalische Gruppen, Landfrauen, NABU usw. erweitern das breite Freizeitangebot im Dorf.

Für die Kinderbetreuung ist vormittags gesorgt. Ein vereinseigener Kindergarten mit einer Regel-, Integrations- und Waldgruppe bieten Betreuungszeiten bis 13:00 Uhr an. Eine zweizügige Grundschule mit veränderter Eingangsstufe und Integrationsklassen ist als volle Halbtagschule eingerichtet. Sie wird von einem aktiven Förderverein unterstützt. Die Schule und der Kindergarten haben aktiven Kontakt zu den örtlichen Vereinen. Für die Kleinkinderbetreuung bieten qualifizierte Tagesmütter ihren Dienst an.

Neubürger werden durch den Ortsbürgerverein besucht und über das Dorf- bzw. Vereinsleben informiert und eingeladen.



Unter dem Motto „Nicht lang snacken – anpacken“ steht bei den Nachbarschaften die Pflege des Ehrenmals und der öffentlichen Beete.

► **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz**

.... im öffentlichen Bereich

Die wichtigste öffentliche Einrichtung von Westerloy ist der Mühlenhof, der als Dorfgemeinschaftshaus und Treffpunkt dient. Dem entsprechend werden die Anlagen liebevoll unterhalten und gepflegt. Weitere Einrichtungen sind der Kindergarten und die Schule mit Turnhalle und Sportanlagen sowie das Feuerwehrhaus. Maßstäblichkeit und die Aufnahme regionaler Gestaltungselemente bei den Neubauten kennzeichnen die Gebäude, die sich in einem gepflegten Zustand zeigen. Ehrenmal, Buswartehäuschen und Sitzgruppen fügen sich ebenfalls ins Ortsbild ein. Alte Wegebeziehungen sind wiederbelebt worden, die Straßenräume dorfgemäß gestaltet. Die bauliche Entwicklung wird nur vorsichtig vollzogen. Im Rahmen der Dorferneuerung wurde exakt erkannt, was gestalterisch „das Dorf“ ausmacht. Aus dieser Erkenntnis ist ein wohl durchdachtes Entwicklungskonzept entstanden.

.... im privaten Bereich

Die Siedlungsstruktur des Haufendorfes Westerloy ist noch gut erkennbar. Viele historische bzw. ortsbildprägende Gebäude, einige davon mit Reetdächern, sind erhalten. Alle Neubauten fügen sich ein, das gilt auch für einige Umnutzungen von ehemals landwirtschaftlichen Gebäuden. Der Ortsrat berät die Bauwilligen bei Bauvorhaben. Üblich ist die Verwendung regionaltypischer Gestaltungselemente, es sind aber auch Beispiele von schlichter Sachlichkeit vorhanden. Auf große Wohngebiete verzichtet der Ort aufgrund der Nähe zur Stadt Westerstede. Die wenigen Dienstleistungs- und Gewerbebetriebe belasten den Ort nicht. Für den Dorfladen werden aber Gestaltungsverbesserungen angeregt. Die Gebäude und Anlagen der landwirtschaftlichen Betriebe, davon auch einige Baumschulen, fügen sich mit ihren roten Fassaden und Dächern gut ein. Wirklich störende landwirtschaftliche Großbauten findet man nicht.

.... im Bereich historischer Elemente

Die Baudenkmäler sind in Westerloy gut unterhalten. Es gibt mehrere historische Gebäude mit Einfluss auf das Ortsbild, zu denen auch die alte Viehwage zu zählen ist. Viele alte Klinkerstraßen sind erhalten. Eindeutig ist ein Bewusstsein zu den Werten kulturhistorischer Gebäude und Anlagen vorhanden. Über den Ort existieren eine Chronik und auch umfangreiches Bild- und Filmmaterial.

► **Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume**

.... im öffentlichen Bereich

Klinkerwege und Feldsteinpflaster führen in das Dorfgemeinschaftshaus „Mühlenhof“ unter großen alten Eichen. Ein großzügiger Altbaumbestand vernetzt die gemeinschaftlichen Orte und Treffpunkte in Westerloy. Eichen, Buchen, Kastanien, Linden und Eschen prägen das Dorfbild. Dazwischen alte Klinkerstraßen und Eichenalleen mit schlichten Rasenflächen, aus denen im Frühling überall Osterglocken sprießen. Alles ist recht kurz gehalten und überall, auch straßenbegleitend, sind Rhododendren und Azaleen zu finden. Fast alle arbeiten hier in Baumschulen und davon ist es schwer, sich zu befreien.

Dementsprechend geben sich auch die Schule und der Kindergarten in einem gepflegten Rahmen. Neben dem in Eigenleistung angelegten Feuchtbiotop finden sich Robinie, Baumhasel, Ginkgo, Zucker-Ahorn und Tulpenbaum. Aber auch alte Obstbäume, Obstwiesen mit regionaltypischen Sorten und Buchenhecken sind zu finden und bereichern das Ortsbild. Entlang der Hauptstraße stehen alte und neue Eichen.

Durch das Neubaugebiet geleitet eine Lindenallee und in einer Satzung wurde, neben baulichen Festlegungen, die verbindliche Pflanzung von Hainbuchenhecken geregelt. Backhaus, Dorfladen und Café mit einladenden Außenbereichen bereichern das Angebot. Sehr gut eingebunden mit hochstämmigen Kirschen und Eichen präsentiert sich der Sportplatz im Dorf. Am Rand zeigen Landschaftsfenster auf Wiesen, Weiden und Wäldchen hinaus. Der Blick in die andere Richtung tut manchmal auch gut.



.... im privaten Bereich

Wie im öffentlichen Grün prägen auch im privaten Grünbereich Eichen, Kastanien und Linden das Dorfbild. Sie schaffen schöne Torsituationen und strukturieren sowohl den Straßenraum als auch einen Großteil der Gärten. Auf den Hofstellen ist der Baumbestand allerdings manchmal ergänzungsbedürftig.

Zur Unterstützung des ruhigen Gesamteindrucks empfiehlt sich bei Baumnachpflanzungen der Verzicht auf alle Sonderformen wie z. B. kugelförmigen Ahorn oder blutblättrige Buchen, auch wenn wie in diesem Dorf eine Blutbuche als Naturdenkmal eingetragen ist.

Die Schönheit der Vor- und Hausgärten kann nicht immer ermessen werden, da sie häufig von der Straße her wenig Einblick gewähren. Sehr hohe Hecken und ein Vielerlei an großen Sträuchern schränken die Sichtbeziehungen ein. Es ist ratsam, geschlossene Einfriedungen bis auf höchstens 1,60 m anwachsen zu lassen und die als Grundstücksbegrenzung eingesetzten frei wachsenden Gehölzbestände auszulichten, damit interessante Sichtbezüge stärker hergestellt werden.

Die in den letzten Jahren entstandenen formalen Vorgärten weisen eine vielseitige, ambitionierte Staudenflora auf, die eine gute Alternative zu den als Bodendeckern eingesetzten Rhododendronbeständen bietet.

Die in Zusammenarbeit mit einer Obstbaumschule erfolgte Sortenkartierung auf einer örtlichen Obstwiese stellt eine ausgezeichnete Grundlage für regionaltypische Baumobstnachpflanzungen in den kommenden Jahren dar. Es wäre eine Bereicherung für die Gärten, wenn sie wieder stärker mit hochstämmigen Obstbäumen durchzogen würden.

Die älteren Exemplare im öffentlichen Bereich benötigen einen fachgerechten Pflegeschnitt.

► Das Dorf in der Landschaft

Die Gemarkung am Rande des Langenermoores ist stark strukturiert durch Waldflächen, Baumreihen, Baum- und Strauchhecken, zahlreiche Baumgruppen und Einzelbäume sowie Äcker, Wiesen und Weiden.

Standorttypisch sind besonders viele Baumschulflächen (11 Baumschulen) und Anzuchtflächen im Ort und Ortsrandbereich, einem Schwerpunkt im Ammerland. Ein Ortsrand ist kaum auszumachen, da sich Baumalleen an Straßen und Baum- und Strauchhecken weit in die Landschaft hinein fortsetzen.

Die Fließgewässer befinden sich in gutem Zustand; die größere Norderbäke hat beidseitig einen breiten Grünlandgürtel, z.T. mit spätem Mähtermin (Schutz der Bodenbrüter). Darüber hinaus sind einige kleinere Feuchtbiotope und Stillgewässer vorhanden.



WIETZEN

► Lokale Agenda, Leitbild

Der in Wietzen verfolgte Entwicklungsansatz ist vorbildlich und beispielhaft! In Wietzen wurde unter Beteiligung von ca. 60 Bürgerinnen und Bürgern (unter besonderer Berücksichtigung der Dorfjugend) ein „Leitbild „2015“ erarbeitet. In verschiedenen Workshops wurden Stärken und Schwächen aufgearbeitet, zukunftsfähige Merkmale des Dorfes festgestellt, Visionen entwickelt sowie Ziele und Handlungsfelder formuliert. Zur Umsetzung des Leitbildes gibt es verschiedene Arbeitsgruppen und es erfolgt offensichtlich eine regelmäßige Überprüfung des Leitbildes. Mit dem Leitbild wird ein ganzheitlicher Dorfentwicklungs- Ansatz verfolgt. In einzelnen Handlungsfeldern wird intensiv an der Umsetzung gearbeitet. Dieser eher systematische Ansatz wird in Wietzen begleitet durch ein ausgesprochen hohes bürgerschaftliches Engagement bei der Realisierung von Maßnahmen und Projekten. Bei der Dorfentwicklung gibt es eine gute Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde (Gemeinde Marklohe) und dem Landkreis Nienburg.

Für die Zukunft ist zu wünschen, dass das Leitbild regelmäßig aktualisiert wird und kontinuierlich an der Umsetzung gearbeitet wird.

► Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

.... Siedlungsstruktur

Die Gemeinde Wietzen ist eine Mitgliedsgemeinde der Samtgemeinde Marklohe. Die Einwohnerzahl ist als stabil



zu bezeichnen und lag zuletzt 2008 bei 2.177 Einwohnern, gegenüber 2.056 Einwohnern im Jahr 1990. Die Gemeinde Wietzen besteht aus den beiden Ortsteilen Wietzen und Holte- Längen. Die Siedlungsstruktur ist als ländlich und landwirtschaftlich geprägt zu bezeichnen bei ausgeprägter Streusiedlungslage im übrigen Gemeindegebiet. Das Gemeindegebiet wird durch die Bundesstraße 6 zweigeteilt, zumal sich die Bundesstraße 6 überwiegend als freie Strecke darstellt. Die in den Jahren 1985 bis 1999 durchgeführte Dorferneuerung hat entscheidende Siedlungsimpulse gesetzt. Aktuell geplant zum Zeitpunkt der Besichtigung ist die Erweiterung des Gewerbegebietes Bredenbecker Straße. Im Ortsteil Holte- Längen wird durch das Baugebiet Moorheide an der Kreisstraße 34 Baugrund für junge Familien zur Verfügung gestellt.

.... Infrastruktur

Die Gemeinde Wietzen wird von der Bundesstraße 6 und von den Kreisstraßen K 34 und K 148 erschlossen. Die Ver- und Entsorgung für die öffentlichen Einrichtungen Wasser, Abwasser, Abfall, Strom und Gas ist umfassend ausgebaut. Für einzelne nicht zentral gelegene bebaute Grundstücke wird eine dezentrale Abwasserbeseitigung über so genannte Hauskläranlagen vorgenommen. Die öffentlichen Erschließungsanlagen wie Straßen, Gehwege und Straßenbeleuchtung befinden sich in einem guten Ausbaustand und sind dem Ortsbild angepasst. Auch der Versiegelungsgrad der öffentlichen Flächen ist angemessen. Insbesondere in den neuen Erschließungsstraßen werden in dorftypischer Gestaltung nur geringe Ausbaubreiten und einheitliche Verkehrsebenen gebaut, wobei nach Angaben der Gemeindevertreter ein besonderes Augenmerk auf zusätzliche fußläufige Verbindungen zu den öffentlichen Einrichtungen Wert gelegt wurde.

► Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Durch die überdurchschnittlich hohe Zahl von eigenen Arbeitsplätzen im Ort zur Sicherung der Lebens- und Einkommensgrundlage der Dorfbevölkerung im Dienstleistungsbereich und des produzierenden Gewerbes wird die Gemeinde ihrer Rolle als Wohn- und Arbeitsort gerecht. Auch die ärztliche Versorgung ist durch einen niedergelassenen Arzt sowie einem Zahnarzt und Krankengymnast gesichert.

Die Versorgung mit Gütern des täglichen bis wöchentlichen Bedarfs kann auch für die nicht motorisierte Bevölkerung durch einen Einkaufsmarkt und weiteren Einzelhandelsgeschäften sichergestellt werden.

Die Situation in der Landwirtschaft wird nach Durchführung einer Flurbereinigung weiterhin von einer hohen Zahl an Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben geprägt. Durch zukünftig drei Biogasanlagen sind die Bemühungen zur Schaffung weiterer Existenzgrundlagen im Bereich der regenerativen Energien zu erkennen, die Initiativen zum Aufbau eines Nahwärmenetzes würden diese Entwicklung nachhaltig fördern. Zur Verhinderung von zukünftigen Leerständen in der Landwirtschaft beteiligt man sich an dem Modellprojekt „Umbau statt Zuwachs“. Bei den Perspektiven zur Entwicklung des Fremdenverkehrs setzt der Ort nicht nur auf die Mitgliedschaft im Tourismusverbund „Mittelweser- Touristik“. Ein eigenes Wander- und Reitwegkonzept und ein Mobilheimstellplatz bieten gute Grundlagen zur weiteren Stärkung dieses Wirtschaftszweiges.

► Soziales und kulturelles Leben

Eine Gemeinde – zwei Dörfer – viele aktive Vereine, die sich, wie zum Beispiel zum „Dachverein der Holte- Längeler Vereine“ zusammengeschlossen haben. Der große „Turn- und Sportverein Wietzen“, zwei Schützenvereine und drei Vereine des Pferdesports sorgen für den sportlichen Ausgleich.

Eine aktive Landjugend sorgt unter anderem durch seine Teilnahme an der „72 Stunden- Aktion“ für besondere Arten der Bewegung im Dorf. Sie hat auch die Pflege bzw. Betreuung der Aktionsprojekte übernommen.

Die Heimatstube mit den museumspädagogischen Ansätzen ist für Schulen sowie für Kinder und Erwachsene ein Erlebnis.

Die evangelische Kirchengemeinde betreibt eine sehr aktive Gemeindegemeinschaft, besonders bei Kindern und Jugendlichen sowie in der Seniorenbetreuung. Für soziale Bereiche gibt es die Kirchenstiftung St. Gangolf.

Zwei Freiwillige Feuerwehren und eine Jugendfeuerwehr sowie mehrere Vereine und Gruppen im musikalischen Bereich vervollständigen das Angebot.

Für die Kinderbetreuung sorgen zwei Kindergärten, von denen ein Kindergarten als Naturkindergarten („Buten



und Binnen“) betrieben wird. Kindergärten, Grundschule und Freibad erhalten durch ihre Fördervereine „tatkräftige“ Unterstützung.

Die Einwohner der Gemeinde Wietzen haben viele Ideen zum Leben der Generationen entwickelt und umgesetzt. Treffpunkte für alle Altersgruppen wurden geschaffen und mit Leben erfüllt.

► **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz**

.... im öffentlichen Bereich

Die weitläufige Gemeinde besteht aus mehreren Ortsteilen. Alle wichtigen öffentlichen Einrichtungen befinden sich in Wietzen. Dies sind Kirche, Friedhof, Kindergarten, Schule, Heimathaus, Sportanlagen, Freibad und Feuerwehrgebäude. Die öffentlichen Gebäude und Anlagen sind bedarfsgerecht und für den Ort charakteristisch. Es wird angeregt, über eine passendere Dacheindeckung der Friedhofskapelle nachzudenken. Überwiegend originell ist die Gestaltung der Buswartehäuschen. Ehrenmal, Infotafel und Sitzecken bereichern das Ortsbild. Eine ausufernde Außenwerbung und Beschilderung ist nicht zu bemängeln. Zum öffentlichen Bereich zählt auch die Situation um die Freilichtbühne. An den dort befindlichen Anlagen und Gebäuden sind Verbesserungen erforderlich. Dies gilt auch für die Zugangssituation zum Mobilheimplatz.

.... im privaten Bereich

Siedlungsbereiche und Siedlungssplitter bestehen im gesamten Gemeindebereich. Die größten Wohnsiedlungen befinden sich östlich der B 6 in Wietzen, eine kleinere in Holte- Langeln. In den Wohngebieten ist die Gestaltung der Neubauten meist sehr heterogen. Es bestehen Putzbauten wie auch Ziegelfassaden. Bei einer Ausweisung von Flächen für eine weitere Wohnbebauung sollte über eine Gestaltungssatzung nachgedacht werden. Auffällig ist ein heller Klinkerbau in der Ortsmitte. Mit Hilfe eines Katasters wird Wohnleerstand dokumentiert und so für Interessenten übersichtlich angeboten. In den Außenbereichen befinden sich einige regionaltypische Hofstellen, nur wenige mit störenden Großbauten. Die Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe beeinflussen das Ortsbild nicht negativ. Eine Großschlachtereierei allerdings könnte durch gezielte Anpflanzungen besser zur freien

Landschaft abgeschirmt werden. Wenig Bindung findet auch ein größerer Einzelhandelbetrieb an der Bundesstraße am westlichen Ortsrand, was wohl hauptsächlich an dem für die Region ungewöhnlichen Fassadenklinker liegt. Wohnhäuser, Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe wie auch die Hofanlagen sind in der Regel gut gepflegt.

.... im Bereich historischer Elemente

Für Wietzen sind 14 Baudenkmäler verzeichnet, wovon die meisten landwirtschaftliche Haupt- und Nebengebäude sind. Ein wichtiges Baudenkmal ist die ev. Kirche. Sehr bemüht hat man sich hier zuletzt um den Einbau eines Buntglasfensters im Querschiff, dessen Wirkung für den Innenraum aber nicht gegeben ist. Eine breite historische oder ortstypische Bausubstanz ist nicht erkennbar. Auffällig sind einige zweistöckige Wohnhaustypen der 30er Jahre entlang der Ortsdurchfahrt. Mit dem Umbau der Schule zum Heimathaus und den dort gesammelten Objekten hat die Dorfgemeinschaft einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung von ländlichem Kulturgut geleistet. Dies gilt auch für den Wiederaufbau eines Lager-schuppens der Bahn in diesem Bereich. Interessant ist die Umnutzung eines alten Streckenabschnittes der ehem. Bahnlinie zur Draisinenbahn. Im Jahre 2000 ist eine Ortschronik entstanden. Über den Ort gibt es umfangreiche Filmdokumente.

► **Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume**

.... im öffentlichen Bereich

Westlich der Weser am Wietzen- Asendorfer Geestrand liegt Wietzen mit den Ortsteilen Wietzen als Siedlungsschwerpunkt und Holte- Langeln als ausgeprägte Streusiedlung.

Entlang der B 6, die am westlichen Ortsrand von Wietzen vorbeiführt, ist der Berg- Ahorn als Baumreihe gepflanzt. Ansonsten prägen vor allem die standorttypischen Stieleichen (daneben auch Kastanie, Rot- Buche, Linden; Eberesche, Schwarzer Holunder, Stechpalme, Schwarz- Erle oder weniger standorttypisch Blut- Buche, Rhododendron- Unterpflanzung, Kugelhorn) die beiden Ortsteile. Neupflanzungen mit standortgerechten Bäumen; Eichen, die kleine Plätze umfassen; Findlingsornamente, Kopfsteinpflaster, tlw. Hecken (aus Hainbuchen, Rotdorn),



prägen das Ortsbild der alten und neu geschaffenen Ortsbereiche. Dazu kommen Obstbaumreihen, Brombeer- Haselnushecken oder ein kleines Wäldchen mit Spielplatz. Neu errichtete landwirtschaftliche Gebäude, Silageflächen sowie die Biogasanlage sind eingegrünt, was bei der ortsansässigen Geflügelgroßschlachtereier sicherlich noch verbessert werden kann

Über sehr schön geländeangepasst geführte und von Baumreihen (Eichen) markierte Wege sind einzelne Teile der Streusiedlungen zu erreichen. In der weitläufigen Ortsumgebung stößt man auf von den engagierten Bewohnern z. T. neu geschaffene Überraschungen wie den Draisenanschluss, Abenteuer- Spielhöhlen, den Crossgolfplatz mit Grillplatz, die Freilichtbühne, eine mit Schafen beweidete Streuobstwiese oder eine am Waldrand gelegene Kleingartenanlage. Freibad und Sportplatz sowie Schützenanlage liegen benachbart und sind mit Hainbuchenhecken eingefasst.

Das kulturelle Zentrum bilden Kirchplatz (mit Kastanien) und Heimatmuseum sowie ein neu geschaffener traditioneller Nutzgarten (Flechtzaun, Buchsbaumeinfassung) und Streuobstwiese. Die verschiedenen Bereiche sind über Kopfsteinpflasterwege zu erreichen und gehen sehr schön räumlich in einander über.

Gegenüber der Kirche liegt die Grundschule. Der Schulhof ist abwechslungsreich gestaltet: Grünes Klassenzimmer, teilweise asphaltierte Bereiche, die mit weniger schönen Betonringen als Pflanzbeeten hergerichtet sind, werden auch als Verkehrsübungsplatz genutzt, teilweise unbefestigte Bereiche (Sandgrube, - hügel) bzw. Rasenflächen und Tartanbahn. Ältere Bäume (Kastanien, Obstbäume) lockern den Schulhof auf. Eine Liguster- bzw. Rosenhecke grenzt den Schulhof zum naturnah angelegten Regenrückhaltebecken ab.

.... im privaten Bereich

Zahlreiche Kastanien, Linden und Eichen prägen den privaten Grünbereich. Um diesen Eindruck auch für die Zukunft zu erhalten bzw. zu verstärken, sind diese Baumarten systematisch nachzupflanzen und nicht durch ein Vielerlei zu ersetzen.

Während etliche Gärten durch den leichten Baumschleier aus hochstämmigen Obstgehölzen wie Kirschen, Birnen und Walnüssen eine einladende Wirkung ausstrahlen, tragen die recht großzügig bemessenen Vorgärten zu

wenig zur Bereicherung des Dorfbildes bei. Entweder sind sie zu flächig gehalten, um raumbildend zu strukturieren, oder oftmals überfrachtet mit massiven Anpflanzungen. Deshalb ist es ratsam, sie gezielt auszulichten und sich von vielen Exemplaren wie Blaufichten, Chamaecyparis, Zedern und Hängeulmen zu trennen.

Gleichwohl sind die bisherigen Bemühungen um eine Reduzierung der vielen Nadelgehölze anerkennenswert. Der Massierung von Rhododendronbeständen ist Einhalt zu gebieten. Im Verbund mit teilweise bis zu 3 m hohen Hecken schränken sie die für das Dorf so wichtigen Sichtbeziehungen erheblich ein.

Eine ruhige Gesamtsituation entsteht immer dann, wenn die Gärten durch Bänder aus Weißdorn- oder Hainbuchenhecken gerahmt werden. Als traditionelle Strauchpflanzung trifft man vermehrt Flieder, Hasel, Rosen und Buchsbaum an.

Die noch verbliebenen Restbestände an Obstwiesen schaffen dörfliches Ambiente und dürfen gern durch hochstämmige Obstbäume ergänzt werden.

► Das Dorf in der Landschaft

Mit seiner mehr als 40 qkm großen Gemarkung liegt der Ort an einem flachwelligen Geestgebiet mit großen Waldflächen (Herrenhassel und Harberger Heide) im Süden und Westen, Äckern mit vielfältigen Nutzungen, Obstplantagen, Wiesen und Weiden in den Niederungen und den Bachläufen sowie einer Vielzahl von kleinen Waldparzellen. Dazu gehören zahlreiche Einzelhofanlagen, die in der Landschaft weit verstreut liegen und von denen ein Großteil von Obstgehölzen, Bäumen und Sträuchern eingegrünt ist. Das Landschaftsbild wird darüber hinaus geprägt durch Obstbaumreihen an Wegen, Bäume und Sträucher an Straßen und Wegen und einzelnen Baum- und Strauchgruppen.

Naturschutzbemühungen werden sichtbar im LSG Herrenhassel durch Schutz und Pflege von Feuchtbereichen, artenreichen Waldaufbau, Schutz von Krötenwanderwegen durch Krötenzäune und Gewässer- Renaturierungen am Kreuzbach und am Bückenerbach (geplant).

Ein unmittelbar am Ortsrand gelegenes - neu gestaltetes - Feuchtbiotop nimmt Oberflächenwasser auf und dient gleichzeitig der Erholung und der Naturbeobachtung.



IMPRESSUM



Herausgeber:

Niedersächsisches Ministerium
für Ernährung, Landwirtschaft,
Verbraucherschutz und Landesentwicklung
Calenberger Straße 2
30169 Hannover

Telefon: 0511 120 – 0
Telefax: 0511 120 – 2385

www.ml.niedersachsen.de

www.dorfwettbewerb.niedersachsen.de

Gestaltung:

Landesamt für Geoinformation und
Landentwicklung Niedersachsen (LGLN)

Text:

Niedersächsisches Ministerium
für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz
und Landesentwicklung, Abteilung 3

Fotos:

Niedersächsische Verwaltung für Landentwicklung

Druck:

LGLN - Landesvermessung + Geobasisinformation

Hannover, Mai 2011